Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und literarisches Blatt für Stadt und Land.

Die Zeitung erscheint zweimal täglich und wird zweimal nach hier und auswärts versandt.

Abonnements-Preis pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Pf., bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf., im Lokal-Anzeiger zweispaltig 15 Pf., für die zweispaltige Zeile Petitschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Für die Redaction verantwortlich: U. Schwetschke in Halle.

№ 23. Halle, Freitag den 27. Januar. (Mit Beilagen.) 1882.

Auch für die Monate Februar und März nehmen wir besondere Abonnements für unsere Zeitung an.

Die Verfassungs-Veränderung in Frankreich.

Frankreich ist das Land ewiger Veränderungen. Schon Julius Cäsar nannte die Gallier rerum novarum studiosi, d. h. stets auf Aenderungen erpicht. Es fehlt den Franzosen jener conservative Grundzug, jene Beständigkeit und Hartnäckigkeit, welche die Engländer so sehr auszeichnet. Sie geben sich dem Wahne hin, daß die Form die Hauptsache sei und zum Glück der Menschen am meisten beitrage, während es doch in Wirklichkeit der Charakter und das Wesen der Menschen selbst ist, welches die Grundlage alles Glückes ausmacht. Während der letzten neunzig Jahre, schreibt das „Kl. Journal", hat Frankreich dreimal Republik, zweimal constitutionelles Königthum und zweimal Kaiserreich gehabt, also nicht weniger als siebenmal die Grundlage seiner Zustände von Grund aus verändert. Aber damit nicht genug, vielmehr gingen innerhalb dieser Periode noch tief einschneidende Verfassungs-Veränderungen vor sich. So waren die Kaiser anfangs beinahe vollständig absolut, während sie in der letzten Zeit ihrer Regierung durch constitutionelle Verfassungen wesentlich beschränkt wurden.

Die erste Republik wurde zuerst durch einen Convent, dann durch ein Directorium, darnach durch drei Consuln, dann von einem auf zehn Jahre erwählten Consul und endlich durch einen lebenslänglichen Consul regiert. Auch die Präsidentschaft Louis Napoleon's zerfällt in zwei verschiedene Phasen. Die dritte Republik endlich hat schon so viel Minister-Veränderungen und Umgestaltungen erfahren, daß die Zahl der Minister nachgerade eine ganze Compagnie ausmacht, dabei sind bereits drei verschiedene Präsidenten und vier Regierungen im Amte gewesen.

Unter solchen Umständen ist die unaufhaltsame Veränderung das einzig Charakteristische der französischen Zustände. Jedesmal wenn nach wenigen Jahren eine Neuerung eintritt, ist man überzeugt, daß man nun das Richtige gefunden hat, das Ei des Columbus, und macht darüber ein endloses Geschrei.

Seitdem Gambetta die Leitung des Ministeriums übernommen hat, ist es klar, daß eine neue Verfassungs-Aenderung eintreten muß. Wozu wäre auch Gambetta sonst der große Staatsmann, wenn er nicht Frankreich eine neue Gestalt geben könnte. Die letzte Verfassung, welche am 25. Februar 1875 erlassen wurde, besteht ja auch schon ganze 7 Jahre und das ist allerdings bei dem neuerungssüchtigen Charakter der Franzosen eine entsetzlich lange Zeit. Darum kann man sich denn auch nicht wundern, wenn Gambetta die nach seiner Meinung veraltete Verfassung über den Haufen werfen will. Die wahre Ursache ist allerdings die, daß der Senat noch zu viel Macht hat und Gambetta's Regierung durch denselben eingeschränkt wird. Gambetta trachtet nun einmal nach der Dictatur und da diese zu jeder Zeit am leichtesten mit Hülfe der Demokratie sich durchführen läßt, so sucht er nun auf alle mögliche Weise diese zu stärken und den Widerstand der aristokratischen und conservativen Elemente im Senate zu brechen. Die herrschende Partei, d. h. die von Gambetta geleitete Demokratie soll auch den Senat in die Hände bekommen, um das Regiment dauernd an sich zu reißen. Zu dem Zwecke sollen die Senatswahlen verändert werden und ebenso die Wahleinrichtungen zu der Deputirtenkammer, indem für diese das schon oft erwähnte Listenstrutinium eingeführt werden soll.

Diese Veränderungen haben einzig den Zweck, dem jetzigen Regimente eine feste Grundlage zu geben, die alle anderen Regierungen in den letzten neunzig Jahren nicht gehabt haben. Ob es ihm gelingen wird, daran ist wohl mit Recht zu zweifeln, denn jede Stabilität widerspricht dem Wesen und dem Charakter der Franzosen. Es ist auch eine eigenthümliche Anschauung, wenn man meint, man könne eine solche Beständigkeit im politischen Leben des französischen Volkes herbeiführen, wenn man den Senat, bisher den einzigen conservativen Punkt in dem fluctuirenden Staatswesen, seinem Beruf entfremdet, wenn man ihm jede Bedeutung nimmt und ihm eine Scheinrolle aufdrängt, so daß ihm nicht mehr die Macht innewohnt, als retardirendes Moment im Staatsleben sich Geltung zu verschaffen. Aber nicht allein, daß das Wahlsystem des Senats verändert werden soll, auch seine bisher geübten Rechte auf die Staatsausgaben sollen einer Einschränkung unterzogen werden. Außerdem aber soll auch die Abgeordnetenkammer mit einem neuen Wahlgesetz, dem sogenannten Listenstrutinium, beglückt werden. Durch dieses hofft Gambetta den Mangel an Harmonie und Zusammenhang in der Kammer zu beseitigen und sich eine homogene, compacte Majorität zu verschaffen, welche ihm zum Piedestal seiner Macht dienen soll.

Bisher spalteten sich die Republikaner in verschiedene Fractionen und Gruppen, von denen jede das wahre Evangelium zu verkünden glaubte. Darüber soll nun das Listenscrutinium hinaus helfen. Der Wähler wählt nämlich dann nicht mehr einen Deputirten für seinen Wahlkreis, sondern auf einen Schlag alle Deputirte für sein Departement. Dadurch wird die Wahl allerdings losgelöst von der Person des Abgeordneten und an dessen Stelle tritt das Glaubensbekenntniß der Partei.

Bisher machte sich ein Mißbrauch geltend. Der Abgeordnete mußte sich zur Stellenjägerei für seine Clienten pressen lassen, diesem mußte er eine Einnahmequelle, jenem ein Tabaksbureau, den einen Eisenbahn-Concessionen, den anderen Steuernachlässe verschaffen, immerdar vom Minister eine jener Liebesgaben erbetteln, womit ein Deputirter zukünftige Stimmen sich sichert oder bereits erhaltene honorirt. Das soll nun mit einem Male anders werden, alle diese kleinen Liebesdienste sollen aufhören, und alle Herzen nur von dem Wunsche erfüllt werden, Gambetta zu gefallen.

Statt 600 Arrondissements- soll es nur noch 90 Departements-Wahlkreise geben, und so ist denn allerdings die Aussicht vorhanden, daß eine größere Einheit und Homogenität stattfinden wird.

Also Gambetta ist entschlossen, seine Dictatur zu begründen; denn als etwas anders kann man diese Reform nicht ansehen. Er will auch nicht mehr länger mit sich handeln lassen. Er macht die Annahme der Vorlagen zur Cabinetsfrage. Entweder beugen sich Senat und Deputirtenkammer unter das Joch, oder er tritt zurück.

Telegraphische Depeschen.

Karlsruhe, 25. Januar. In der heute zusammengetretenen zweiten Kammer begann die Berathung über den Bericht der Kommission für den Gesetzentwurf betreffend die Aenderung des badischen Einführungsgesetzes zum Reichs-Gerichtskostengesetze, wodurch im Wesentlichen Herabsetzungen der Gerichtskosten bezweckt werden.

München, 25. Januar. Die Kammer der Abgeordneten lehnte den für Kasernenbauten geforderten Kredit ab und genehmigte nur, daß die vom Kriegsministerium an früheren Krediten gemachten Ersparnisse zu Erwerbung von Exerzierplätzen verwendet werden.

Wien, 25. Januar. Die Delegationen sind auf den 28. d. M. einberufen worden.

Pesth, 25. Januar. Das Unterhaus nahm heute in namentlicher Abstimmung mit 234 gegen 161 Stimmen die Budgetvorlage zur Grundlage der Spezialdebatte an.

Brünn, 25. Januar. Die Polizei hat in dem nahe gelegenen Julienfeld geheime Zusammenkünfte sozialdemokratischer Arbeiterführer entdeckt. Mehrere Personen, darunter auch der Redakteur des „Volksfreund", Dundela, wurden verhaftet und Haussuchungen vorgenommen. Die eingeleitete Untersuchung erstreckt sich auf Bildung von geheimen Verbindungen und auf Majestätsbeleidigung.

Paris, 25. Januar. Die Meinungen über den Ausgang der morgigen Debatte in der Deputirtenkammer gehen sehr weit auseinander. Das Kabinet hält die begrenzte Verfassungsrevision aufrecht, verlangt nicht, daß die Kammer sich für das Listenstrutinium ausspreche, wohl aber die Ermächtigung, diese Frage im Kongresse aufzuwerfen. Der „Temps" sagt, viele bisher den Gambetta'schen Vorschlägen entschieden abgeneigte Deputirte kämen mehr und mehr von diesen Gesinnungen zurück.

Petersburg, 25. Januar. Der „Regierungsbote" veröffentlicht heute das kriegsgerichtliche Urtheil in dem Prozesse gegen Sankowsky und Melnikow wegen des Attentats auf den General Tscherewin. Das Urtheil lautet gegen Sankowsky auf Tod mittelst Stranges, gegen Melnikow auf 20jährige Zwangsarbeit in den Bergwerken. Das Urtheil wurde zur endgiltigen Bestätigung dem Gehilfen des Kommandirenden des Petersburger Militärgerichts, General Costanda, unterbreitet.

29]

Im Lichte der Sonne.

Nach dem Englischen von R. Pardy.

(Fortsetzung.)

Als Hammock etwas warm geworden, rückte der Chemiker mit einem Briefe des Hausbesitzers heraus, welcher ihm den Auftrag ertheilt habe, das fällige Geld von den Hammock's einzuziehen. Aber der würdige Gentleman hatte keine andere Antwort darauf, als daß er die beiden Handflächen aneinander rieb und alle Heiligen zu Zeugen anrief, daß er jetzt keinen Heller besitze, aber ganz sichere Aussichten habe, im nächsten Vierteljahre Alles zu bezahlen. Auf diese Schwindeleien des Leichtsinnigen gab Brackenrode keine andere Antwort, als daß er laut auflachte, seine Hand auf die des Schuldners legte und ihn um Stille und Aufmerksamkeit bat. „Hören Sie genau, was ich Ihnen sage, Hammock. Sie haben einen Miethsmann, von dessen Thun und Treiben ich unterrichtet sein muß. Warum, kann Ihnen gleichgültig sein. Sorgen Sie also dafür, daß ich täglichen Bericht bekomme, wohin er geht, wer zu ihm kommt, was für Briefe er erhält und schreibt u. s. w. Wenn Sie dieses ganz genau befolgen, so stehe ich Ihnen dafür, daß Dilford Sie im nächsten Vierteljahre noch nicht belästigen wird. Thun Sie es nicht, so folgt in der nächsten Woche ein Zahlungsbefehl und Sie werden gepfändet."

„Ich verstehe Sie recht gut", sagte Hammock, „die Post ist am anderen Ende der Stadt, und mein Sohn Jack holt und bringt die Briefe für Herrn Englisch. Der Bube ist noch nicht elf Jahre und wird sich belehren lassen."

* * *

Bei ihrem nächsten Besuche in Persay-Bucht war Jane Garrod sehr erschrocken, ihren Schützling nicht mehr zu finden. Man konnte ihr auch keine Auskunft geben. Mr. Englisch hatte an einen Herrn nach London geschrieben, und Jack hatte den Brief zur Post getragen. Weiter wußte man ihr nichts zu sagen. Der Herr hatte seine Rechnung bezahlt und mit dem Zweiuhrzug Persay-Bucht verlassen. Jane war außerordentlich erstaunt und vermuthete irgend eine Verrätherei, aber es blieb ihr für den Augenblick nichts übrig, als nach Hause zu gehen. Hoffentlich werde John in den nächsten Tagen schreiben; mit diesem schwachen Schein von Hoffnung mußte sich Jane Garrod für den Augenblick begnügen.

28. Kapitel.

Alte Erinnerungen und neue Nachforschungen.

Es war ein unfreundlicher, dunkler Wintertag, als Frieda Spencer in ihrem Morgenrock von weißem Cachemire, ein blaues Sammthand um ihre Haare geschlungen in ihrem kleinen Boudoir zu Belair saß und Jane bewillkommnete, welche mit einem erschrockenen und sorgenvollen Zuge in ihrem Gesichte ihre junge Herrin begrüßte. Sie gab ihr den ausführlichen Lebensbericht, welchen John über sich selbst verfaßt hatte, und die junge Dame saß nachdenkend, nachdem sie Alles gelesen, in ihren Stuhl zurückgelehnt und starrte in die Asche des Kamins, als wollte sie aus dessen glühenden Funken die Antwort auf all' die Fragen enträthseln, welche sich ihr beim Lesen der Zeilen aufgedrängt hatten.

Jane, welcher die Mittheilung von John's letztem Verschwinden auf der Zunge brannte, hustete leise, um die Aufmerksamkeit der jungen Lady wieder auf sich zu lenken, und als es ihr gelungen, sagte Frieda sorgenvoll:

„Das ist die merkwürdigste Geschichte, welche ich noch in meinem Leben gehört, Jane Garrod, und ich möchte darauf schwören, daß jede Zeile wahr ist. Durch Mr. Englisch' rasches Verschwinden wird die Sache aber immer verwickelter. Sollte da nicht wieder Verrätherei im Spiele sein?"

„Gewiß ist dies der Fall", rief Jane eifrig. „Gewiß ist er durch falsche Botschaft verlockt worden. Der arme, junge Mann — und er hat ein so ehrliches Herz. Und, daß ich es nur heraussage, er liebt Sie so innig und ehrerbietig, Miß, wie man eine Heilige zu verehren pflegt."

Frieda Spencer erröthete ein wenig; doch hielt sie es nicht für geboten, die letzten Worte besonders hervorzuheben, und sagte nur gedankenvoll, indem sie auf das Blatt in ihrer Hand deutete:

„Nein, es kann keine Lüge sein."

„Eine Lüge!" entgegnete Jane empört. „Wie kann mein liebes Fräulein nur so ein Wort erwähnen, wo es sich um die Aussage meines armen, theuren Jungen handelt! Die Sache ist doch klar wie die Sonne. Denken Sie nur an das Maal auf seinem Arme; denken Sie an die Aehnlichkeit, an die verschiedenen Notizen, die er gab und welche alle stimmen. Wie kann da von einer Lüge die Rede sein?"

„Mr. John Englisch hat einen sehr beredten Anwalt an an meiner lieben Jane," entgegnete die junge Dame lächelnd. „So schlimm war es auch von mir nicht gemeint; ich setze keinen Zweifel in seine Worte und dachte nur daran, ob die anderen Menschen daran zweifeln könnten. Ich selbst will mich nicht persönlich in die Sache mischen," fuhr Miß Frieda fort, indem sie auf das Papier deutete; „aber ich werde Alles dies meinem Anwalt, Mr. Penning, mittheilen; er ist ein kluger und besonnener Mann und wird den rechten Weg finden."

„Vergessen Sie nicht, Miß, den Mann darauf aufmerksam zu machen, daß mein armer Liebling von einem dunklen vergitterten Zimmer sprach, in welchem er eingesperrt war; einem solchen muß man auf die Spur kommen."

„Zuerst aber muß man wissen, wo dieses Zimmer zu suchen ist, Jane", wandte Frieda ein. „Man kann nicht alle Gebäude und Schlösser nach einem vergitterten Zimmer untersuchen lassen, das würde zu weit führen."

„Warten Sie noch ein Weilchen, Miß, ich bin noch nicht zu Ende," sagte Jane. „Als John mir dies Alles mittheilte, kam ihm, wie das ja oft zu geschehen pflegt, die Erinnerung an manche Nebenumstände wieder, und so sagte er mir auch, daß, als er in dem vergitterten Zimmer laut um Hülfe gerufen, die Bewohner des Hauses gekommen seien und ihn die Treppe hinuntergetragen und ihn in eine Cisterne untergebracht hätten, bis er still geworden. Die Erinnerung an diese schreckliche Züchtigung hatte sich dem Gedächtniß des Kindes scharf eingeprägt. Nun war mir, als er dies Alles erzählte, so seltsam zu Muthe, gerade

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818820127 1-17/fragment/page=0001

welcher das Kriegsgericht unterm 11. d. M. davon benachrichtigte, daß das Urtheil hinsichtlich Melnikow's von ihm bestätigt sei, hinsichtlich Sankowsky's aber, welcher ein Gnadengesuch eingereicht habe und dessen Angehörigkeit zu irgend einer geheimen Gesellschaft vor Gericht nicht erwiesen worden, das Urtheil dahin abgeändert sei, daß Sankowsky auf unbestimmte Zeit in die Bergwerke zur Zwangsarbeit verschickt werde. Beide Verurtheilte sind überdies aller Rechte verlustig erklärt worden.

— Die „Börsenzeitung" erfährt, daß zwischen Rußland und der Pforte ein Einvernehmen in Betreff der Zahlung der Kriegsentschädigung erzielt sei. Darnach verpflichte sich die Pforte, 10 Millionen Francs jährlich an Rußland zu zahlen. Die Zahlung wird sichergestellt durch ein Zehntel der Steuern einiger Provinzen und außerdem speciell durch ein Zehntel der Hammelsteuer. Die Erhebung dieser Steuern für die Kriegsentschädigung wird von der Kommission ausgeführt werden, welche die Steuern für die Garantie der Besitzer türkischer Bonds erhebt.

Bukarest, 25. Januar. Eine Versammlung sämmtlicher Deputirten der liberalen Partei beschloß, den Minister des Innern, Rosetti, durch eine Adresse um Zurückziehung seines Entlassungsgesuchs zu ersuchen. Die Entschließung Rosetti's ist noch nicht bekannt.

London, 25. Januar. Von den Gardetruppen hat ein weiteres Bataillon Befehl zum Abmarsch nach Irland erhalten.

Tagesrundschau im Auslande.

(Ausgenommen die Nachrichten in vorstehenden Depeschen.)

Frankreich. Im Ministerrathe, der am 24. ds. im Elysée unter Grevys Vorsitz gehalten wurde, gab der Conseilspräsident Gambetta den Inhalt der Rede, die er am Donnerstag in der Deputirtenkammer zu halten gedenkt, worauf der Ministerrath beschloß, die vom Cabinet gemachte Revisionsvorlage aufrecht zu halten; bliebe das Cabinet mit seiner Vorlage in der Minderheit, so würden die Minister unverzüglich ihre Entlassung fordern, nachdem sie ihre Reformentwürfe auf den Tisch des Hauses gelegt hätten. Aber Gambetta zeigt sich fortwährend überzeugt, daß er als Sieger aus dem Kampfe hervorgehen werde. Mehrere republikanische Blätter, darunter Briffons Siècle, rathen zur Versöhnlichkeit und fordern Gambetta auf, die Listenabstimmung zum Opfer zu bringen. Auch mehrere Deputirte arbeiten noch auf eine Verständigung hin, aber wenn Gambetta nicht nachgiebt, ist kaum noch auf einen Ausgleich zu rechnen. Gemäßigte republikanische Blätter finden, daß Andrieux zu angriffsmäßig in seinem Berichte vorgegangen sei und nicht genug betont habe, daß der Congreß bloß rie vorgezeichneten Punkte zu ändern habe. Man fürchtet, daß Gambetta dies benutzen werde, um einen Theil seiner jetzigen Gegner zu sich herüber zu ziehen. Für die Listenabstimmung schreiben außer den Gambettistischen Blät ern nur noch das Journal des Debats. Wie die Sache heute steht, ist die Annahme des Ausschußantrages noch durchaus nicht mit Sicherheit zu erwarten.

Italien. Der bekannte Zeitungshandel fängt, wie bereits gemeldet, an, eine internationale Wichtigkeit zu bekommen. Der auf die hiesigen Verhältnisse bezügliche Theil desselben droht einen recht kläglichen Ausgang zu nehmen. Um ihre Rechte zu retten, hatten die Redacteure von zweien der wichtigsten der verkauften Zeitungen ein Ehrengericht aus Deputirten gebildet, das darüber entscheiden sollte, ob die betreffenden Redactionen ihre Thätigkeit mit Ehren fortsetzen könnten. Ehe dieser Gerichtshof indessen seinen Spruch erließ, beeilte der Director der neuen Actiengesellschaft sich, die von jenen Redactionen ihm angebotene Entlassung anzunehmen. Er hatte gewittert, daß der Bescheid kein günstiger sein werde. Nach allem aber dürfte der Krach des saubern Geschäfts besiegelt sein, politisch sowohl wie finanziell.

Deutsches Reich.

Berlin, den 25. Januar.

Se. Majestät der König haben geruht: dem Regierungssecretär Troemer in Merseburg den Charakter als Kanzleirath zu verleihen.

— Im Palais des Prinzen Karl fand heute Vormittag 11 Uhr ein Capitel des Johanniterordens statt, an welchem sich, unter dem Vorsitz des Prinzen Karl, die Prinzen Friedrich Karl und Albrecht, der Ordenskanzler Graf Otto zu Stolberg-Wernigerode, die Commendatoren Graf zu Dohna, Frhr. v. Sell, Graf v. Görtz, Herr v. Holtzbrinck, Graf zur Lippe, Prinz Hugo v. Schönburg, Graf von Bismarck-Bohlen, Graf v. Brockdorff, Generalfeldmarschall Herwarth v. Bittenfeld, Frhr. v. Burgk und der Ordensschatzmeister v. Klützow betheiligten. Um 5 Uhr folgte dem Capitel ein Diner, an dem, mit Ausnahme der beiden Prinzen, sämmtliche Herren theilnahmen.

— Wie die „Schlesische Zeitung" meldet, antwortete der Reichskanzler Fürst Bismarck auf die Zustimmungs-Adresse aus Freiburg, der Kaiser habe mit hoher Befriedigung von dieser Kundgebung nationaler Gesinnung Kenntniß genommen.

— Die officiöse „N. A. Z." schreibt: Die Nachricht der Prager „Politik", Fürst Bismarck habe den Wunsch geäußert, Bosnien möge in die ungarische und die Herzegowina in die österreichische Reichshälfte einverleibt werden, ist vollständig aus der Luft gegriffen. Für Jedermann, der mit politischen Verhältnissen auch nur einigermaßen vertraut ist, bedarf es übrigens kaum der Erwähnung, daß der Reichskanzler sich nicht erlauben würde, der österreichischen Regierung in dieser Angelegenheit einen Rath zu ertheilen.

— Die Ernennung des Grafen Waldersee zum General-Quartiermeister bei dem Generalstabe der Armee ist schon längere Zeit bekannt. Das neueste Armee-Verordnungsblatt veröffentlicht nunmehr die Allerhöchste Kabinets-Ordre, durch welche diese Stellung wiedergeschaffen worden ist. Die Ordre lautet:

„Ich bestimme hierdurch Nachstehendes: Es soll bei dem Generalstabe der Armee künftig auch im Frieden ein General-Quartiermeister in Funktion treten, welcher den Abtheilungs-Chefs des Generalstabes bei den Armeekorps und bei der General-Inspektion der Artillerie gegenüber jederzeit im Vorgesetzten-Verhältniß stehend, in allen Generalstabs-Angelegenheiten der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes der Armee nach dessen spezieller Anordnung ist. — Der zu ernennende General führt den Diensttitel „General-Quartiermeister", bezieht aber sein Gehalt aus dem Etattitel für die Offiziere in besonderen Dienststellungen. An den Chef des Generalstabes der Armee habe ich demgemäß verfügt, und ihm überlassen, hiernach die näheren Anordnungen zu treffen. Die weitere Bekanntmachung an die Armee sowie das sonst noch Erforderliche haben Sie zu veranlassen. Dem Reichskanzler habe ich Abschrift dieser Meiner Ordre zur Kenntniß zugehen lassen.

Berlin, den 27. Dezember 1881.

Wilhelm.

An das Kriegs-Ministerium. von Kameke.

— Wie man von diplomatischer Seite hört, wird der Sektions-Chef im auswärtigen Amte zu Wien, Graf Wolkenstein, welcher nach Berlin kommt, nicht nur die Mission haben, über handelspolitische Angelegenheiten und die Donaufrage zu verhandeln. Es wird vielmehr seinem Kommen mit der Erwartung entgegengesehen, daß er zugleich Träger wichtiger Aufträge bezüglich der „Orientfrage" ist, welche durch den Aufstand in der Herzegowina u. s. w. wieder einem bedenklicheren Fahrwasser entgegentreibt.

— Bei den am diesjährigen preußischen Krönungsfeste zur Vertheilung gelangten Orden sind die Universitäten mit den Zahlen 12 für die Ordinarien, 2 für die Extraordinarien betheiligt. Von den dekorirten ordentlichen Professoren entfallen auf Berlin 2 (Beyrich, Schrader); Bonn 1 (Neuhaeufer); Breslau 2 (Friedlieb, Meutz); Greifswald 1 (Landois); Halle 1 (Professor Welcker); Königsberg 1 (Jacobson); Marburg 1 (Wigand); Straßburg 3 (Merkel, Michaelis, Schultze). Von den beiden Extraordinarien ist der eine (Küster) an der Universität zu Berlin, der andere (Spitta) zugleich an der Akademie der Künste, ebendaselbst, thätig. Unter den Mitgliedern der Berliner Akademie der Wissenschaften erhielten besondere Auszeichnungen der General-Lieutenant z. D. Baeyer und die Geheim-Räthe Bonitz und Duncker.

— Während es früher hieß, daß der Geheime Regierungsrath Professor Reuleaux nach Beendigung seines zweijährigen Commissoriums als Reichsbevollmächtigter bei den Ausstellungen in Australien ein anderes Reichs- oder Staatsamt übernehmen werde, verlautet jetzt mit ziemlicher Sicherheit, daß er seine Vorlesungen auf der technischen Hochschule wieder aufnehmen werde. So lange die Gewerbe-Akademie als solche selbstständig war, stand Reuleaux ihr als Direktor vor, als welcher er sie bei der Feier des 40jährigen Bestehens vor 11 Jahren vertreten hat.

— Wie man hört, wird der Landrath Herr v. Bennigsen-Förder aus seinem bisherigen Wirkungskreise allerdings entfernt, jedoch — um als Hülfsarbeiter an das Polizeipräsidium in Posen versetzt zu werden. Uebrigens hat, wie weiter in Reichstagskreisen verlautet, die Regierung in Schleswig die an sie gestellte Vorfrage, ob in Sachen des Berling gegen v. Bennigsen-Förder der Competenzconflict zu erheben sei, verneint. Demnach wurde der zweite Proceß zwischen beiden Herren am Schöffengericht in Ratzeburg zum Austrag kommen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 25. Januar. Vor dem Beginn der heutigen Berathung im Reichstage erklärte zunächst Abg. Mommsen, daß er den Ausdruck „Hausmeiterthum" überhaupt nicht gebraucht habe und ihn auch für unverzeihlich halte mit seiner Ehrerbietung vor dem Könige. Ohne Debatte genehmigte das Haus den Bericht der Reichsschuldenkommission und die Zusatzakte zur Schifffahrtsakte für die Donaumündungen.

Abg. Richter (Hagen) beantragte nunmehr, die auf der Tagesordnung stehenden 8 Wahlprüfungen vor der Fortsetzung der dritten Berathung des Etats zu erledigen.

Diesem Antrage widersprachen die Abgg. v. Minnigerode und Windthorst.

Da aber der Antragsteller auf sofort-er Abstimmung bestand, sprach Abg. v. Minnigerode einen Zweifel an der Beschlußfähigkeit des Hauses aus. Es mußte deshalb der Namensaufruf vollzogen werden, der mehr Zeit in Anspruch nahm, als die Erledigung der 8 Wahlprüfungen erfordert hätte. Der Namensaufruf ergab die Anwesenheit von 223 Abgeordneten. Inzwischen ist vom Abg. von Benda der Antrag eingegangen, welcher die Berathung der Wahlprüfungen nach Schluß der Generaldebatte vor der Spezialberathung des Etats vornehmen will. Dieser Antrag wurde mit großer Mehrheit genehmigt.

In der Generaldebatte über den Etat erhielt Abg. Lasker das Wort: Er führte aus, daß der erste Theil des Erlasses vom 4. Januar den Schein erwecke, als ob in Preußen der Absolutismus gelte und von den beiden Kammern keine Rede wäre. Man habe diesen ersten Theil aufgefaßt als die Einleitung zu dem zweiten, welcher alle Beamten für die Unterstützung der Regierung in Anspruch nimmt. Der Reichskanzler habe aber diesen zweiten Theil in einer Weise interpretirt, die mit den bekannten Auslassungen des Ministers von Puttkamer in Widerspruch stehe. Aber sei denn ein Anlaß vorhanden gewesen, für den vom Reichskanzler begrenzten Zweck einen königlichen Erlaß zu extrahiren? Freilich sei zu befürchten, daß die Handhabung des Erlasses eine andere sein werde als die Interpretation; die Minister würden von demselben einen anderen Gebrauch machen, als der Reichskanzler interpretirte. Es wäre zu wünschen, daß auch der Minister von Puttkamer sich dieser Auslegung anschließe, damit dieselbe überall da bekannt werde, wo der Erlaß bekannt gegeben sei. Was habe das leidenschaftliche Auftreten des Reichskanzlers zu bedeuten? Es erinnere an die Konfliktszeit, wo der Reichskanzler ein ähnliches Auftreten eingestandenermaßen zu diplomatischen Zwecken benutzt habe. Der Reichskanzler meinte gestern, er wolle eine Legende zerstören, aber er wollte auch neue Legenden schaffen. Er habe behauptet, daß der Liberalismus der Einheit Deutschlands widerstrebe. 1848 war es ein konservatives Ministerium, welches den König zu vertreten vorgab, das sich der Schaffung eines einigen Deutschland ohne Oesterreich widersetzte. Nicht Fürst Bismarck allein habe Deutschland geschaffen, sondern das Nationalgefühl war im ganzen Volke lebendig und wirkte mit dem Ungestüm einer Naturkraft. Wie behandle der Reichskanzler das Parlament? Er suche dessen Ansehen herabzusetzen; er habe alles feste zertrümmert, so daß nur kleine Fraktionen im Reichstage beständen. Ein machtvolles Parlament gefalle dem Reichskanzler eben nicht. Ein Gegensatz zwischen dem Könige und dem Parlament bestehe nicht; ein Anlaß zu dem Erlaß vom 4. Januar war nicht vorhanden.

Staatsminister von Puttkamer gab dem Abg. Lasker den Vorwurf der Legendenbildung zurück. Die deutsche Politik scheiterte 1848 an den liberalen Velleitäten, und Olmütz war eine traurige, aber unbedingte Nothwendigkeit (Hört! links), weil wir von Feinden umgeben, aber selbst nicht genügend gerüstet waren. Bei dem Krieg von 1866 erhob sich ein allgemeines Geschrei: Nur keinen Krieg! Aber das Volk verließ die Fahnen, welche das Abgeordnetenhaus ihm vorangetragen. Was die persönliche Haltung des Fürsten Bismarck angehe, so könne wohl Niemand kalten Blutes bleiben, wenn ihm der Vorwurf gemacht werde, daß er Deckung suche hinter dem Könige. (Unruhe.) Ein solcher Vorwurf sei unberechtigt. Am allerwenigsten sollte man dann den Satz befolgen: Si fecisti, nega. (Große Unruhe links.) Der Erlaß soll nun die Aeußerungen vom 15. Dezember desavouiren, er bestätige sie geradezu und stehe mit ihnen in vollster Harmonie. Herr Richter suche die Ursache der Erlasse in der Schwäche der Regierung. Die Paar oppositionelle Mandate mehr haben keinen so niederschmetternd n Eindruck auf die Regierung gemacht. (Ruf links: Ja, ja!) Die Session nimmt ja einen ganz befriedigenden Verlauf; der Etat wird bewilligt werden, die Berufsstatistik ist genehmigt, die Anrahme der Hamburger Vorlage ist ein glänzender Sieg der Bismarck'schen Politik. Was eine verlogene Korrespondenz von einem Konflikt erzählte, ist erfunden. Der Erlaß biete die Gewähr gegen einen Konflikt. Es giebt allerdings Wolken am politischen Horizont, die mancher nicht bemerkt. Dann wird man erst sehen, was man an der preußischen Monarchie habe. Wenn die großen europäischen Krisen über uns hereinbrechen, dann werde man erkennen, daß die preußische Monarchie der Hort der Freiheit und Ordnung bleibe. (Lebhafter Beifall rechts.)

Abg. Windthorst: Die Betonung des monarchischen Prinzips sei ganz zeitgemäß, denn es würde auch außerhalb des Reichstages an anderer Stelle zurückgedrängt. Redner protestirt dann dagegen, daß man hier die Zeit von 1866 in dieser Weise vom rein preußischen Standpunkte aus besprochen hätte; das sei mindestens nicht zart gegen die Andersdenkenden gewesen. Durch solche Erörterungen würde die Einigkeit des Reiches nicht gefördert; das sollten sich die merken, welche gestern und heute gesprochen.

Abg. Lassen (Däne) sprach darauf, blieb aber auf der Tribüne unverständlich.

Abg. Virchow nahm für den Reichstag das Recht in Anspruch, den Erlaß zu besprechen. Redner vertheidigte dann die Haltung der Fortschrittspartei in den 60er Jahren.

In persönlicher Bemerkung verwahrte sich Abg. Hänel nochmals gegen den Vorwurf, daß er dem Reichskanzler irgend einen Vorwurf in Bezug auf seine Charaktereigenschaften habe machen wollen. Man scheine einen über seine Person hinausgehenden Zweck zu verfolgen, indem man ihm fälschlich einen Vorwurf in den Mund lege. Damit schließt die Generaldebatte. Dem zu Anfang der Sitzung gefaßten Beschlusse gemäß wandte sich das Haus nunmehr den Wahlprüfungen zu und erklärte die Wahlen der Abgg. von Bernuth, Schulze-Delitzsch, Kochhann (Landsberg) und Porsch für gültig; die Wahlen der Abgg. Prinz zu Carolath, Gehren und Prinz Handjery wurden beanstandet.

Die Etatsberathung wird Donnerstag 11 Uhr fortgesetzt werden. Schluß 4¾ Uhr.

Lotterie.

(Ohne Gewähr.)

Bei der am 25. Januar fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 165. Königlich preußischer Klassenlotterie fielen:

1 Gewinn von 15000 ℳ auf Nr. 10132

4 Gewinne von 6000 ℳ auf Nr. 44459 70523 87021 94723.

32 Gewinne von 3000 ℳ auf Nr. 3714 5071 8727 12081 12904 16406 18397 18811 25188 26910 34827 39030 41162 43805 46626 46918 48018 52689 59844 60223 64259 70010 70763 70977 75352 75997 77100 84501 90581 90753 91959 93616.

44 Gewinne von 1500 ℳ auf Nr. 610 4203 9073 12806 13681 17788 18608 18997 19734 20206 23542 25024 25130 26337 30481 30618 32679 33979 34169 35302 35696 36451 37741 39737 39783 47079 48611 51724 52019 52281 54209 62448 67929 73676 74955 75810 77512 80813 81337 86250 87799 90456 91187 92157.

71 Gewinne von 600 ℳ auf Nr. 278 703 8504 11119 14093 16439 17666 18924 22737 22830 23467 23669 24370 24383 25050 25301 26686 26773 29045 29364 30619 31164 31607 32432 33807 35192 36784 38083 38276 38537 39973 41309 41943 42696 45150 49271 50342 50448 52763 53635 54202 57064 61064 63036 64057 66756 66887 71254 73142 75825 76096 77438 77625 79110 79663 79751 80591 80992 81572 82594 82849 84804 85028 85540 87725 88208 88497 89277 89589 89947 90298.

Berichtigung: In dem gestrigen Bericht steht: 22371 mit 1500 ℳ, muß heißen: 22971 mit 1500 ℳ; 32607 mit 1500 ℳ, muß heißen: 33607 mit 1500 ℳ; 27078 mit 600 ℳ, muß heißen: 27098 mit 600 ℳ.

Handel, Industrie, Verkehr, Volkswirthschaftliches.

Wien, 25. Januar. Die Morgenblätter konstatiren die Rückkehr geordneter Zustände an der Börse und die Wiederherstellung des früheren geregelten Geschäftsganges. Mit Ruhe sehe man der weiteren Entwickelung der Dinge entgegen und werde die Stimmung immer zuversichtlicher. Es sei eine entschiedene Wendung zum Bessern eingetreten, vorzugsweise fänden fortgesetzt Anschaffungen des großen Publikums zu den Banken statt.

Paris, 25. Januar. Das Bulletin financier des „Journal des Débats" glaubt, daß die heutige Note der „Agence Havas" bestimmt sei, eine bedeutende, heilsame Wirkung in Paris, den Provinzen und an allen Geldmärkten Europas hervorzubringen. Dasselbe konstatirt, daß die Geschäfte an Lebhaftigkeit wieder zugenommen haben und meldet, daß die Kredit-Institute heute Vormittag beschlossen haben alle Operationen zu reprisiren, deren Saldirung in der Liquidation als gesichert angenommen würde. Das Bulletin konstatirt ferner mit Anerkennung die Bereitwilligkeit Rothschild's und anderer Finanzhäuser, an der Beruhigung der Krise mitzuwirken.

Paris, 25 Januar. Einer Note der „Ag nce Havas" zufolge empfing der Finanzminister heute Vormittag Rothschild, Demachy, Joubert und den Syndikus der Börsenmakler. Das Resultat dieser Konferenz ist, daß, Dank der bereits ergriffenen

als ob ich den Ort schon mit meinen Augen gesehen hätte. Als ich nun lange darüber nachdachte, fiel mir plötzlich ein, daß dies Gebäude das weiße Haus sein könne, ein Pachthaus, welches ungefähr ein Dutzend Meilen von Kingsdorf liegt. Sie wissen, Miß, daß ich in dieser Gegend aufgewachsen bin, und eines Tages, als ich ein junges Mädel war, nahm mich mein Vater, welcher ein Müller gewesen, mit nach dem weißen Hause, wo er Geschäfte hatte. In einem der anstoßenden Gebäulichkeiten war man solch eine dunkle, unheimliche Cisterne, welche so tief war, daß man gar keinen Grund sah, und von welcher die Leute erzählten, daß Reisende, welche im weißen Hause übernachteten, dort ermordet worden seien. Der Name der Leute war, wenn ich nicht irre, Sandyson, und es wurde viel Uebles von ihnen berichtet. Aber darüber sind nun mehr als zwanzig Jahre verflossen. Wer steht dafür, daß von diesen Menschen noch welche existiren, und wie will man sie zum Sprechen bringen? Ich gestehe, daß ich da keinen Ausweg weiß!"

Das Resultat der Unterredung zwischen den beiden Frauen war, daß Jane unter der Hand alle Schritte thun sollte, um Material zu den Beweisen zu sammeln.

Jane hatte die nächsten Tage gut angewendet; aber alle ihre Nachforschungen liefen darauf hinaus, daß alle Leute vom weißen Haus gestorben waren, mit Ausnahme einer alten Frau, welche in der Grellier'schen Stiftung, einer Art von Armenhause, lebte. Als Jane Garrod dies der jungen Dame mittheilte, ward beschlossen, daß Miß Spencer und ihre bescheidene Gefährtin am nächsten Tage zusammen in dem Wagen der Ersteren dahin fahren sollten.

(Fortsetzung folgt.)

Kleinere Mittheilungen.

[Das große Loos] der preußischen Lotterie ist am Mittwoch gezogen worden und auf Nr. 23473 gefallen. Wie viel Hoffnungen sind mit diesem einen Zuge vernichtet worden! Die Tausende, die jetzt mit gespannter Erwartung die Zahlen der Lotterielisten studirten, hatten sich mehr oder minder alle mit der Hoffnung geschmeichelt, daß die Hand des Waisenkaben diesmal ihr Schicksal rosiger gestalten werde.

[Der bekannte Komiker Schweighofer] welcher in einer Gesellschaft von einer Dame befragt wurde, ob er seinem Namen auch Ehre mache und verschwiegen sein könne, antwortete: „Geg n meine Verschwiegenheit ist das Grab ein Damenkaffee!"

[Frühling im Schwarzwalde.] Man schreibt aus Karlsruhe: Während seit etwa acht Tagen dichte Nebel die Ebenen und Hügel unseres Landes bedecken, verlautet von den Höhen des Schwarzwaldes, daß der Frühling daselbst eingezogen sei. So meldet man von Hochenschwand an einem Abhang des Feldbergs vom 16. Januar 19 (?) Grad Wärme in der Sonne und 8 Grad im Schatten. Blühende Veilchen, Schneeglöckchen und Crocus werden an geschützten Orten gefunden. — Aus der Neckarebene wird gemeldet, daß trotz des fallenden Schnees's die Saat sehr schön stehe und zu den besten Hoffnungen berechtige.

[Der Todte und seine Wächter.] Vor einigen Tagen starb in dem Städtchen Sasto im Toscanischen ein dortiger Bürger und sollte am nächsten Tage sein Begräbniß stattfinden. Als Leichenwache während der Nacht wurden drei Arbeiter bestellt, die am andern Morgen auch das Grab herstellen sollten. Die drei Wächter kamen jedoch am nächsten Tage gar nicht zum Vorschein. Man öffnete nun das Zimmer, in das man die Leiche geschafft hatte und fand dort die drei Arbeiter neben der Bahre liegen, und zwar alle drei todt. Die Untersuchung ergab nun, daß sich dieselben während der Nacht am Weine gütlich gethan, dann ein Kohlenfeuer angezündet und durch Einathmen von Kohlenoxydgas ihren Tod gefunden hatten. Der Todte und seine drei Wächter wurden nun vereint zu Grabe getragen und in derselben Grabe beigesetzt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818820127 1-17/fragment/page=0002

Maßregeln und Dank der Beihülfe der großen Bankmächte und der Kredit-Institute, sowie der von der Regierung versprochenen Unterstützung, die Liquidation am 31. Januar gesichert ist.

Paris, 25. Januar. Die Bank von Frankreich hat dem Lyoner Platze 100 Millionen Francs gegen Pfänder ersten Ranges, welche von ersten Finanz- und Handelshäusern Lyons hergegeben wurden, zur Verfügung gestellt.

Bericht des Sekretärs des Börsenvereins in Halle.

Halle a/S., den 26. Januar 1882.
Preise mit Ausschluß der Courtage
bei Posten aus erster Hand.

Weizen 1000 Kilo. defekte Sorten 190—210 M, Mittelqualitäten 215—230, feinste bis 237 M bez.
Roggen 1000 Kilo 186—190 M
Gerste 1000 Kilo feinste Sorten sehr selten und gefragt, Mittelqualitäten matt, geringere ohne alle Kauflust, Landgerste 167—177 M, Chevalier- 180—200 M.
Gerstenmalz 50 Kilo 14,50—15 M
Hafer 1000 Kilo 168—175 M
Hülsenfrüchte 1000 Kilo Victoriaerbsen 210—225 M, Linsen 50 Kilo 15—21 M, Bohnen, weiße trockne Waare, 50 Kilo 10,50—11 M
Kümmel 50 Kilo bis 26 M.
Mais 1000 Kilo Donau- 155 M, amerikan. 157—160 M.
Lupinen 1000 Kilo 150 M.
Oelsaaten pr. 1000 Kilo Raps ohne Angebot.
Mohnsamen, blauer, 50 Kilo ohne Angebot.
Stärke 50 Kilo 23 M.
Spiritus 10 000 Liter pCt. loco weichend, Kartoffel- 48 M, Rüben- ohne Angebot.
Rüböl 50 Kilo 28,25 M.
Solaröl 50 Kilo 8,50 M
Malzkeime 50 Kilo fremde 5,50 M, hiesige 5,75—6 M.
Futtermehl 50 Kilo 8,50 M.
Kleie Roggen- 50 Kilo 6 50—6,60 M, Weizenschaalen bis 5,50 M Weizengrieskleie 5.90—6 M.
Oelkuchen 50 Kilo loco und Termine 7,60 M.

Halle, den 26. Januar 1882
Langes Roggenstroh 37,50—39 M pr. 1200 Pfd das Schock.
Maschinenstroh 27—30 M pr. 1200 Pfd. das Schock.
Hiesiges Heu, neues 4,50—5 M pr. Ctr.
Auswärtiges Heu 3,75—4,50 M pr. dito.

Marktberichte.

Magdeburg, d. 25. Januar. Landweizen 232—238 M, Rauhweizen 210—222 M, Roggen 184—190 M, Chevaliergerste 180—205 M, Landgerste 164—174 M, Hafer 160—172 M, pr. 1000 kg. **Magdeburger Börse**, d. 25. Januar. Kartoffelspiritus pr. 10,000 Literprocent loco ohne Faß 47,80—48,30 M.

Berlin, d. 25. Januar. Weizen loco unverändert, Termine fest, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — M per 1000 Kilogr. bez. Loco 205—238 M nach Qualität gefordert, schwimmend — M bez., pr. diesen Monat — M bez., Jan./Febr. — M bez., Febr.-März — M bez., März/April — M bez. April/Mai 226,5—227,25—227 M bez., Mai/Juni — M bez., Juni/Juli — M bez., Juli/Aug. — M bez, Aug./Sept. — M bez. Sept./Octbr. 215,5 M bez. — Roggen loco etwas fester, Termine höher, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — M pr. 1000 Kilogr. bez Loco 176—185 M nach Qualität gefordert, russ. u. poln. 176—179 M ab Bahn bez inländ. 178—180,5 M ab Bahn bez., pr. diesen Monat 178 75—179,75 M bez., Jan./Febr. 176,5—177 M bez., Febr./März — M bez. April-Mai 171,75—173 M bez., Mai/Juni 169,5—170,5 M bez., Juni-Juli 167,5—168,5 M bez. — Gerste flau, pr. 1000 Kilogr., große und kleine 130—200 M nach Qualität gefordert. — Hafer loco unverändert, Termine wenig verändert gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — M pr 1000 Kilogr. Loco 145—173 M nach Qualität gefordert, pr. diesen Monat — M bez., Jan./Febr. — M bez., März-April — M bez., April/Mai 146—145,75 M bez., Mai/Juni 146,5 M bez, Juni/Juli 147 M bez. — Mais loco unverändert, Termine —, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — M pr. 1000 Kilogr. Loco 150—152 M nach Qualität gefordert, pr. diesen Monat — M bez., Jan./Febr. — M bez., April/Mai — M bez., Mai/Juni — M bez. — Erbsen pr. 1000 Kilogr., Kochwaare 171—220 M nach Qualität bez., Futterwaare 153—170 M nach Qualität bez. — Oelsaaten pr. 1000 Kilogr., gekünd — Ctnr., Kündigungspreis — M bez., Winterraps — M bez., Winterrübsen — M bez., Sommerrübsen — M bez. — Rüböl fester, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — M pr. 100 Kilogr. bez. Loco mit Faß — M bez., ohne Faß 55 6 M bez., pr diesen Monat Jan.-Febr. u. Febr./März 56 M bez., März/April — M bez., April/Mai 56,3 M bez., Mai/Juni 56,5 M bez, Juni-Juli — M bez. — Leinöl pr. 100 Kilogr. loco ohne Faß — M bez., Lieferung — M bez. — Spiritus matt, gekünd. 60,000 Liter, Kündigungspreis 48,1 M pr. 100 Liter à 100% = 10,000 Liter %. Loco mit Faß — M bez., pr. diesen Monat u. Jan./Febr. 48,1 M bez., Febr./März — M bez., März/April — M bez., April/Mai 49,4—49,2—49,3 M bez., Mai/Juni 49,6—49,4—49,6 M bez., Juni-Juli 50,5—50,6 M bez., Juli/Aug. 51,5—51,4—51,5 M bez., Aug.-Sept. 52 M bez. — Spiritus pr. 100 Liter à 100% = 10,000 % loco ohne Faß 47,3 M bez.

Weizenmehl Nr. 00 32 00—30,50, Nr. 0 29,50—28,50, Nr. 0 und 1 28 50—27,50. — Roggenmehl höher, gekünd. 500 Ctnr., Kündigungspreis 24,1 M pr. 100 Kilogr. bez. Nr. 0 und 1 per 100 Kilogr. unverst. incl. Sack, pr. diesen Monat 24—24,15 M bez., Jan./Febr. 23,80—23,95 M bez., Febr./März 23,65—23,80 M bez., März/April — M bez., April/Mai 23,50—23,70 M bez., Mai/Juni 23,20—23,30 M bez., Juni/Juli — M bez.

Stettin, den 25. Januar. Weizen matt, pr. April/Mai 227,50 bez., Mai/Juni 227,50 bez. — Roggen matt, pr. Jan. 172 00 bez., April/Mai 169 00 bez., Mai/Juni 167,00 bez. — Rübsen pr. April/Mai 265,00 bez. — Rüböl still, 100 Kilogr. pr. Jan.-Februar 54,50 bez., April/Mai 55,50 bez. — Spiritus flau loco 46,10 bez., pr. Jan. 46 90 bez., April/Mai 48,80 bez., Juni-Juli 50,20 bez.

Breslau, d. 25. Januar. Spiritus pr. 100 Liter 100 pr. pCt. Jan. 46,20 bez. April/Mai 48,20 bez., Mai/Juni 48 40 bez. — Weizen pr. Jan. 218,00 bez. — Roggen pr. Jan. 165,50 bez. April/Mai 167,50 bez., Mai/Juni 168,00 bez. — Rüböl pr. Jan. 56,00 bez., April/Mai 55,50 bez., Mai/Juni 55,50 bez. — Wetter: Trübe.

Hamburg, d. 25. Jan. Weizen loco still, auf Termine ruhig. Roggen loco und auf Termine ruhig. Weizen pr. Jan. 230,00 Br., 228,00 G., pr. April/Mai 225 00 Br., 223,00 G. Roggen pr. Jan. 170,00 Br., 168 00 G., pr. April/Mai 163,00 Br., 160,00 G. Hafer fest. Gerste ruhig. Rüböl ruhig, loco 58,50, pr. Mai 58 50. Spiritus matt, pr. Jan. 39¾ Br., Febr./März 40 Br., März/April 40 Br., April/Mai 40⅛ Br. — Wetter: Nebel.

London, d. 25. Jan. (Anfangsbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 42,600, Gerste 2400, Hafer 40,100 Quarters. Sämmtliche Getreidearten fest, aber geschäftslos. (Schlußbericht.) Weizen 42,580, Gerste 2380, Hafer 40,060 Quarters. — Sämmtliche Getreidearten des Nebels wegen geschäftslos, aber fest.

Amsterdam, d. 25. Jan. (Schlußbericht.) Weizen auf Termine flau, pr. März 326, Mai 320. Roggen loco niedriger, auf Termine unverändert, pr. März 205, Mai 200. Raps pr. Frühj. 363, Herbst 362 Fl. Rüböl loco 34, pr. Mai 33¼, Herbst 33¾.

Liverpool, d. 25. Januar. Baumwolle (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 8000 Ballen. Träge. Tagesimport 19,000 Ballen amerikanische.

Liverpool, d. 25. Januar. Baumwolle (Schlußbericht.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Träge Middl. amerikanische Februar-März-Lieferung 6⅝, März-April-Lieferung 6 11/16, April-Mai-Lieferung 6 23/32, Mai-Juni-Lieferung 6 25/32 d.

Petroleum. Berlin, d. 25. Januar. Petroleum 100 kg loco pr. Jan. 23,9 M bz. — Hamburg behauptet. Standard white loco 7 50 Bf, 7 40 Gd. pr. Januar 7 40 Gd. pr. Februar/März 7,60 Gd. — Bremen (Schlußbericht) ruhig. Standard white loco 7,10 Bf., pr. Februar 7,10 Bf., pr. März 7,20 Bf., pr. April 7,30 Bf., pr. Mai 7 40 Bf., pr. August/December 8,20 Bf. — Antwerpen. (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß, loco 18 bz., 18⅛ Bf., pr. Febr. 18 bz., 18⅛ Bf., pr. März 18¼ bz. u. Bf., pr. September-December 20½ Bf. Ruhig. — New-York (d. 24 Januar): Petroleum in New-York 7⅛ Gd., do. in Philadelphia 7 Gd. rohes Petroleum 6½, do. Pipe line Certificats — D. 86 C. Mehl 5 D. 40 C. Rother Winterweizen loco 1 D 48½ C., do. pr. laufenden Monat 1 D. 47¾ C., do. pr. Febr. 1 D. 48 C., do. pr. März 1 D. 51 C. — Getreidefracht 4⅛ — Wechsel auf London in Gold 4 D. 84¼.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 25. Januar Abends am neuen Unterhaupt 2,08 am 26. Januar Morgens am neuen Unterhaupt 2,06 Meter.
Wasserstand der Saale bei Bernburg am 25. Jan. 1,34 Meter.
Wasserstand der Unstrut am Brückenpegel bei Straußfurt am 25. Januar 1,13 Meter über 0
Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 25. Januar. Am Pegel 1,16 Meter über 0.
Wasserstand der Elbe bei Dresden am 25. Januar 100 Centimeter unter 0.

Börsennachrichten.

Berlin, d. 25. Januar. Die heutige Fonds- und Actienbörse eröffnete wieder in matter Haltung und mit theilweise erheblich niedrigeren Coursen auf spekulativem Gebiet; dabei lag das Geschäft anfangs sehr still, und Abschlüsse fanden nur in Zwischenräumen statt. In dieser Beziehung waren namentlich die theilweise bedeutend niedrigeren Notirungen von Einfluß, welche aus Wien vorlagen; als dann später aus Paris günstigere Meldungen eintrafen, griff ziemlich allgemein eine Befestigung Platz, von der vorwiegend der lokale profitirte. Auch der geschäftliche Verkehr gewann dann etwas an Ausdehnung. — Der Kapitalsmarkt wies ziemlich feste Haltung für heimische solide Anlagen auf, während fremde, festen Zins tragende Papiere mehr den Bewegungen des Spekulationsmarktes folgten. — Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige waren im Allgemeinen ruhig und in den Coursen wenig verändert. — Der Privatdiskont wurde mit 4⅜ % für feinste Briefe notirt. — Auf internationalem Gebiet setzten Oesterreichische Creditactien, Franzosen und Lombarden niedriger ein, erholten sich später, blieben aber andauernd ruhig. — Von den fremden Fonds waren Oesterreichisch-Ungarische Renten und Russische Anleihen matter, erschienen aber später gleichfalls befestigt. — Deutsche und Preußische Staatsfonds verkehrten in ziemlich fester Haltung mäßig lebhaft; Pfand- und Rentenbriefe waren behauptet, inländische Eisenbahn-Prioritäten wenig fest und ruhig. — Bankactien lagen schwach; die spekulativen Devisen, anfangs erheblich niedriger, waren später zwar fester, doch wurden die Kassacourse der Disconto-Commandit-Antheile 3,30 %, der Darmstädter Bank 1,90 %, der Deutschen Bank ¼ % niedriger notirt. — Industriepapiere waren verhältnißmäßig fest, theilweise allerdings wieder etwas niedriger, theilweise aber auch höher. — Montanwerthe theilweise höher; die spekulativen Laurahütte büßten 1¼ %, Dortmunder Union 0,60 % ein. — Eisenbahnactien nach schwächerer Eröffnung recht fest. Etwas höher: Oberschlesische, Ostpreußische Südbahn, Altona-Kiel, Berlin-Hamburg, Marienburg-Mlawka rc.

Course um 2½ Uhr. Tendenz beruhigter. Lomb. 204,50, Franz. 491,00, Oesterr. Creditactien 489 50, Dortmunder Union St.-Prior. 88 75, Laurahütte 109,25, Darmst. Bank 147,50, Deutsche Bank 143,00, Disconto 177,75 Wiener Bankverein 194,50, Bergische 121,37 Freiburger 94 25, Mainzer 97,75, Rechte Oderuferbahn 163 50, Oberschlesische 241,50, Galizier 121,00 Buschtehrader Bahn 63,00, Rumänier 100,50, Oesterr. Papierrente 61,50, Oesterr. Silberrente 62,25 Italiener 86,00 Russen alte 85,00, Russen neue — — Russen 1880er 70,00 Oesterr. Goldrente 77,50 Ung Goldrente 100,00, Ung. Investitionsanl. — —, Russische Noten 208 75 Russ. Orient II. 57,37, do. III. 57 75, 4 % Ung Credit — —, Ung. Esc. — —. Neue 4½ % Ung. — —.

Berliner Börse v. 25. Januar.

Fonds- und Staatspapiere.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	100,80bz
Consolidirte Anleihe	4½	105,00bz
do. do.	4	100,20bz
Staats-Anleihe	4	100,20bz
do. 1852/53	4	100,20bz
Staats-Schuldscheine	3½	99,00bz
Preuß. St.-Pr.-Anl. v. 1855	3½	142,80B
Ostpreußische Prov.-Oblig.	4½	— —
Pfandbriefe: Landschaftliche Centr.	4	100,50bz
Kur- und Neumärkische	4	100,75B
Ostpreußische	3½	90,00bz
do.	4	100,00bz
Pommersche	3½	89,75bz
do.	4	100,30B
do.	4½	101,50bz
Posensche, neue	4	100,00G
Sächsische	4	— —
Schlesische	3½	— —
Westpreuß., rittersch.	3½	89,50G
do. do.	4	100,80bz
do. II. Serie	4½	103,20G
do. do.	4	99,80bz
Rentenbriefe: Kur- und Neumärkische	4	100,40G
Pommersche	4	100,20G
Posensche	4	100,20bz
Preußische	4	100,20bz
Rheinische u. Westfälische	4	100,60bz
Sächsische	4	100,20G
Schlesische	4	100,30G
Bad. Prämien-Anleihe 67	4	134,00bz
do. 35-Fl.-Obligation	—	216,00G
Bayr. Prämien-Anleihe	4	135,60bz
Braunschw. 20-Thl.-L. p. St.	—	101,10bz
Cöln-Mind. Präm.-Anleihe	3½	126,00bzB
Dessauer St.-Pr.-Anleihe	3½	123,00G
Goth. Gr. Präm.-Pfandbr.	5	120,30bz
Lübecker Prämien-Anleihe	3½	178,50G
Meining. Loose pro Stück	—	27,60 bz
Oldenb. 40-Thlr.-L. p. St.	3	149,10bz

Ausländische Fonds.

Italienische Rente	5	85,75bz
Oesterreichische Gold-Rente	4	77,90bzB
do. Papier-Rente	4⅕	61,60bz
do. Silber-Rente	4⅕	63,20bzB
Oest. Credit 58er p. Stück	—	318,00bz
do. 1860 Loose	5	120,50bz
do. 1864 do.	—	317,00bzB
Rumänier	8	— —
do.	6	100,50bz
Ruff. conf. Anleihe 71/72/73	5	85,20bz
Russische Anleihe von 1877	5	88,50bz
do. von 1880	4	70,00bz
do. Orient-Anleihe	5	57,50bz
do. Prämien-Anleihe 64	5	141,90bz
do. do. 66	5	139,70bzB
do. Boden-Cred.	5	82,10bzG
Türkische Anleihe 65	fr.	11,50bz
Ungarische Goldrente	6	100,00bz
do. do.	4	71,50bz
Ungar. St.-Eisenb.-Anleihe	5	93,00bzG

Hypotheken-Certificate.

Anh. Landesb.-Hyp.-Pfdbr.	5	104,50B
Preuß. Hypoth.-Act.-Bank	4½	104,00G
do. do. do.	5	100,00G
do. do. do.	5	100,30bzG
do. do. do.	5	104,00bzG
Ut.H.B.Pr.-Bod.-C.rz. à110	5	110,00bzG
do. do. do. 100	5	101,50bz
Nordd. Grund-Cred.-Bank	5	100,00G
Pomm. Hyp.-Br. (rz. 120)	5	106,10B
Kdd Pfadbr.Centr.-Bod.-Cr.	4	100,75bz
Unk. do. do. rückz. à 110	5	114,90bz
do. do. do.	4½	107,00bz
do. do. rückz. à 100	5	105,30bz
do. do. do.	4	98,20bz
Gothaer Grundcred. Pfdbr.	5	108,40bz
do. do. rückz. à 110	4½	104,50G
Krupp'sche Obligat. abgest.	5	109,50bz
Oesterr. Bod.-Cred.-Pfdbr.	4½	— —
Südd. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	101,50bzG
do. do.	4½	101,10G
Russ. Ctr.-Bd.-Cred.-Pfdbr.	5	75,80bz
Schwed. Hyp.-Pfd. de 1874	4½	98,50bz

Bank-Papiere.

Wo bei den Effecten ein anderer Zinsfuß nicht notirt ist, werden 4% Zinsen berechnet.

Dividende	1879	1880	
Aachener Disconto	5	6	95,00B
Allg. D. Handels-Ges.	4	6	87,25bz
Amsterdamer Bank	7	7¼	124,00bzG
Bank f. Rheinl. u. Westf.	0	1½	— —
Bergisch-Märkische Bank	6⅔	7	112,00bzG
Berliner Cassenverein	8 9/10	9 9/10	203,00B
do. Handelsgesellsch.	5	5½	110,60bzG
Braunschweiger Bank	4½	4⅔	95,70bzB
do. Creditbank	5⅓	6	103,00bzG
Breslau. Diskontobank	5½	6	92,90bz
Coburger Creditbank	5	3	83,50bzG
Darmstädter Bank	9½	9½	148,00bzB
do. Zettelbank	5⅙	5⅙	108,50B
Dess. Creditbank, neue	3	4⅔	— —
do. Landesbank	6½	7	119,00G
Deutsche Bank	9	10	143,75bz
do. Effect. u. Wechs.-Bank Hahn 40%	14½	12	130,10bz
do. Genossenschaft	7	7¾	126,00bzG
Diskonto-Commandit.	10	10	176,70bzG
Geraer Bank	2	2	91,00bz
Hannoversche Bank	4½	5½	106,75bzB
Leipziger Creditanstalt	10	9	149,50B
Magdeburger Bankv.	1⅔	3	89,75bz
Meininger Creditbank	0	5	93,00bzG
Norddeutsche Bank	10	10	168,75bzG
Nordd. Grundkredit	0	0	48,25bzG
Preuß. Bod.-Cred.-Anst.	0	6⅙	103,90bz
do. Ctr.-Bod.-Cr.-Anst.	9½	8½	119,00bz
Reichsbank	5	6	145,50bzG
Sächsische Bank	6	6⅙	120,60bz
Schaffh. Bankverein	3	3⅓	86,25bz
Schlesischer Bankverein	0	—	108,50G
Weimarische Bank	,	—	95,00bzG

Industrie-Papiere.

Bazar	7½	—	— —
Brauerei Ahrens	3	3	65,00bzB
do. Böhmisches	9	9	— —
do. Bock	2	0	49,75bzB
do. Königstadt	0	0	36,00bzB
do. Tivoli	3⅓	3⅓	85,00bzB
do. Unions	0	1⅔	50,00G
Chem. Fabr. Leopoldsh.	3¾	5	110,25bz
Leopoldshall St.-Pr.	5	5	112,00G
Gröllwitzer Papierfabrik	12	12	168,00G
Dessauer Gas	13	13	174,75bzB
Eilenburger Cattun	2⅓	0	— —
Eisenbahnb. Görlitzer	3	5	96,00bzG
do. Oberschlesische	0	0	48,00bzG
Glauziger Zuckerfabrik	0	4	76,90bzG
Immob.-Gesellsch. Berl.	5	5	80,25G
Körbisdorf. Zuckerfabr.	3	9	167,00G
Masch.-Fabr. Anhalter	0	2	— —
do. Egels	0	0	26,75bz
do. Freund	0	0	— —
do. Hallesche	16	20	— —
do. Hannoversche	0	0	11,50bz
do. Linke, Breslau	3⅓	6⅔	94,10bz
do. Schwartzkopf	3½	2	80,00 bzG
do. Sudenburger, c.	13	13	— —
do. Wöhlert	0	0	20,10bz
do. Zeitzer	5	6	115,00G
Reuß, Wagenfabrik	0	½	30,00bz
Nordhäuser Tap.-Fabr.	5	7	118,00B
Omnibus-Gesellschaft	7	4	101,00bzG
Pferdebahn	7½	9	160,00bz
Union Tabak	6	4½	43,50bzG

Bergwerks-Hütten-Gesellschaft.

Arenberg, Bergbau	0	6	— —
Bergisch-Märk. Bergw.	0	0	24,00bz
Bochum, Bergw., A.	0	3	94,00bz
do. do. B.	0	0	— —
do. Gußstahlfabrik	2	2½	75,00bz
Bonifacius	0	0	56,00bzB
Borussia, Bergwerk	0	0	90,00B
Braunschweiger Kohlen	0	0	54,75bzG
Dortmunder Union	0	—	— —
do. abgest. 400 M.	0	—	— —
do. abgest. 300 M.	0	—	— —
do. St.-Pr. A. L. A.	2	—	89,40bz
do. Part.-O. rz. 110	6	6	— —
Duxer Kohlenverein	0	0	44,00bzB
Gelsenkirchener	6	7	127,10bzG
Georg.-Mar.-Bergw.-B.	5	5	92,00G
do. do. St.-Pr.	5	5	— —
Greppiner Werke	3	2	58,00bzB
Harkort Bergwerk	8	6½	70,00bzG
Harpener Bergw.-Ges.	3½	5½	116,75bz
Hibernia	3⅓	7½	84,90bz
Hörder Hüttenverein	0	2	62,00bz
Köln-Müsener Bergw.	0	—	39,00bz
Königs- u. Laurahütte	6½	4	110,50bzG
König Wilhelm	0	0	31,00bzG
Lauchhammer	0	0	28,50bz
Louise Tiefbau	2⅓	1	39,75bz
Magdeburger	3⅓	4	— —
Marienhütte	4	0	51,00B
do. Conf.	2	3	67,50bz
Mechernicher	8	13	182,00B

Dividende	1879	1880	
Menden, Schwerte	4	0	68,50G
Phönix, Bergwerk, A.	6	3	81,75bz
do. do. B.	0	0	36,00bzG
Pluto, Bergwerks-Ges.	0	1	66,50bz
Salzwerke (Eggestorf)	5¼	6	— —
Schlesische Zinkhütten	5½	5½	95,70bzB
do. St.-Pr.-A. (4½	5½	5½	102,00bz
Thale, Eisenwerk	0	0	22,00bzG
Westfäl. Draht-Industr.	9	9	120,75bz
Wissener, Stamm-Pr. (6	0	—	59,25bzB

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

Aachen-Mastricht	¾	¾	49,25bzG
Altona-Kieler (4	8	8⅔	194,00bzG
Bergisch-Märkische	4¼	5⅙	121,30bz
Berlin-Anhalt	5	6	145,00bzG
Berlin-Dresden	0	0	14,50bzB
Berlin-Görlitz	0	0	32,90bzG
Berlin-Hamburg	12½	14¼	290,00bzG
Breslau-Schwd.-Freib.	4¾	4¾	93,90bz
Halle-Sorau-Gubener	0	0	20,10bz
Märkisch-Posener	0	0	35,00bzG
Mainz-Ludwigshafen	4	4	97,90bzB
Marienburg Mlawa St.	½	¼	76,90bz
Nordhausen-Erfurt gar.	4	0	27,50bzG
Oberschl. A.C.D.E. (3½	9 3/5	10 4/5	241,30bz
do. B. gar. (3½	9 3/5	10 4/5	190,00bz
Ostpreußische Südbahn	0	0	63,00bzG
Rechte Oderuferbahn	7 3/10	7 11/12	163,75bz
Rhein-Nahe	0	0	14,70bz
Stargard-Posen gar. (4½	4½	4½	102,80G
Thüringer A.	8½	9½	267,50bzB
do. B.	4	4	100,50bzB
do. C. (4½	4½	4½	110,90bz
Weimar-Gera gar.	4½	4½	49,10bzG
Amsterdam-Rotterdam	6¼	7 13/40	139,50bz
Aussig-Teplitz	12½	14	249,59bz
Böhm. Westb. 5% gar. (5	6	7	126,75bz
Elisabeth-Westb. gar. (5	5	5	87,19bz
Galizische Carl-Ldw.-B.	7 7/38	7 7/38	121.00bz
Oesterr.-Franz.-Staatsb.	6	6	482à9bz
do. Nordwestbahn (5	4	4⅕	338,00bz
do. B.	2½	5	370,00bz
Rumänier	3⅗	3½	62,25bz
Russ. Staatsb. 5% gar. (5	7 3/85	7,34	132,80bz
Russische Südwestb. gar.	5	5	61,20bz
Schweizer Westbahn	0	0	29,75bz
Südöst. (Lomb.)	0	0	197à205à3bz
Turnau-Prager	0	7	123,30bzG
Warschau-Wien	11⅔	10	235,00bzG
Berl.-Görl. St.-Pr. (5	3⅓	3½	95,00bzG
Halle-Sorau-Guben (5	3½	5	82,25bzG
Märkisch-Posener (5	5	5	113,30bzG
Marienb.-Mlawa St.-Pr.	5	5	101,50bzG
Nordhausen-Erfurt (5	5	5	94,00bzG
Oel-Gnesen	0	0	51,00bzG
Ostpreuß. Südbahn (5	5	2½	95,40bz
Rechte Oderuferbahn (5	7 3/10	7 11/12	163,00bzG
Saalbahn (5	0	0	65,50bzG
Weimar-Gera (5	0	0	36,40bzG

Vom Staat erworbene Eisenbahnen.

		Zfs.	
Berlin-Stettiner	St. Act.	4¾	115,90bz
Magdeb.-Halb. B.	St.-Pr.	3½	— —
do. mit neuen Zinscoup.		3½	— —
do.	mit Talon	3½	87,50bzG
do.	C. St.-Pr.	5	124,50bzG
Münster-Hamm.	St.-A.	4	— —
Niederschl.-Märk.	do.	4	99,60G
Rheinische	do.	6½	160,50bzG
do. neue 40%	do.	5	158,75G
do. B. (gar.)	do.	5	100,10bzG

Eisenbahn-Prioritäts-Actien und Obligationen.

Aachen-Mastrichter	4½	102,40B
do. II. Em.	5	102,40B
do. III. Em.	5	— —
Bergisch-Märkische III. S. v. St. 3¼ gar.	3½	92,50G
do. III. L. B. do.	3½	92,50G
do. IV. Serie	4½	102,40bz
do. V. Serie	4½	102,40bzG
do. VI. Serie	4½	103,50bz
do. VII. Serie	4½	102,70B
do. VIII. Serie	4½	102,40bzG
do. IX. Serie	5	104,30bz
do. Dortm.-Soest II. S.	4½	— —
do. Nordd. (Friedr.-W.)	4½	102,75bzB
Berlin-Anhalter Lit. B.	4½	101,75G
do. Lit. C.	4½	102,50B
Berlin-Dresden v. St. gar.	4½	102,80bzB
Berlin-Görlitzer	4½	— —
do Lit. B.	4½	101,60bzG
do. Lit. C.	4½	101,60bzG
Berl.-Potsd.-Magdeb. C.	4	100,25bz
do. do. E.	4½	102,70B
Berl.-Stett. II. Em. gar. 3½	4	99,99B
do. III. Em. do.	4	99,90B
do. IV. Em. do.	4	99,90B
Breslau-Schweid.-Freib. E.	4½	— —
do. Lit. K.	4½	101,75bz
do. 1879	5	— —
Cöln-Mindener II. Em.	4	100,50B
do. III. Em.	4	100,50B
do. 3½ gar. IV. Em.	4	99,60bzB
do. VI. Em.	4½	103,30bz
Halle-Sorau-Guben gar.	4½	104,10bz
Magdeburg-Halberst. v. 1865	4½	— —
Magdeburg-Leipz. Lit. A.	4½	104,50G
do. do. Lit. B.	4	100,00bzB
Magdeburg-Wittenberge	3	84,00B
Mainz-Ludwigshafen gar.	4½	103,00G
do. do. 1878	5	104,20bzG
Niederschlesisch-Märk. I. S.	4	99,60G
Oberschlesische gar. E.	3½	— —
do. gar. 3½ F.	4½	— —
do. G.	4½	102,60bz
do. gar. 4% H.	4½	103,50B
do. von 1879	4½	105.50bz
Ostpreußische Südbahn	4½	102,50G
Rechte Oderufer	4½	103,00B
Rheinische II. Em. v. St. gar.	3½	— —
do. do. von 62 u. 64	4½	102,00G
Rhein-Nahe v. St. gar. I. E.	4½	103,00B
Schleswig-Holsteiner	4½	— —
Thüringer I. Serie	4	100,50bzB
do. IV. Serie	4½	— —
do. V. Serie	4½	— —
do. VI. Serie	4½	103,40G
Dux-Bodenbach	5	85,50 G
do. do. II.	5	82,75bz B
Dux-Prag	fr.	75,75 bzB
Elisabeth-Westb. 1873 gar.	5	84,50G
Gal. Carl-Ludw.-Bahn gar.	5	83,50bzG
do. do. gar. III. Em.	5	— —
do do. gar. IV. Em.	5	— —
Kaschau-Oderberg gar.	5	80,00bz
Kronprinz-Rudolf-B. gar.	5	83,40 B
do. do. 1872er gar.	5	82,90bz
Lemberg-Czernowitz gar.	5	78,50G
do. do II. Em.	5	85,20bzB
do. do. III. Em.	5	80,30bz
Oesterr.-Fr.-Stsb.. alte gar.	3	371,50bzB
do. neue gar.	3	— —
do. do. neue II. Em.	5	104,50bz
Oesterr. Nordwestbahn gar.	5	86,50bz
do. Lit. B. Elbethal	5	85,50 etw bz B
Reich.-Pard. (Süd.-N. Verb.)	5	80,00bzG
Südöst. Bahn (Lomb.) gar.	3	265,40bz
do. do. neue gar.	3	265,40bz
do. do. Obl. gar.	5	98,90bz
Ungar. Nordostbahn gar.	5	74,25 bzG
do. Ostbahn gar.	5	74,25bz
do. do. II. Em.	5	92,50bz
Reich.-Pard. Gold-Prior.	5	101,50bzG
Charkow-Asow gar.	5	96,00bzB
do. in St. à 20,40 M. g.	5	— —
Chark.-Krementschug gar.	5	94,75bz
do. do. in Sterl. St.	5	— —
Jelez-Orel gar.	5	94,75bz
Jelez-Woronesch gar.	5	— —
Koslow-Woronesch gar.	5	98,50bzB
Kursk-Charkow gar.	5	95,50bz
Kursk-Kiew gar.	5	98,50bz
Mosko-Rjäsan gar.	5	102,60bzG
Mosko-Smolensk gar.	5	97,20bzG
Rjäsan-Koslow gar.	5	101,30bzG
Rybinsk-Bologoye	5	87,00bzG
do II. Em.	5	79,40bzG
Schuja-Iwanowo gar.	5	95,00 B
Warschau-Terespol gar.	5	96,75 bzG
Warschau-Wien. II. Em.	5	102,75bz
do. III. Em.	5	102,75bz
Gr. Russ. Staatsbahn gar.	3	65,25bz

Wechselcours.

Amsterdam	100 Fl.	8 T.	168,55bz
London	1 L. S.	8 T.	20,40bz
Paris	100 Fr.	8 T.	81,00bz
Wien, österr. W.	100 Fl.	8 T.	170,25bz
Petersburg	100 SR.	3 W.	207,80bz
Warschau	100 SR.	8 T.	208,85bz

Disconto Berlin Wechsel 5%, Lombard 6%.

Gold-, Silber- und Papiergeld.

Souverreigns	— —
20-Francs-Stücke	16,21bzB
Dollars	— —
Imperials	— —
Oesterreichische Banknoten	170,50bz
do. Silbergulden	— —
Russische Banknoten	209,10bz

Prämienschlüsse.

	Februar.	März.
Berlin-Anhalt	—	—
Bergisch-Märkische	—	—
Breslau-Schw.-Fr.	—	—
Mainz-Ludwigsh.	—	—
Meckl.-Fr.-Frz.	161½/4	—
Oberschl. A. C. D.	249/7	—
Rechte Oder-Ufer	168½/4	—
Thüringer	—	—
Galizier	—	—
Oesterr.-Franz.-St.	—	—
do. Nordwestb.	—	—
do. Südd. Lomb.	—	—
Elbethal	—	—
Böhm. Westbahn	—	—
Darmstädter Bank	—	—
Deutsche Bank	—	—
Diskonto-Gesellsch.	182½/86/9½	—
Preuß. Boden-Cred.	107½/3	—
Oesterr. Cred.-Anst.	—	—
Wiener Bankverein	—	—
Ungar. Cred.-Anst.	—	—
Dortmund. St.-Pr.	—	—
Laurahütte	—	—
Oesterr. 1860er L.	—	—
do. Goldrente	—	—
do. Papierrente	63/1¼	—
Ung. Goldrente	73/1½	—
Italiener	87¾/1½	—
Russen, 1860er	—	—
Rumänische 6%	—	—
Russ. Banknoten	211/1½	212/2¼
Orient-A. III.	—	—

Leipziger Börse v. 25. Januar.

	Zfs.	
Deutsche Reichs-Anleihe 5000—2000 M.	4	100,90bz
do. 1000 M.	4	100,90bz
do. 500—200 M.	4	100,90bz
Königl. Sächs. Renten-Anl. 5000—3000 M.	3	80,00bz
do. 1000 M.	3	80,00bz
do. 500 M.	3	80,50bz
do. 500 M.	3	80,50bz
do. Staats-Anl. v. 1830 ß 1000 u. 500 T.	3	98,50G
do. von 1830 200 u. 25 T.	3	98,50G
do. do. von 1855 100 T.	3	88,75G
do. do. von 1847 500 T.	4	101,00B
do. do. 1852—68 500 T.	4	101,25bzG
do. do. von 1869 500 T.	4	101,25bzG
do. do. 1852—68 100 T.	4	101,50bz
do. do. von 1869 100 T.	4	101,50bz
do. do. do. 50 u. 25 T.	4	— —
do. do. 1870 100 u. 50 T.	4	— —
do. do. o. 1867 abg. 5% 500 T.	4	101,25G
do. do. do. 100 T.	4	102,50bz
do. Löb.-Zitt. L.A. 100 T.	3½	93,25G
do. do. Lit. B. 25 T.	4	101,00G
Allg. D. Cr.-A. zu Leipzig	4	149,50bzG
Gothaer Privatbank	6½	115,00G
Aussig-Teplitzer	4½	102,75B
Böhmische Nordbahn 1871	5	82,25bzG
Buschtiehrader, alte	5	85,20bz
do. von 1871	5	83,90bz
do. von 1872	5	83,90bz
Graz-Köflacher von 1872	5	80,90bz
K.-Fr.-Josephbahn von 1873	5	87,25B
Schuldsch. Mansf. Gewerksch.	4½	103,50G
do. do.	5	101,10G
do. Em. 1875	5	104,25G
Leipziger Stadt-Obl. 1868	4½	103,25B
do. do. 1876	4½	105,00G
S.-Th.-Braunk.-B. St.-Act.	4	105,50G
do. do. St.-Prior.	5	112,00B

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188201271-17/fragment/page=0003

Bekanntmachungen.

Krankenpflege für Gesinde und Lehrlinge in den Königlichen Universitäts-Kliniken zu Halle a/S.

Mit dem 1. Januar 1882 hat ein neues Abonnement auf die Krankenpflege für Gesinde und Lehrlinge unter den nachstehenden Bedingungen begonnen.

Reflectanten werden ersucht, ihre Anmeldungen während der Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr im klinischen Verwaltungs-Bureau hierselbst, Magdeburgerstraße Nr. 10, abzugeben.

Regulativ
für die freiwillige Gesinde-Krankenkasse zu Halle a/S.

§ 1.

Eine jede im Stadtbezirke wohnende Dienstherrschaft erlangt gegen Vorausbezahlung von drei Mark auf das Kalenderjahr die Berechtigung zur unentgeltlichen Kur und Verpflegung eines in ihrem Dienste erkrankten Dienstboten bis auf die Dauer eines Vierteljahres in den Räumen der Universitäts-Klinik oder anderer dazu geeigneter von den Directoren zu bestimmender Localitäten. Die Annahme von Anmeldungen außerhalb des Stadtbezirks wohnender Dienstherrschaften unterliegt dem jedesmaligen Specialbeschlusse der Vorsteher der Kasse.

§ 2.

Die den Dienstherrschaften zustehende Berechtigung soll sich auf jeden hier wohnenden Lehrherrn wegen seiner Lehrlinge erstrecken.

§ 3.

Den Dienstboten und Lehrlingen wird außerdem nachgelassen, sich im eigenen Namen für den Fall zu abonniren, daß sie hier in einem Gesindedienst oder in der Lehre erkranken sollten.

Dagegen können Dienstboten und Lehrlinge, welche sich bereits in einem Krankenhause befinden, vor ihrer Wiederherstellung zum Abonnement nicht verstattet werden.

§ 4.

Die Anmeldung zur Theilnahme erfolgt bei dem Verwaltungs-Inspector der Universitäts-Klinik, der eine Liste der Abonnenten führt und gegen Zahlung des Beitrags den von ihm vollzogenen Abonnementsschein auf das Kalenderjahr aushändigt. Hiermit ist der Contract zwischen den klinischen Directoren einerseits und dem Abonnenten andererseits abgeschlossen. Aus demselben entstehen für den Abonnenten keinerlei Rechte an das klinische Institut oder an die Universität.

§ 5.

Die Dienstboten werden nach dem Geschlechte und ihrer Kategorie als Köchin, Hausmädchen, Amme, Kutscher, Bediente, Ackerknechte u. s. w. angemeldet. Auf den Namen kommt es dabei nicht an, vielmehr bleibt der vorfallende Gesindewechsel ohne Einfluß.

Wer mehrere Dienstboten derselben Kategorie hält, als z. B. mehrere Hausmädchen, muß alle zu dieser Kategorie gehörenden Dienstboten anmelden und für sie die Beiträge entrichten.

Ein Dienstbote einer Kategorie kann nicht an die Stelle eines von der anderen Kategorie treten.

Die Lehrlinge müssen namentlich angemeldet werden und gelten die Abonnementsscheine nur für die darin namentlich bezeichneten Lehrlinge.

§ 6.

Das Anrecht neu eintretender Mitglieder auf freie Kur und Verpflegung tritt nach Ablauf von vierzehn Tagen, vom Tage der Anmeldung an gerechnet, ein. Dieselben haben den vollen Abonnementspreis für das Kalenderjahr zu zahlen.

§ 7.

Wird ein Dienstbote oder ein Lehrling, für welchen abonnirt worden, krank, so ist dies unter Vorzeigung des für den Erkrankten ausgestellten Abonnementsscheins im Bureau der Anstalt anzuzeigen, worauf sofort die unentgeltliche Aufnahme desselben erfolgt.

§ 8.

Wenn es verlangt wird, soll der Kranke mit einem Korbe abgeholt werden.

Die Kosten eines solchen Transports trägt Abonnent.

§ 9.

Wird die Krankenpflege über die Abonnementszeit hinaus ausgedehnt, so muß für das nächste Jahr von Neuem abonnirt werden.

§ 10.

Es versteht sich von selbst, daß, wenn derselbe Dienstbote, oder der an dessen Stelle getretene, oder der namentlich angemeldete Lehrling im Laufe des Jahres wiederholt erkranken sollte, die unentgeltliche Pflege dennoch geleistet werden muß.

§ 11.

Wer sich eine Täuschung in sofern erlaubt, als er mehrere Dienstboten derselben Kategorie hält und weniger anmeldet, oder einen Dienstboten einer andern Kategorie, als worauf der Abonnementsschein lautet, in die Universitäts-Klinik abliefert, geht seines Rechts aus dem Abonnement verlustig und muß für den erkrankten Dienstboten die vollen Kur- und Verpflegungskosten bezahlen. Eine Erstattung der Beiträge findet in diesem Falle nicht statt.

§ 12.

Das Abonnement giebt kein Recht auf freie Beerdigung. Dasselbe erstreckt sich auch nicht auf Versicherte, welche durch ausschweifendes Leben sich geschlechtliche Krankheiten zugezogen haben.

Professor Dr. Weber, Geheimer Medicinal-Rath. **Professor Dr. Volkmann,** Geheimer Medicinal-Rath.

Guts-Verpachtung.

Ich beabsichtige das zu meinem Rittergute **Steinburg,** Kreis **Eckartsberga** gehörige

Vorwerk Marienrode,

welches ungefähr 1,34 Hectar Hofraithen, 4,23 Hectar Gärten und Wiesen, 217,02 Hectar Acker, 9,72 Hectar Wiesen und 8,49 Hectar Weiden, zusammen demnach 240,80 Hectar oder 939,21 Morgen Preußisch enthielt, von Johanni 1882 ab auf 18 Jahre zu **verpachten.** Das Gut liegt ca. 7 Kilometer vom Bahnhofe **Buttstedt** der Großheringen-Straußfurter Eisenbahn entfernt und ist mit demselben durch Chaussee verbunden. Zur Uebernahme ist ein disponibles Vermögen von ca. 75 000 *M* erforderlich.

Die Verpachtungsbedingungen können vom 1. Februar d. J. ab bei Herrn **Baron von Münchhausen** in **Herrengosserstedt,** sowie bei der **Gutsverwaltung** in **Marienrode,** welche letztere auch jederzeit die Pachtobjecte vorzeigen wird, eingesehen werden. Auch ist Herr **Rentamtmann Dedie** in **Oppurg** — Gera-Eichichter Eisenbahn — bereit, nähere Auskunft zu ertheilen.

Steinburg bei Bibra, den 24. Januar 1882.

Hilmar Freiherr von Münchhausen.

Ein ordentlicher **Kutscher** (Cavallerist hat Vorzug) findet Stellung zum 1. April bei **C. Reussner** in **Rottelsdorf** bei Gerbstedt.

Damen finden freundl. Aufnahme bei Frau **Schwalbe,** Hebamme in Leipzig, Sebastian-Bachstraße Nr. 10 Part.

Der Arbeiter **Adam Hermann Thon** entzieht sich der Fürsorge für seine Familie, welche in Folge dessen aus städtischen Armenmitteln unterhalten werden muß.

Es wird ersucht, über den Aufenthalt des p. **Thon** Mittheilung hierher gelangen zu lassen.

Personbeschreibung: Geburtsort: Mühlhausen i/Th.; Alter: 30 Jahr; Größe: 5 Fuß 2 Zoll; Haare: blond; Stirn: gewöhnlich; Auge: blaugrau; Bart: zeitweise Backen- und Schnurrbart; Zähne: gut; Gesichtsbildung: gewöhnlich; Gesichtsfarbe: blaß; Gestalt: untersetzt.

Besondere Kennzeichen: an der rechten Backe eine Narbe; an der linken Hand fehlt am Goldfinger ein Glied.

Halle a/S., den 24. Januar 1882. **Die Polizei-Verwaltung.**

Privat-Handels-Lehr-Anstalt,
Halle a/S., gr. Ulrichsstraße 35, I.

Ziel: Ausbildung für den Handelsstand in theoretischer und praktischer Beziehung (Lehr-Contor).

Haupt-Disciplinen: **Rechnen, Correspondenz** (Deutsch), **Buchführung, Contorarbeiten, Schönschrift, Englisch, Französisch** (auf Grund der Handels-Correspondenz), **Stenographie, Handels- und Wechselrecht.**

Es wird gestattet, nur an einzelnen Gegenständen theilzunehmen.

Für Englisch und Französisch allein werden ebenfalls Schüler angenommen. Vorbereitung für die Einjährig-Freiwilligen-Prüfung. Honorar mäßig. **Meldungen jetzt erbeten.** Programme gratis. **Beste Referenzen.** Für Auswärtige **gute und billige Pension.**

Hermann Kühne.

Landwirthschaftsbeamte.

Diejenigen Herren Prinzipäle, welche von den zu Ostern d. J. abgehenden oder von den früheren Schülern hiesiger **Landwirthschaftsschule** Beamte (Volontäre, 2. u. 1. Verwalter, Inspektoren, Administratoren) zu engagiren wünschen, wollen sich unter Angabe der näheren Bedingungen **baldthunlichst** an mich wenden.

Landwirthschaftsschule in **Hildesheim. E. Michelsen,** Direktor.

Jugend- bezw. Schulsparkassen-Artikel.

Specieller Preiscourant gratis und franko. Auf Franko-Bestellungen sende franko. Preise:

Denkschrift 1 *M*, mit Probebogen 1,15 *M*, mit noch anderen Beilagen 1,25 *M*. **Seid sparsam!** Mahnungen eines Jugend- und Volksfreundes; 2. Aufl. 3.—8. Tausend. A. Volksausgabe 5 ₰. B. bessere 10 ₰. **I. Flugblatt** des Vereins für Jugendsparkassen 1—3 Expl. gratis, sonst à 2 ₰. **Sendschreiben** an die Gegner 5 ₰. Auch andere betr. Schriften.

Schulsparkassenbücher mit Zinstarif zu 3, 3⅓, 3½, 4%; 16.—18. Tausend; 100 à 1 Bogen 3 *M*, à ½ Bogen 1,5 *M*. **Sammler-Manual** 3. Aufl. à Buch 65 ₰.

Hauptbuch für bis 3, 6, 9 Klassen (Schulen) bezw. 4, 5; 5, 5; 6,75 *M*. Größere Bücher werden besorgt. — Verfügung und Formulare der Kgl. Regierung zu Breslau à 10 ₰.

Hohenwalde bei Müllrose p. Frankfurt a/O.

Senckel, Pfarrer. Geschäftsführer des Vereins für Jugendsparkassen.

Briquettes und Nasspresssteine,
Grudecoak, Holzkohle und Brennholz

empfehlen in **bester** Waare **billigst**

Ed. Lincke & Ströfer,
Mötzlicherweg 1.

Frische Holsteiner Austern, frisch geschossenes Rehwild im Ganzen und zerlegt, Böhmische Goldfasanen empfingen

Bieler & Stieme.

Nächsten **Sonnabend** den 28. d. Mts. halte mit einer großen Auswahl **vorzüglichster Spannpferde** im Gasthof **zum „Löwen"** zu **Schafstedt** zum Verkauf.

Sangerhausen. Wilhelm Stock.

Dreschergesuch.

In **Pforta** wird zum 1. April eine ordentliche **Dreschfamilie** bei freier Wohnung gesucht.

Bockverkauf.

Der Verkauf meiner **Jährlingsböcke** beginnt den 1. Februar. Zuchtrichtung: Großer Körperbau mit Kammwolle.

Pforta, im Januar 1882.

M. Jaeger,
Oberamtmann.

Zuckerfabrik.

Zur Erbauung einer **Zuckerfabrik** in vorzüglichster Lage der Prov. Sachsen, unmittelbar am Bahnhof und an der Elbe, jungfräulicher Boden, wird ein **Capitalist gesucht.** Offerten an **Rud. Mosse, Berlin** SW. unter **J. A. 9539.**

Zahnschmerzen

jeder Art werden, selbst wenn die Zähne hohl und sehr angefressen sind, augenblicklich und für die Dauer durch den berühmten **Ind. Extract** beseitigt. Aecht in Fl. à 50 ₰ zu haben im alleinigen Depot für Halle bei **J. Gruneberg,** gr. Ulrichstr. 39.

Lehrlings-Gesuch.

Für eine hies. **Tuch- &c. Handlung** wird zum 1. April d. J. ein Lehrling, Sohn achtbarer Eltern, unter günstigen Bedingungen gesucht. Gef. Anerbietungen sind unter H. G. 376 an **J. Barck & Comp.** hier zur Weiterbeförderung zu richten.

Die billigsten Converts,

Packet-Adressen (mit Firma 1000 M. 3,75), **Musterbeutel** & **Anhängemarken, Copirbücher,** prima, à St. 2,75. **Cigarrendüten u. sämmtliche kaufmännische Formulare in nur guter Waare zu sehr billigen Preisen** empfiehlt die Grossherz. Hof-Buch- & Steindruckerei von **L. Keseberg** in **Rofgeismar.** Muster franco.

Ein stud. math. wünscht Unterricht in der **Mathematik** zu ertheilen. Gefl. Off. bitte bei **J. Barck & Co.** sub A. B. 515 niederzulegen.

Tücht. Landwirthschafterinnen, jung. Mädch. z. Erl. d. Landwirthschaft, desgl. z. Erl. d. ff. Küche bei **wenig Lehrgeld** u. Familienaufnahme in hies. Privathäus. u. Restaurants, **Verkäuferinnen, Köchinnen** und **Hausmädch.** f. ff. Häus. auf d. Lande ges. d. **E. Lerche,** gr. Schlamm 9.

Genfer Bandwurmmittel
3 entfernt Wurm m. Kopf in einen 2 Std. Geschmackloses leicht einzunehmendes Mittel. Aerztliche Anweisung beigegeben.
3 Mk., = Mit Schutzmarke. =

Zu beziehen durch die Apotheken in **Halle** und **der Umgegend.**

Geraer Kleider-Stoffe

Eignes Fabrikat,

Muster franco. = **Reste** von ½ bis 20 Mtr. nach Pfund.

Langenberg-Gera. J. S. Caspari.

Submission.

Die Beschaffung der Meubles für das Königl. Landgerichtsgebäude hierselbst, veranschlagt zu 13,060 *M*, von denen ein Theil für 3005 *M* bis 25. März cr. fertig geliefert sein muß, soll in Submission vergeben werden.

Bedingungen, Zeichnungen und Anschläge liegen im Bau-Bureau, Poststraße Nr. 14, bis zum 1. Februar cr. zur Einsicht aus.

Copieen davon können gegen Erstattung der Copialien abgegeben werden.

Der Königl. Bauinspector Kilburger.

An den alleinigen Erfinder und ersten Erzeuger der Malz-Präparate, Hoflieferanten der meisten Souveräne Europas, Herrn Johann Hoff, Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, in Berlin, Neue Wilhelmstr. 1.

Amtlicher Heilbericht

über das **Hoff'sche Malzextrakt-Gesundheitsbier und die Malz-Chokolade,** welche im hiesigen Garnisonspital zur Verwendung kamen; selbe erwiesen sich als gute Unterstützungsmittel für den Heilprozeß, namentlich das Malzextrakt war bei den Kranken mit chronischem Brustleiden beliebt u. begehrt; ebenso war die Malz-Chokolade für Rekonvalescenten und bei geschwächter Verdauungskraft nach schweren Krankheiten ein erquickendes und sehr beliebtes Nahrungsmittel.

Wien, 31. Dezember 1878.
Dr. Loeff, Ober-Stabsarzt,
Dr. Porias, Stabsarzt.

Malzextrakt-Gesundheitsbier, stärkend, heilend, gegen Magen- und Brustleiden. 6 Fl. 3,60 *M*.

Concentrirtes Malzextrakt stillt die Leiden der Schwindsucht. 1 Fl. I. 3 *M*, II. 1½ *M*.

Malz-Chokolade, Begleiterin des Malzextrakts, nervenstärkend. 1 Pfd. I. 3½ *M*, II. 2½ *M*.

Eisen-Malz-Chokolade, stärkend, blutschaffend. 1 Pfd. I. 5 *M*, II. 4 *M*.

Malz-Chokoladenpulver, für Säuglinge, statt Muttermilch. 1 Schachtel 1 *M*.

Brust-Malzbonbons, bei Erkältung, Husten und Heiserkeit. 1 Beutel 80 Pf.

Feinste Toilettemittel: Malz-Kräuterseife, 1 Stück 1, ¾, ½, ¼ *M*, Malzpomade, 1 Fl. 1½, 1 *M*.

Verkaufsstelle in Halle a/S. bei **D. Lehmann,** Leipzigerstraße 105.

Hôtel Strauss, Naumburg a/S.

Neu, gegenüber dem Bahnhofe, aufs Comfortabelste eingerichtet, empfiehlt sich dem geehrten reisenden Publikum. **Vorzügliche Betten, gute Küche, prompte Bedienung, billige Preise.**

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung meiner einzigen Tochter **Luise** mit dem Rittergutsbesitzer und Lieutenant der Reserve im 1. Leib-Husaren-Regiment Nr. 1 Herrn **Eugen Gebel** auf Leschnitz in Pommern erlaube ich mir hiermit ganz ergebenst anzuzeigen.

Drohndorf, den 23. Januar 1882.
Wittwe **Luise Wiechmann.**

Todes-Anzeige.

Nach langem schwerem Asthmaleiden starb am 24. Januar Abends 7½ Uhr unser theurer guter Gatte, Vater, Schwieger- und Großvater, der Kaufmann

Carl Lindner in **Schkeuditz** im 75. Lebensjahre, was wir Verwandten und Freunden hierdurch tiefbetrübt anzeigen.

Schkeuditz, den 25. Januar 1882.
Rosine Lindner und Kinder.

Erste Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818820127 1-17/fragment/page=0004

Erste Beilage zu № 23 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Freitag den 27. Januar 1882.

Telegraphische Depesche.

Rom, 25. Januar. Berio interpellirte wegen der Spielbank Monte Carlo in Monaco und sprach sich beifällig über die philantropische Initiative des Engländers Thomson aus. Der Minister des Auswärtigen, Mancini, erklärte, Italien sei bereit, sich wegen jeder diplomatischen Aktion, welche beantragt werden sollte und dem Völkerrechte entsprechen würde, den anderen Mächten anzuschließen. Bisher sei indessen keinerlei Vorschlag gemacht worden. Er theile nicht die Ansicht Berio's, daß Frankreich das Protektorat über Monaco habe. Er hoffe, der Fürst und die Bevölkerung von Monaco werde sich aus freien Stücken von dieser Geißel befreien und er rechne in dieser Beziehung auch auf die Wirksamkeit der öffentlichen Meinung. Auf die Interpellation Ricotti's über die auswärtige Politik erwiederte Mancini, er müsse sich die Vorlage der Dokumente betreffend Tunis, Sfax und Marsella für einen geeigneten Moment vorbehalten. Frankreich habe über Tunis noch nicht das letzte Wort gesprochen, die Verhandlungen bezüglich der Vorgänge in Marsella und Sfax seien noch nicht erschöpft. Mit Rücksicht auf die geäußerten Besorgnisse über die allgemeine Lage konstatirte Mancini, daß alle Mächte einstimmig den Frieden wünschten. Rußland müsse sich noch von dem letzten Kriege erholen, Frankreich habe ernste innere Fragen zu lösen und durch auswärtige Unternehmungen geschaffene Schwierigkeiten zu regeln, England sei systematisch der Sache des Friedens ergeben Deutschland und Oesterreich-Ungarn hätten den festen Willen, den Frieden zu erhalten, Italien hege mit denselben den gleichen Wunsch. Die internationalen Beziehungen Italiens würden übrigens irgend eine Besorgniß nicht rechtfertigen. Die Haltung der italienischen Regierung gegenüber der Macht, mit welcher sich die Regierung jüngst in Meinungsdifferenzen befunden, habe nie aufgehört, eine skrupulös korrekte zu sein. Die Beziehungen Italiens zu allen Mächten seien durchaus freundschaftliche, namentlich diejenigen zu Deutschland und Oesterreich-Ungarn, schon wiederholt habe die Regierung die günstigen Wirkungen der Annäherung Italiens an jene beiden Völker zu konstatiren vermocht. Das Rüstungsproblem müsse demnach als Erfüllung einer Pflicht gegen die nationale Sicherheit betrachtet und von wesentlich technischem Gesichtspunkte aus geprüft werden, ohne hierbei irgendwelche politische Momente und momentane, vorübergehende Verhältnisse in Betracht zu ziehen. Mancini dementirte auf das Entschiedenste die Verdächtigungen gewisser Organe der Presse, daß zwischen den Ministern Meinungsverschiedenheiten beständen. Schließlich forderte der Minister Ricotti auf, er möge eine Motion einbringen, um der Kammer die Möglichkeit zu bieten, ein Vertrauensvotum auszusprechen. Das Kabinet könne nach der bestehenden Geschäftsordnung ein solches Votum nicht provoziren, doch wünsche das Ministerium eine baldige Gelegenheit hierzu. Wenn Ricotti keine Motion einbringen würde, so wäre dies ein Beweis dafür, daß Ricotti zugestehe, die Majorität der Kammer billige die Politik des Kabinets. Ricotti brachte keine Motion ein.

Deutsches Reich.

Berlin, den 25. Januar.

— Der Kaiser empfing heute den am Montag aus Washington hier eingetroffenen deutschen Gesandten vortselbst, Herrn von Schlözer, in Audienz.

— Der Tag der Abreise des Herrn v. Schlözer nach Rom ist noch nicht bestimmt. Der Gesandte, welcher wieder im „Hotel du Nord" abgestiegen ist, hat sich hier natürlich erst durch Conferenzen mit den leitenden Persönlichkeiten des Auswärtigen Amtes, vor Allem mit dem Kanzler über den jetzigen Stand der Frage zu orientiren, über welcheer zu verhandeln hat. Dagegen scheint festzustehen, daß Herr v. Schlözer sehr bald nach Rom fahren, dort also zunächst nicht als preußischer Gesandter bei der Curie, sondern als außerordentlicher Unterhändler mit dem Vatican auftreten wird. Die Bewilligung der betreffenden Etatsposition im preußischen Landtage kann bekanntlich kaum vor Ende März (bei der dritten Lesung des Etats) vor sich gehen.

— Ueber die Bischofswahl in Paderborn und Freiburg wird der „M. Z." von gut unterrichteter Seite geschrieben: Bis jetzt hat die Wahl eines neuen Bischofs, die sich aus mehrfachen Gründen verzögerte, noch nicht stattgefunden, dürfte aber, nachdem die einschlägigen Unterhandlungen zwischen der Regierung und dem Capitel in Paderborn bezw. dem heiligen Stuhl — vertreten durch den noch immer in Paderborn weilenden Auditor der apostolischen Nuntiatur in München, Msgn. Dr. Tarnassi — ununterbrochen im Gange sind, wohl in nächster Zeit vorgenommen werden können. Das Capitel in Paderborn hat bereits vor einiger Zeit eine diesbezügliche Candidatenliste mit sieben Namen nach Berlin gesendet, deren Rückschluß bis jetzt noch nicht erfolgt ist und stündlich erwartet wird. Oberpräsident Kühlwetter von Münster war kürzlich wegen der schwebenden Wahlangelegenheit in geheimer Mission in Paderborn. Wer von den vorgeschlagenen sieben Candidaten Bischof werden wird, läßt sich augenblicklich mit Bestimmtheit nicht angeben; eine vielleicht beachtenswerthe Thatsache ist es dagegen, daß Oberpräsident Graf v. Eulenburg in Kassel Herrn Pfarrer Münzenberger aus Frankfurt a. M., der, wie aus bester Quelle mitgetheilt werden kann, unter den der Regierung in Vorschlag gebrachten sieben Candidaten sich befindet, zu sich bescheiden ließ und längere Zeit mit ihm conferirte.

— Dem Diakonus Lühr ist, wie die „W. Z." meldet, von dem Kultusminister zur Einreichung seiner Rekursschrift die gesetzliche Frist um vier Wochen, vom 13. Januar an, verlängert.

— In Kassel wurde am 20. Januar der Oberst und Landgestütsdirector a. D. Georg v. Eschstruth, Senior der jetzt noch lebenden ehemaligen kurfürstlich hessischen Offiziere, unter lebhafter Betheiligung beerdigt. Er hat sich sowohl unter kurfürstlicher wie unter preußischer Verwaltung durch seine reichen Kenntnisse, durch unermüdliche Thätigkeit und rastloses Streben große Verdienste um Hebung der hessischen Pferdezucht erworben.

— Hauptmann v. Steuben, vom 4. Garde-Regiment in Spandau, hielt am Sonnabend vor den Officieren der dortigen Garnison einen fesselnden Vortrag über seine und seiner Verwandten Betheiligung an der Yorktownfeier in Amerika. Von dem Staatsminister Blaine, der die Pathenstelle bei dem jüngsten Sohne des Hauptmanns sich erbeten, ist ein sinnreiches Pathengeschenk eingetroffen.

— Unter dem Titel „Italienische Blätter" wird vom nächsten Monat an, herausgegeben von P. Giebert (Pniower), in Rom eine deutsche Zeitung erscheinen, welche zweimal wöchentlich ausgegeben wird.

— Seitens der Altonaer Polizeibehörde ist wieder eine Anzahl Sozialisten, welche sich in letzter Zeit bemerkbar machten, ausgewiesen. — Der Redakteur der Reform wurde wegen Beleidigung des Reichskanzlers durch ein Bild, in welchem derselbe als Rattenfänger von Hameln dargestellt wurde, zu 8 Tagen Gefängniß verurtheilt.

— S. M. S. „Stosch", 16 Geschütze, hat am 15. Decbr. Amoy verlassen und traf am 17. dess. Mts. in Hongkong ein.

Parlamentarisches.

Berlin, den 25. Januar.

Die Reichstagsbaukommission hat sich gestern Abend über die Frage der Konkurrenz schlüssig gemacht. Es wurde beschlossen, eine allgemeine Konkurrenz für den Neubau des Parlamentshauses auszuschreiben, doch sollen an dieser nur deutsche und deutsch-österreichische Künstler Theil nehmen; ausländische Künstler sind ausgeschlossen. Ganz besondere Einladung werden zu dieser Konkurrenz erhalten die vier Architekten, welche bei der letzten Konkurrenz die ersten Preise erhalten haben, nämlich Bohnstedt zu Gotha, Kayser und von Großheim, Ende und Böckmann in Berlin, Wallot und Blunschli in Frankfurt (der Engländer Scott ist inzwischen verstorben). Ferner beschloß die Kommission, außer den größeren Preisen eine Anzahl von Minimalpreisen auszuschreiben, um junge talentvolle Künstler zu veranlassen an der Konkurrenz sich zu betheiligen. Die Subkommission erstattete Bericht über die inneren Räumlichkeiten des neuen Parlamentshauses; die Journalistentribüne hat eine Vermehrung von 20 Sitzen erfahren. Die Kommission wird heute Abend noch eine Sitzung abhalten.

— Kiel, 25. Jan. Bei der im 4. Schleswig-Holsteinischen Wahlkreise stattgehabten anderweiten Wahl eines Reichstagsabgeordneten wurde Richter-Hamburg (Fortschr.) mit 5100 St. gewählt. Ingwersen (nat.-lib.) erhielt 1481 und Edeling (kons.) 396 Stimmen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Die Vorgänge in Süddalmatien und der Herzegowina besprechend, konstatirt die „Neue Freie Presse", daß die Insurrection nunmehr das ganze links von dem Narentaflusse liegende Gebiet erfaßt habe und theilweise auf das rechte Ufer desselben, in die sogenannte Zagorje übergreift, wogegen Bosnien bis zur Stunde noch immer ganz ruhig ist. Trotz des überaus raschen Wachsthums der Insurrection in der östlichen Herzegowina sei aber Hoffnung, daß dieselbe in sehr rascher Zeit unterdrückt sein wird. In längstens vierzehn Tagen, glaubt man, werde der Aufmarsch sämmtlicher zur Action bestimmten Truppen beendet sein, und in abermals vierzehn Tagen hofft man dann mit den Insurgenten fertig werden zu können. Es sei weniger die Unterdrückung des Aufstandes selbst, was die Regierung beunruhigt, als vielmehr die sehr ernste Frage, was nachher geschehen soll, um der periodischen Wiederkehr des panslawistischen Unabhängigkeitsdranges durch Aufstände vorzubeugen. Man suche daher nach Mitteln, um dauernde Garantien für die Erhaltung der Ruhe zu gewinnen, und heute bereits könne angenommen werden, daß eine nicht unerhebliche Verstärkung der Truppen in den occupirten Ländern und in Dalmatien nothwendig werden dürfte.

Frankreich.

Eine Predigt des Pater Hyacinthe Loyson über die Judenfrage erregt in Paris großes Aufsehen. Mit vernichtender Schärfe geißelte der ausgezeichnete Kanzelredner die Judenhetze in Deutschland und Rußland, die vom menschlichen wie vom christlich-religiösen Standpunkt aus gleich sehr zu verdammen sei. Die Welt sei Israel zu Danke verpflichtet, da es zuerst zur Erkenntniß von der Einheit Gottes gelangt sei und die Grundlagen aller humanen Gesittung festgestellt habe. Der Redner schloß seine Ausführungen mit einem feurigen Appell an die Toleranz und mit der Aufforderung, Frankreich möge sich der in England eingeleiteten Protestbewegung anschließen.

Amerika.

Prozeß Guiteau. In der Verhandlung am 23. dieses Monats begann vor übervollen Tribünen der Klageanwalt Mr. Porter seine Schlußrepliк. Er schilderte Guiteau's moralischen Charakter in höchst ungünstigem Lichte und geißelte in den stärksten Ausdrücken seinen ganzen Lebenswandel. Guiteau rief zuweilen aus: „Das ist eine Lüge", „das ist falsch"; „dem ist nicht so" u. s. w. Der Klageanwalt wurde auch häufig von dem Vertheidiger Guiteau's, Mr. Scoville, unterbrochen, welcher viele seiner Angaben als irrig bezeichnete. Mr. Porter sagte den Geschworenen, sie müßten nicht glauben, daß, im Falle sie sich über ein Verdict nicht einigen könnten, die Regierung den Proceß fallen lassen werde. Zwischen dem Klageanwalt und Mr. Scoville kam es später zu einer stürmischen Scene, weil Ersterer im Laufe seiner Rede behauptete, daß die öffentliche Stimmung allgemein gegen Guiteau sei, eine Behauptung, welche Mr. Scoville beanstandete, weil sie im Laufe der Verhandlung nicht unter Beweis gestellt worden. Mr. Porter sagte, er beabsichtige nur, Guiteau's Lügen zu widerlegen, allein Mr. Scoville bestand darauf, daß das Argument illegitim und unzulässig sei und verlangte leidenschaftlich, daß von seiner Beanstandung Act genommen werde. Der präsidirende Richter Cox erklärte, daß Mr. Porter befugt sei, die Behauptungen des Angeklagten zu widerlegen, aber nicht neue Beweismomente in der Gestalt von Briefen oder Zeitungsangaben beibringen könnte. Nach langem Hin- und Herreden setzte der Klageanwalt seine Rede fort, aber zeigte gegen 1 Uhr solche Spuren der Erschöpfung, daß der Gerichtshof beschloß, die Verhandlung zu vertagen. — Die Zeichnungen für das der Familie Garfield zu machende nationale Ehrengeschenk sind nunmehr abgeschlossen worden und haben die Summe von 361,892 Dollars ergeben. Das Comite hat die Summe in guten Staatspapieren angelegt, und eine Deputation übergiebt das Geschenk der Frau Garfield. — Aus den Vereinigten Staaten wird gemeldet, daß die Panamakanal-Frage die öffentliche Aufmerksamkeit mit jedem Tage mehr beherrsche und zu lebhaften Debatten im Congresse Anlaß geben dürfte. In New-York sind Berichte eingegangen, welche die allgemeine Annahme bestätigen, daß das Unternehmen des Herrn v. Lesseps Fiasko (?) machen werde.

Lokales.

Halle, den 26. Januar.

Zur Förderung des deutschen Kunstgewerbes hat sich hier ein Kunstgewerbe-Verein gebildet; der provisorische Vorstand desselben besteht aus den Herren Fabrikbesitzer Dehne, Professor Heydemann, Maurer- und Zimmermeister Kuhnt, Stadtbaurath Lohausen, Regierungs-Baumeister Nitka, Steinhauermeister Schober, Bürgermeister Staude, königl. Landbauinspector von Tiedemann und Decorationsm. Lerander. Der Verein wird Sonnabend den 28. d. M. Abends 8 Uhr im Saale des Hotels „Stadt Hamburg" hier eine Generalversammlung abhalten.

— Der fahrplanmäßig 7 Uhr 29 Min. früh von hier nach Magdeburg abgehende Schnellzug erlitt heute auf hiesigem Bahnhofe eine Verspätung von 1/2 Stunde, da sich bei der Abfahrt herausstellte, daß die Maschine defect geworden war; dieselbe mußte durch eine andere ersetzt werden.

Vermischtes.

[Entschädigung der Opfer der Krawalle in Warschau.] Es hatten sich im Ganzen 2011 beschädigte Familien (10000 Personen) gemeldet, welche den ihnen zugefügten Schaden auf 1200000 Rubel bezifferten. Doch hat das Untersuchungs-Comité das Ergebniß dieser Selbstschätzung auf 767339 Rubel reducirt und die Beschädigten in vier Klassen eingetheilt. Die erste und zahlreichste Klasse bilden jene Personen, welche ihre ganze bescheidene Habe verloren haben und wenigstens vorläufig aller Existenzmittel beraubt sind. Hierher gehören 948 Familien mit einem Verluste von 255489 Rubeln. Auf je eine Familie entfällt somit ein Verlust von 269 1/2 Rubeln.

[Das Burgtheater in Wien] ist dem wiener Publikum kürzlich wieder geöffnet. Die Architekten sollen dies alte Theater mit staunenswerthem Geschick umgestaltet und so viele Wendeltreppen, Ausgänge und Schutzvorrichtungen geschaffen haben, daß Feuersgefahr für das Publikum nicht mehr zu fürchten ist.

[Vor unechten Sardinen], welche aus Nordamerika importirt werden, warnt das „Dresd. Journal". Allein in der Gegend von Washington befinden sich, nach Angabe englischer Blätter, 22 Fabriken, die unter dem Namen Sardinen nichts als gewöhnliche Heringe liefern, von welchen man die kleinsten ausliest und die dann, nachdem Kopf und Schwanz abgeschnitten worden, in Büchsen verpackt werden. Das die Umhüllung bildende angebliche Olivenöl ist Sesamöl. Die größeren Heringe verfendet man unter dem Namen Seeforellen.

[Ein Schwarzer, der sich weiß färben will.] Im Inseratentheil einer südstaatlichen Zeitung der Union schreibt ein Negergentleman einen Preis von 200 Dollars für Denjenigen aus, welcher im Stande wäre, diesen Herrn unkennbar zu verweißen. Jedenfalls ein ganz neues Bedürfniß, da man bisher nur gewohnt war, daß sich Weiße schwarz anstreichen ließen, um auf Messen und Märkten als „Wilde" zu figuriren.

[Eine Billardpartie] um 20000 M wurde in der vergangenen Woche in London gespielt und zum Austrage gebracht. Roberts, der Gewinner der Partie, hatte seinem Gegner, Cook, auf 5000 Points 500 vorgegeben. Obwohl Letzterer ebenfalls als guter Spieler gilt, so konnte er es doch trotz der Vorgabe nur auf 3342 Points bringen, als sein Konkurrent bereits das fünfte Tausend vollendete. Roberts hatte u. A. Serien von 438 und 340 zu verzeichnen. Diese Leute betreiben das Billardspiel indeß nicht, wie andere Sterbliche, zum Vergnügen, sondern es sind sogenannte „Professionals", deren Lebensberuf „Billardspielen" ist, wodurch dann natürlich die erstaunliche Fertigkeit in ihrer Kunst erklärlich wird.

[Für gemüthvolle Thierfreundinnen] scheint die nachstehende Annonce berechnet zu sein, die in einem Pariser Blatt erschienen ist. Es heißt darin: „...Ich habe bemerkt, daß die Thiere, denen wir so zugethan sind, die wir an unsere Zärtlichkeit gewöhnen, des Nachts dieselbe entbehren müssen. Um diese Lücke auszufüllen, habe ich eine Maschine zum Streicheln der Katzen erfunden ... u. s. w." Zärtlichkeitsapparate — das ist doch einmal etwas Neues!

[Amerikanisch.] Daß die Amerikaner Meister in der Reclamemacherei sind, haben sie schon oft bewiesen; nun liegt wieder ein neuer Beweis hierfür vor. Auf dem amerikanisch n Büchermarkte ist nämlich eine Ausgabe des Neuen Testaments erschienen, welche mit Annoncenseiten durchschossen ist.

[Ueber die Feuerländer und ihre Pläne] wird der „Berl. Ztg." geschrieben: Die Pescheräbs, die bei ihrer Abreise von Berlin in Folge der Unbilden der Witterung sämmtlich mehr oder weniger leidend waren, erfreuen sich jetzt eines vorzüglichen Gesundheitszustandes. In München, wo sie sich augenblicklich befinden, erregen sie die Schaulust in demselben Maße, wie in Berlin. Die Reiseroute ist zunächst Nürnberg, dann nach der Schweiz und von dort mit Ruhepunkten in Leipzig, Dresden u. s. w. nach Schlesien. Die Abreise nach Chili erfolgt im Monat Juni. Bis dahin wird auch das freudige Familienereigniß eingetreten sein, dem unsere ärztliche Welt mit großem Interesse entgegenblickt. Der Verkehr mit Europaern wirkt unzweifelhaft ungemein anregend auf die Fremden. Es äußert sich das am lebhaftesten in ihrem immer freundschaftlicher werdenden Verhalten ihren Begleitern gegenüber. Aber auch die Besucher haben vielfach Gelegenheit, Zutraulichkeiten zu beobachten. Während sie früher, auch in Berlin noch, scheu und zurückhaltend waren, kommen sie jetzt freiwillig entgegen und machen die drolligsten Versuche, deutsche Worte nachzusprechen, was ihnen auch mit einer verhältnißmäßigen Leichtigkeit gelingt.

[Amerikanisches Gefängnißwesen.] In das Gefängniß in Graham (Texas) waren drei Iren eingeschlossen, welche einen Mann aus Belknap umgebracht. Am 3. Januar erhielten diese ihr Frühstück, welches ein Aufseher ihnen reichte, während ein anderer, in jeder Hand einen Revolver, über die Sicherheit des ersteren wachte. Dieser letztere nahm unvorsichtiger Weise einen Moment beide Waffen in die rechte Hand, um ein Schwefelhölzchen für seine Cigarre aus der Tasche zu holen. Diesen Moment benutzten die drei Gefangenen, warfen sich auf ihn, ein Schuß ging los, fehlte, der Aufseher war im Nu entwaffnet und gebunden, der andere, welcher, seinen Revolver ziehend, ihm zu Hilfe sprang, erschossen, und brachen die Banditen, den Körper des gefangenen Aufsehers mit sich nehmend, aus dem Gefängniß aus. Einem Bluthunde im Hofe gingen sie durch einen Umweg aus dem Wege, und noch ehe der Ausbruchsversuch bemerkt wurde, waren sie bereits bei den letzten Häusern der Stadt angekommen. Den Bürgern aber war die sonderbare Karawane aufgefallen, und unaufgefordert — ein echt amerikanischer Zug — machten sie sich auf die Verfolgung der Ausbrecher. Diese bedeckten sich mit dem Körper des Aufsehers und setzten ihren Weg fort. Die Bürger wagten anfangs nicht, zu schießen, besonders da die Mörder drohten, die unglückliche Geißel sofort zu erschießen. Einer aus dem Haufen der Nachfolger achtete nicht auf diese Drohung, sondern begann das Feuer; im selben Moment riß sich der Aufseher los, die Ausbrecher feuerten hinter ihm drein und eine allgemeine Füsillade begann. Es wurde ein regelrechtes Gefecht geliefert. Das Resultat war: die drei Räuber todt, der Aufseher dreimal geschossen und eine größere Anzahl von Bürgern schwerer oder leichter verwundet. Natürlich herrscht in der Stadt die größte Aufregung über diese Blutaffaire.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818820127 1-17/fragment/page=0005

Schwurgerichts-Sitzung am 25. Januar.

Auf der Anklagebank erschien heute der Buchhalter Max Schneider aus Alt-Garz bei Rinow, welcher der einfachen und qualificirten Urkundenfälschung, des Betrugs, Diebstahls, Unterschlagung und Führung falschen Namens, überall in mehreren Fällen, angeklagt war und sich zu verantworten hatte. Der Gerichtshof war zusammengesetzt aus dem Landgerichts-Director Reuter als Vorsitzendem, den Landgerichts-Räthen Dr. Thümmel und Holtze als Beisitzern und dem Referendar Schraepler als Gerichtsschreiber. Die Staatsanwaltschaft war vertreten durch den Gerichts-Assessor Berndt und als Vertheidiger fungirte der Referendar von Boineburg. Als Geschworene waren ausgelooft der Rentier Wächter aus Merseburg, der Rentier Fritzsche aus Salzfurth, der Rittergutsbesitzer Jordan aus Oppin, der Mühlenbesitzer Schmalz aus Wallerdorf, der Gutsbesitzer Rosahl ans Höhnstedt, der Gutsbesitzer Wendenburg aus Naundorf, der Gutsbesitzer Mensdorf aus Broda, der Badebesitzer Dr. Franke von hier, der Oberamtmann Haberland aus Haus-Zeitz bei Belleben, der Kaufmann Heckert von hier, der Fleischermeister Dettenborn von hier und der Schulze Sperling aus Eisleben.

Das Sachverhältniß war folgendes:

Der Angeklagte war in den Jahren 1878 und 1879 bei dem Cigarrenhändler Schewe zu Dresden als Commis angestellt. Im Jahre 1878 ließ er sich bei dem Schneidermeister Weißhorn daselbst mehrere Kleidungsstücke anfertigen, für welche er 58 *M* schuldig blieb. Zur Tilgung dieser Schuld übergab der Angeklagte im November 1878 dem p. Weißhorn einen über 100 *M* lautenden Wechsel, datirt Berlin, den 10. November 1878, ausgestellt von Max Schneider, angenommen von S. Meidner zu Berlin, domizilirt beim Bankier Jonas zu Dresden mit dem Ansuchen, den Ueberschuß von 42 *M* ihm baar auszuzahlen. Weißhorn nahm den Wechsel an sich, verweigerte jedoch die Zahlung des Ueberschusses. Am Fälligkeitstage, dem 15. Februar 1879, löste der Domiziliat Jonas den Wechsel nicht ein, angestellte Ermittelungen ergaben, daß „S. Meidner zu Berlin“ überhaupt nicht existire. Der gedachte Wechsel war von dem Angeschuldigten, wie derselbe in der Voruntersuchung eingeräumt hat, gefälscht worden. — Im Februar 1879 erhielt der Assistent Mittag zu Dresden von seinem Onkel Putscher in Frankenberg den Auftrag, ihm gegen Wechsel Geld zu verschaffen. Der Angeklagte, ein Freund Mittags, erbot sich, das Geld zu besorgen. Er wußte den Stadtbezirksaufseher Sieber zu Dresden am 12. Februar 1879 zu überreden, ihm gegen Aushändigung des von Putscher ausgestellten und von Mittag acceptirten über 300 *M* lautenden Wechsels 255 *M*. behufs Uebersendung an Putscher baar auszuzahlen. Der Angeschuldigte lieferte jedoch das Geld nicht ab, verbrauchte es vielmehr in seinem Nutzen. — Im November 1878 legte der Angeklagte seinem Prinzipal Schewe in Dresden vier Wechsel vor, von denen jeder auf 150 *M* lautete und von S. Meidner in Berlin, Unter den Linden 16. acceptirt war. Schneider bat den Schewe, ihm die Valuta von zusammen 600 *M* zu geben. Dieser erklärte jedoch, die Valuta erst zahlen zu können, wenn die Wechsel am Verfalltage pünktlich eingelöst würden. Er begab die Wechsel weiter, sah sich jedoch genöthigt, drei der Wechsel an den Verfalltagen, dem 15. Februar, 28. Februar und 2. März 1879, einzulösen, da Zahlung Seitens „S. Meidner, Berlin,“ nicht erfolgte. Das Accept „S. Meidner, Berlin, Unter den Linden 16,“ ist von dem Angeschuldigten fälschlich angefertigt worden. — Anfang des Jahres 1879 kassirte ferner der Angeklagte bei dem Schuhmacher Swoboda zu Dresden, Victoriastraße, einen Betrag von 25 *M* für seinen Prinzipal Schewe als Erlös für verkaufte Cigarren ein. Der Angeklagte lieferte jedoch das Geld nicht an Schewe ab, machte auch von der Einziehung des Geldes seinem Prinzipal keine Mittheilung, sondern verbrauchte es für sich. — Der Angeklagte hatte zu mehreren Kassen seines Prinzipals Schewe freien Zutritt. In der Nacht vom 12. zum 13. Februar 1879 entnahm er aus denselben ungefähr 45 Mark und verschwand damit aus Dresden. — Im Sommer 1880 fand sich in verschiedenen deutschen Zeitungen ein Heirathsgesuch der Wittwe K. in Stenn. Der Angeklagte, welcher sich zu jener Zeit beschäftigungslos umhertrieb, trat daraufhin mit derselben in Verbindung, führte sich bei ihr als Disponent des Bankhauses Sch. in A. und unter dem Namen Albert Ruf ein und verlobte sich bald darauf mit ihr. Beide beschlossen, nach Altenburg zu ziehen und dort zu heirathen. Der Umzug fand im November 1880 statt. Der Angeklagte half seiner Braut beim Einpacken und erhielt hierbei Kenntniß von dem Inhalte einer braunen hölzernen mit Neusilber beschlagenen Kassette, in welcher sich verschiedene Pretiosen, wie Uhren und Ringe, 500 Mark baares Geld, ein Sparkassenbuch und 3 Pfandbriefe, im Gesammtwerth von 2168 Mark befanden. Auf sein Anerbieten gestattete die Wittwe K. dem Angeklagten, diese Kassette in seinem Koffer zu verwahren. In Altenburg angekommen, ließ derselbe den Koffer nebst Kassette nach dem Gasthofe zum deutschen Hause schaffen, wo er logirte, während seine Braut ein Privatlogis bezog. In den nächsten Tagen wußte der Angeklagte durch allerhand Ausflüchte, die Uebergabe der Kassette an seine Braut zu hintertreiben und stellte ihr auf ihr ausdrückliches Verlangen nur ihre Uhr nebst Kette zu. Als derselbe am 30. November 1880 nicht wie gewöhnlich seine Braut besuchte, zog diese im Gasthofe Erkundigungen ein und erfuhr, daß der Angeklagte sich unter Mitnahme der Kassette aus dem Staube gemacht hatte. — Von Altenburg begab sich Schneider demnächst nach Magdeburg und meldete sich am 4. Dezember 1880 im dortigen städtischen Krankenhause, um sich wegen einer Leistendrüsen-Entzündung behandeln zu lassen. Er gab sich für den Kaufmann Paul Herrmann aus Königsberg i. Pr. aus und blieb daselbst bis zum 20. März 1881. Während dieser Zeit gewann er das Vertrauen des Krankenwärters Schrader und dessen Ehefrau, spiegelte denselben vor, daß er in Königsberg ein im flotten Betriebe befindliches Wollwaarengeschäft besitze und engagirte den Schrader für sein Geschäft als Portier gegen 105 Mark Monatslohn und freie Station. Schließlich bat er die Eheleute Schrader um ein Darlehn von 300 Mark, da es ihm peinlich sei, deshalb nach der Bank zu gehen. Im Vertrauen auf die gänzlich erlogenen Angaben des Schneider gewährten ihm dieselben das erbetene Darlehn — natürlich ohne je einen Pfennig zurückzuerhalten. — Im April 1881 hatte ferner der Angeklagte im Leipziger Tageblatt ein Heirathsgesuch veröffentlicht, in welchem er sich als höheren Steuerbeamten ausgab. Er machte in Folge dessen Ostern d. Js. die Bekanntschaft der Familie L. zu Leipzig, stellte sich daselbst als Geheimen Ober-Steuer-Kassenrevisor Richard Hesse vor und verlobte sich am 18. Mai mit einer Tochter der verwittweten L. — Im Juni verschaffte sich der Angeklagte wiederholt kleine Geldbeträge durch Vermittelung seiner Braut von seiner Schwiegermutter. Er gab vor, seinen Gehalt noch nicht empfangen zu haben und die verwittwete L., welche diesen Angaben des Angeklagten, ebenso wie seinen sonstigen über seine Persönlichkeit vollen Glauben beimaß, wurde hierdurch veranlaßt, ihm dreimal je 20 Mk. und einmal 16 Mark darzuleihen. In den Monaten Juli und August wandte sich sodann der Angeklagte mit seinen Anleihen an den Dienstherrn seiner Schwiegermutter Privatmann M. in Leipzig. Er spiegelte diesem vor, eine Forderung von 1500 *M* an den Hoflieferanten Rusche zu Magdeburg zu haben, und erhielt von ihm in Folge dessen drei Mal je 100 *M* geborgt. Im Juni 1881 zeigte Schneider der Familie L. einen von ihm ausgestellten, vom Hoflieferanten Rusche in Magdeburg angenommenen, über 1640 *M* lautenden Wechsel vor. Er beabsichtigte, sich hierdurch den Anschein zu geben, als besäße er einiges Vermögen und wollte dadurch seine Schwiegermutter geneigt machen, ihm das Geld, um welches er sie bald danach ansprach, vorzuschießen. Der Wechsel war vom Angeschuldigten fälschlich angefertigt. Nach gemachtem Gebrauch verbrannte er ihn. — Ende Mai legte der Angeschuldigte seiner Braut und Schwiegermutter eine „Magdeburg, den 21. Mai 1881“ datirte und „der Geheime Ober-Steuerrath v. Camphausen“ unterschriebene Urkunde vor, in welcher ihm seine Versetzung nach Halle angezeigt, und ihm ein jährliches Gehalt von 2400 *M* zugesichert wird. Diese Urkunde ist eine öffentliche, denn sie ist von einer öffentlichen Behörde ausgestellt und regelt nicht blos die inneren Beziehungen des Angeklagten zu seiner angeblich vorgesetzten Behörde, sondern auch seine Stellung nach Außen hin. Schneider benutzte diese von ihm geständigermaßen gleichfalls gefälschte öffentliche Urkunde, um seine Stellung gegenüber der Familie L. als eine gesicherte erscheinen zu lassen, um auf diese Weise von seiner Braut und deren Verwandten weitere Summen zu erschwindeln. — Am 22. August 1881 reiste sodann der Angeklagte mit seiner Braut nach Halle, um sein Aufgebot zu veranlassen. Er bezeichnete sich gegenüber dem Standesbeamten als Steuerrath Richard Hesse, machte gänzlich erlogene Angaben über seine Eltern und den Ort seiner Geburt und versicherte trotzdem an Eidesstatt, daß die Thatsachen, über welche er befragt worden, von ihm seinem besten Wissen nach richtig angegeben worden seien. Auf diese Weise bewirkte Schneider, daß in den Registern des Standesamtes unrichtige Thatsachen und Erklärungen urkundlich aufgenommen wurden und Schneider's Aufgebot unter den Namen „Hesse“ erging. — Am 14. September 1881 erschien der Angeklagte auf dem hiesigen Standesamte, um die Eintragung seiner Verheirathung zu bewirken. Er producirte zunächst einen Taufschein, betitelt „Auszug aus dem Taufbuche der evangelisch-reformirten Pfarrei der Nikolai-Kirche zu Potsdam“ und „Potsdam, den 18. August 1881. Der Pfarrer A. Nielsen“ unterschrieben, sowie einen Heirathskonsens „Magdeburg, den 5. September 1881“ und „Der Ober-Steuerrath J. B. C. Wicke“ unterzeichnet. Diese Urkunden sind unzweifelhaft öffentliche, und vom Angeklagten ebenfalls gefälscht. Heirathskonsens und Taufschein waren unerläßlich, um die Eingehung der Ehe zu ermöglichen. Es ist unzweifelhaft, daß Schneider die Ehe nur dazu benutzt haben würde, um sich in den Besitz des Vermögens seiner Braut zu setzen. (Schluß in der zweiten Beilage.)

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

—r **Bitterfeld.** Nachdem sich herausgestellt, daß für die Besucher der Generalversammlung des landw. Centralvereins sowohl, wie für die Provinzial-Schafschau genügend Unterkommen vorhanden ist, hat der hiesige landw. Verein für die Kreise Bitterfeld und Delitzsch durch seinen Schriftführer Schirmer zu Neuhaus dem Direktorium des Central-Vereins der Provinz Sachsen ꝛc. mitgetheilt, daß die Vorbedingungen zur Abhaltung der Versammlung u. Schau vorhanden seien. Der 22. Mai ist zum Empfang der Gäste, der 23. für die Verhandlungen, der 24. für die Schauen und der 25. zu Exkursionen bestimmt. — Der Festplatz ist geräumig genug und liegt sehr romantisch. — Am 8. Februar cr. wird der landw. Verein der Kreise Bitterfeld und Delitzsch hierselbst tagen.

N. Erfurt, 25. Januar. Zu der heute hier stattgehabten Volksschullehrer-Conferenz hatten sich gegen 300 Theilnehmer eingefunden. In Folge dieser starken Betheiligung konnte die Hauptversammlung nicht, wie beabsichtigt, in der Aula des Seminars abgehalten werden, es mußte vielmehr nach daselbst stattgehabter Begrüßung der von auswärts Erschienenen durch Herrn Seminardirector Dr. Jütting die Versammlung nach der bei weitem größern Aula der städtischen Realschule verlegt werden. Herr Seminardirector Dr. Jütting eröffnet die Verhandlungen mit der Bitte an die Erfurter Lehrer, ihm eine nochmalige Begrüßungsrede an sie erlassen zu wollen und stellte sämmtlichen Anwesenden den neuen Herrn Regierungs- und Schulrath Dr. Hardt vor. Hierauf hielt zunächst Herr Seminarlehrer Völker eine Musterlection in Grammatik, sodann trat man in die Diskussion ein.

† Leipzig. König Albert wird in den letzten Tagen dieses Monats nach Leipzig kommen und hier einige Tage verweilen, um auf dem benachbarten Staatsrevier dem Waidmannswerk nachzugehen, bei dieser Gelegenheit aber auch einigen Vorlesungen an der hiesigen Universität beizuwohnen.

Reichsgerichtsentscheidungen.

Nach § 4 des Reichsgesetzes vom 7. April 1869, Maßregeln gegen die Rinderpest betreffend, tritt der Verlust des Anspruchs des Viehbesitzers, dessen Vieh in Gemäßheit dieses Gesetzes getödtet worden, auf Vergütung, als Folge der Unterlassung schleunigster Anzeige, nur ein, wenn derselbe zuverlässige Kunde davon erlangt hat, daß ein Stück Vieh an der Rinderpest krank oder gefallen ist, oder daß auch nur der Verdacht einer solchen Krankheit vorliegt. In Bezug auf diese Bestimmung hat das Reichsgericht, IV. Civilsenat, durch Urtheil vom 9. Januar d. J. ausgesprochen, daß in einem Seuchenorte die Unterlassung einer Anzeige über einen Erkrankungsfall des Viehes, der nicht den Verdacht erregen muß, daß das Vieh pestkrank sei (obwohl thatsächlich das Vieh an der Pest erkrankt war), die Erstattungspflicht für das getödtete pestkranke Vieh im Sinne des Reichsgesetzes nicht ausschließt.

Magdeburger Börse, den 25. Januar.

Amsterdam 8 Tage	—	168,65 B
do. 2 Monat	—	— —
Paris 8 Tage	—	— —
London 8 Tage	—	20,41 B
do. 3 Monat	—	— —
Reichs-Anleihe	4	— —
Consolidirte Staats-Anleihe	4	100,50 G
do do.	4½	
Magdeburger Stadt-Obligationen	4	100,25 G
do. do. de 1876	4½	— —
Neustadt-Magdeburger Stadt-Obligationen	4½	— —
Buckauer Stadt-Anleihe	4½	— —
Centrallandschaftliche Pfandbriefe	4	— —
Anhalt-Dessauer Landesbank-Pfandbriefe	5	— —
Magdeburg-Halberstädter Stamm-Prioritäts-Actien B.	3½	— —
do. do. C.	5	124,60 G
do. Prioritäts-Obligationen	4	— —
do. do. I. Emiss.	4½	— —
do. do. II. Emiss.	4½	— —
do. do. III. Emiss.	4½	— —
Magdeburg-Leipziger Prioritäts-Obligationen A.	4½	— —
do. do. B.	4	— —
Magdeburg-Wittenberger Stamm-Actien	3	— —
do. Prior.-Obligationen	4½	— —
Hamburg-Magdeburger Dampfsch.-Prioritäts-Obligationen	5	— —
Chemische Fabrik Buckau Obligationen	5	103,60 B

	Div. p. St. 1879	1880	
Magdeburger Allgem. Versicher.-Gesellschafts-Actien p. St. à 300 M. vollgezahlt	15	23	400,00 B
do Feuerversicherungs-Actien p. St. à 3000 M. mit 20 % Einzahlung	180	150	2305 B
do. Hagel-Versicherungs-Actien p. St. à 1500 M. mit 40 % Einzahlung	60	00	300,00 B
do. Lebens-Versicher.-Actien p. St. à 1500 M. mit 20 % Einzahlung	18	30	— —
do. Rückversicherungs-Actien p. St. à 300 M. vollgezahlt	33	33	570,00 B
do. Wasser-Assecur.-Actien p. St. à 900 M. mit [illegible]0 % Einzahlung	68	88¼	— —
do Wasser-Assecuranz.-Rückvers.-Actien p. St. à 300 M. mit 20 % Einzahlung		16½	— —

		Div. in % 1879	1880	
Magdeburger Allgemeine Gas-Actien	4	8	8	122,00 B
Actienbrauerei Neustadt-Magdeburg	4	3⅓	8	— —
Magdeburger Bade- und Waschanstalt	4	4	4	— —
do. Bankverein-Antheile	4	1⅔	3	89,00 bz
do. Privatbank-Actien	4	5⅕	5⅘	— —
do. Bau- und Creditbank-Actien	4	5	1⅔	70,20 G
Magdeburger Bergwerks-Actien	4	3⅓	4	— —
do. do. Stamm-Priorit.-Actien	5	5	5	— —
Chemische Fabrik Buckau Actien	4	10	16⅔	— —
Hamburg-Magdeburger Dampfschiff.-Actien	4	10	15	— —
Marie, consolidirte Bergwerks-Actien	4	2	3	67,50 G
Magdeburger Straßenbahn-Actien	4	7	7	— —
Sudenburger Maschinenfabrik-Actien	4	13	13	— —
Magdeburger Theater-Actien	3½	3½	3½	83,50 G
Caroline, consolidirte Bergwerks-Actien	4		2	— —
Dessauer Gas-Actien	4	13	13	— —
Eisengießerei und Maschinen-Fabrik Rienburg	4	3½	5	— —
Sächsisch-Thür. Braunkohlen-Verwerth.-Actien	4	8	7	107,00 B
do do. Stamm-Pr.-Act.	5	8	7	112,00 B
Sped.- und Elbsch.-Comp. Fritsche-Actien	4	4	5	— —

Getreidebericht von H. Wagner & Sohn.

Halle a/S., den 26. Januar 1882.

Wir haben vom heutigen Markte keine Veränderungen zu melden. Man bezahlte wie zuletzt.

Weizen p. 12 Säcke à 85 Kilo brutto 228—240 *M*, mittlere Waare 219—225 *M*, geringere Sorten 192—207 *M*.
Roggen p. 12 Säcke à 84 Kilo brutto 183—189 *M*.
Gerste p. 12 Säcke à 75 Kilo br. 135—150, bessere 153—156 *M*, feine und Chevaliergerste 159—180 *M*.
Hafer p. 12 Säcke à 50 Kilo brutto 102—108 *M*.
Victoria-Erbsen p. 12 Säcke à 90 Kilo brutto 222—234 *M*.
Raps pr. 12 Säcke à 76 Kilo brutto ohne Angebot.
Rübsen pr. 12 Säcke à 76 Kilo brutto ohne Angebot.
Mais p. 1000 Kilo Donau- netto 158—160 *M* amerikan. 156 *M*.
Lupinen à 1000 Kilo netto 154 *M*.

Deutsche Seewarte.

Uebersicht der Witterung. 25. Januar.

Die Wetterlage hat sich im Allgemeinen wenig verändert. Ueber Centraleuropa dauert das trübe, vielfach neblige, sonst trockene Wetter bei meist schwacher Luftbewegung fort; nur in den nördlichen Küstengebieten wehen unter Einfluß einer Depression über Nord-Skandinavien stellenweise starke bis steife westliche und südwestliche Winde. Der Frost hat in Mittel- und Süd-Deutschland etwas zugenommen und scheint sich jetzt langsam über das nordwestliche Deutschland auszubreiten.

Die Temperatur in Celsius-Graden war in nachgenannten Städten folgende: in Haparanda — 5, Petersburg —, Hamburg 0, Memel + 4, Paris — 3, Karlsruhe — 3, München — 6, Leipzig — 3, Berlin + 1.

Bekanntmachungen.

Handels-Register.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung VII, **zu Halle a/S.,** den 21. Januar 1882.

In unserm Firmenregister ist bei der unter No. 1158 eingetragenen Firma:

Max Lichtenstein

Colonne 6 folgender Vermerk:

In Eisleben ist eine Zweigniederlassung errichtet.

eingetragen zufolge Verfügung vom 21. Januar 1882 an demselben Tage.

Steckbrief.

Gegen den unten beschriebenen Bergarbeiter **Herrmann Goetze** aus Halle, zuletzt in Eisleben wohnhaft gewesen, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Diebstahls verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das Gerichts-Gefängniß zu Eisleben abzuliefern.

Halle a/S., den 25. Januar 1882.

Königliche Staatsanwaltschaft.
von Moers.

Beschreibung. Alter: geb. den 2. Febr. 1864, Statur: untersetzt, Größe: 1,65 m, Haare: blond, Stirn: gewölbt, Augenbrauen: dunkel, Nase: gewöhnlich, Zähne: gut, Gesicht: rund, Bart: ohne, Augen: blau, Mund: gewöhnlich, Kinn: rund, Gesichtsfarbe: gesund.

Steckbrief.

Der am 20. November 1850 in Wettin geborene frühere Schuhmacher **Carl Boßmann** von hier entzieht sich schon seit längerer Zeit der Fürsorge seiner auf Armenkosten untergebrachten 3 kleinen Kinder, sich in der Umgegend verborgen haltend.

Es wird gebeten, auf den **Boßmann** gefälligst vigiliren und ihn im Betretungsfalle entweder zwangsweise hierher weisen oder aber, sofern er arbeitet, Nachricht von seinem Aufenthalt hierher gelangen zu lassen.

Giebichenstein, d. 25. Januar 1882.

Der Gemeinde- und Amts-Vorsteher:
Stridde.

Geschäfts-Verkauf.

In einer Provinzialstadt von 20,000 Einwohnern ist ein in bester Lage und Betriebe befindliches **Galanterie-, Kurz- und Spielwaaren-Geschäft,** verbunden mit **Cigarrenhandlung** sehr günstig mit wenig Kapital zu kaufen. Off. sub S. 558 an **J. Barck & Co.** in **Halle a/S.** erbeten.

[redacted] (R. B. 62.) **Haus.** 1 schönes Grundst. in Leipzig mit Schlachteinricht., nächste Nähe 1 gr. Fabrik, ohne Concurr., preisw. z. verk. Anz. 3—5000 Thlr. Gefl. Offert. sub R. 17 erb. **Leipzig,** kl. Fleischergasse 3, [redacted] **Rob. Braunes.**

Eine gutgehaltene

Locomobile

mit 10 bis 12 Pferdekraft steht **zu verkaufen.** Reflektanten wollen sich wegen weiterer Auskunft unter Chiffre A. H. 564 an die Herren **Haasenstein & Vogler** in **Dresden** wenden.

Ein älter. Mädchen sucht Stellung zur selbständigen Führung der Wirthschaft auf einem mittlern Bauerngute, gutes Zeugniß steht zur Seite. Gefl. Offert. bitte unter M. R. 200. postlag. Eisleben einzusenden.

Eine **Pachtung** von 2—400 Morg. wird von einem strebsamen Landwirth gesucht. Gef. Off. unter P. W. durch **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ich beabsichtige meine bei Staßfurt belegene **Bockwindmühle** — 2 Mahlgänge mit französischen Steinen und 1 Spitzgang — mit einem daneben liegenden Ackerstück von 3 Morgen Größe sofort unter günstigen Bedingungen zu **verkaufen.** Die Uebergabe kann sofort erfolgen; in der Mühle ist bisher ein **flottes Geschäft** gemacht. Reflektanten wollen sich sub P. F. 943 an **Haasenstein & Vogler** in **Magdeburg** wenden.

Ein in **Bitterfeld** in der Nähe des Bahnhofes neuerbautes **Wohnhaus** mit Laden und großer Werkstatt, sowie großem Garten, ist zu verkaufen. Adr. zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg.

Es werden **zwei ordentliche Schäferknechte** gesucht auf **Domaine Weidenbach,** — der eine möglichst zu sofort als selbständiger Schäfer in die Nähe von Berlin.

Bei einem Landpfarrer wird für einen 10jährigen Knaben eine strenge **Pension gesucht,** möglichst sofort. Offerten sub P. L. 954 an **Haasenstein & Vogler** in **Magdeburg** erbeten.

Kohlen-Preßsteine.

Veranlaßt, böswillig verbreitete Gerüchte zu widerlegen, theile meinen geehrten Abnehmern ergebenst mit, daß zu meinen Steinen nur **beste frische** und nicht sandige alte verbrannte Kohle von der Grube „Richard“ verwende.

Vorräthe sind vom Sommer, sowie jetzt gefertigter Waare hinreichend vorräthig.

Sandersdorf. Möhring.

Auf dem **Rittergute Alperstedt** bei **Erfurt** wird eine in der Molkerei und feinen Küche erfahrene **Mamsell** gesucht.

Gehaltsansprüche sowie Zeugnisse sind einzusenden.

Wegen Wirthschaftsaufgabe verkaufe ich:

4 Stück gute Arbeitspferde, 6—9 Jahr alt, Dänen,
4 „ Ackerwagen, dabei ein Vierzöller,
2 „ Kutschwagen,
1 „ Dreschmaschine,
1 „ Häckselmaschine, sowie verschiedene Acker- und Wirthschafts-Geräthschaften.

Ammande Hochheim, Erdeborn.

Stadt-Theater in Halle.

Freitag: **Therese Krones.**
Sonnabend: **Der Compagnon.**

Zweite Beilage.

Zweite Beilage zu № 23 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Freitag den 27. Januar 1882.

Telegraphische Depeschen.

London, 25. Januar. Wie die Abendjournale melden, geht Crowe, einer der Kommissarien für die Handelsvertrags-Unterhandlungen mit Frankreich, heute Abend nach Paris, überbringt aber keine neuen Vorschläge.

Haag, 25. Januar. Die zweite Kammer nahm mit 39 gegen 31 Stimmen folgende Motion an: In Erwägung, daß eine Fortsetzung der Berathungen bezüglich des Handelsvertrags mit Frankreich unter den gegenwärtigen Umständen nicht wünschenswerth ist, vertagt die Kammer die Berathungen und geht zur Tagesordnung über.

Washington, 25. Januar. Prozeß Guiteau. Nach der heutigen 1½stündigen Rede des Richters Burant, in welcher er auf das Eingehendste die Gesetzesbestimmungen über das in Frage stehende Verbrechen auseinandersetzte und die Zeugenaussagen für und wieder den Angeklagten hervorheb, zog sich der Gerichtshof zurück. Nach mehr als einstündiger Berathung kehrte er zurück, um sein Verdikt abzugeben, durch welches Guiteau der Ermordung des Präsidenten Garfield schuldig befunden wird.

Deutsches Reich.

Berlin, den 25. Januar.

— Nachdem mit dem am Sonntag stattgefundenen Krönungs- und Ordensfest die offiziellen Hoffestlichkeiten eröffnet worden sind, folgt am morgigen Donnerstag eine große Cour im königlichen Schlosse, die sogenannte Cour der Königin, zu der alle diejenigen hoffähigen Personen zu erscheinen haben, die an den später erfolgenden Hoffestlichkeiten Theil nehmen wollen. In ununterbrochener Reihenfolge schließen sich dann die Bälle und Konzerte im Schlosse, sowie die Ballfeste der prinzlichen und fürstlichen Herrschaften an, denen die Soireen, Routs und Bälle der übrigen hohen Gesellschaft in so dichter Reihe folgen, daß oft an einem Abend mehrere derartige Festlichkeiten abgehalten werden müssen.

— Berliner Blätter brachten dieser Tage die Nachricht, daß Nassr-Eddin, der Schah von Persien, für das Frühjahr wieder eine Rundreise durch Europa in Aussicht genommen und seinen Besuch auch am Kaiserhofe in Berlin angekündigt habe. Wie das „B. T." mittheilt weiß man indeß an derjenigen Stelle, an welcher man von der unserem Hofe zugedachten Ehre am allerersten unterrichtet sein müßte, im königlichen Hofmarschall-Amt, keine Silbe von dem beabsichtigten Besuch des Schahs von Persien.

— Herr von Schlözer hatte gestern eine längere bis gegen Mitternacht währende Conferenz mit dem Reichskanzler. Die B. B. N., denen wir dies entnehmen, heben hervor, daß der Reichskanzler sich in Folge der vorangegangenen Reichstagssitzung sehr angegriffen gefühlt und deuten an, daß derselbe somit dieses Geschäft als ein sehr eiliges betrachtet zu haben scheine.

— Der Redacteur der „Berl. Montags-Ztg.", Richard Schmidt-Cabanis, hatte sich am Mittwoch vor der dritten Strafkammer des Berliner Landgerichts I. auf eine Anklage wegen verläumderischer Beleidigung des Fürsten Bismarck mittels der Presse zu verantworten. Inkriminirt ist ein im Feuilleton in Form einer literarischen Anzeige gebrachter Artikel in Nr. 32 vom 8. August 1881. Diese Anzeige nimmt auf den bekannten Drohbrief vom Sommer vorigen Jahres gegen den Fürsten Bismarck Bezug. Auf den von dem Reichskanzler gestellten Strafantrag ist ꝛc. Schmidt-Cabanis angeklagt worden, „in Bezug auf den Fürsten Bismarck" wider besseres Wissen eine unwahre Thatsache behauptet zu haben, die den Letzteren verächtlich zu machen und in der öffentlichen Meinung herabzuwürdigen geeignet ist. Der Staatsanwalt beantragte ein Jahr Gefängniß, der Vertheidiger plaidirte auf Freisprechung. Nach über einstündiger Berathung erkannte der Gerichtshof auf Verurtheilung des Angeklagten zu 500 Mk. event. auf je 15 Mk. 1 Tag Gefängniß.

— Der königliche Erlaß ist durch den Staatssecretär des Reichsjustizamtes auch dem Reichsgericht zur Kenntnißnahme in amtlichem Wege mitgetheilt worden. Es ist das, nachdem der Reichskanzler am Dienstag die auf das Verhalten der Beamten bei den Wahlen bezügliche Stelle in so bemerkenswerther Weise milde ausgedeutet hat, eine bloße Form, in der eine besondere Bedeutung um so weniger gefunden werden kann, als ja die Beamten des Reichsgerichts nicht zu den sogenannten politischen Beamten gehören, von denen der Erlaß hauptsächlich spricht.

— Die „Provinzial-Correspondenz" bespricht den Anschluß von Hamburg und sagt:

„Nur der Groll gegen des Kanzlers Person und seine Wirthschaftspolitik im Allgemeinen ließ die Fortschrittspartei und die Secessionisten eine Stellung einnehmen, welche mit dem Interesse der Nation nicht vereinbar ist."

Ueber den Haftpflichtgesetzentwurf der Liberalen sagt sie:

„Die „erste That" der vereinigten Liberalen hat nicht den von ihnen gewünschten und beabsichtigten Erfolg gehabt. Und dennoch hat sie etwas Gutes geschaffen. Denn sie hat nicht nur an den Tag gelegt, daß die Liberalen auf socialpolitischem Gebiete ihre Grundsätze in wesentlichen Punkten aufgegeben haben, sondern daß auch die Erkenntniß von der Nothwendigkeit der von den Regierungen in Angriff genommenen Reform eine allgemeinere geworden ist, wie auch, daß die hierbei von dem Reichskanzler aufgestellten Grundsätze und die zu ihrer Verwirklichung beabsichtigten Wege in maßgebenden Parteien vollen Anklang finden."

— Der neue Großrechant der Grafschaft Glatz, Pfarrer Nitschke, ist, wie die „Schl. Volksztg." meldet, am 22. ds. in Breslau als Ehrendomherr installirt worden.

— Die zweite Generalversammlung der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn, welche die definitive Entscheidung trifft, ist auf den 8. März berufen.

— Die Ziehung der ersten Klasse der nächsten preußischen Lotterie wird am 18. April ihren Anfang nehmen.

— Die hierher gelangte Meldung von der Absicht der Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika, bezüglich der Errichtung von Quarantänestationen aus Anlaß der Pockenepidemie dürfte beträchtlichen Einfluß auf die Auswanderung der nächsten Monate haben, da bei ähnlichen früheren Anlässen die von Europa kommenden Passagiere der schärfsten Controle unterworfen wurden und oft 4 Wochen in Quarantäne liegen mußten, wenn nur ein einziger Krankheitsfall an Bord gewesen war. Auf alle Fälle werden sämmtliche Einwanderer beim Landen der Zwangsimpfung unterworfen.

Parlamentarisches.

Berlin, den 25. Januar.

— Dem Abgeordnetenhause ist folgender Gesetzentwurf zur Ergänzung des Gesetzes, betreffend die evangelische Kirchenverfassung in den acht älteren Provinzen der Monarchie, vom 3. Juni 1876 zugegangen: Die Bestimmung unter Nr. 2 im Artikel 8 des Gesetzes, betreffend die evangelische Kirchenverfassung in den acht älteren Provinzen der Monarchie vom 3. Juni 1876 (Gesetzsamml. S 125) über das Recht der vereinigten Kreissynoden der Haupt- und Residenzstadt Berlin, allgemeine Umlagen auszuschreiben, tritt hinter dem zweiten Absatz der Ziffer b die nachstehende Bestimmung hinzu: c) Behufs Berichtigung des Antheils aller Gemeinden an den Kreis-, Provinzial- und General-Synodalkosten, sowie an den im Wege kirchlicher Gesetzgebung festgestellten Umlagen für provinzielle und landeskirchliche Zwecke. Beschlüsse über den Repartitionsfuß solcher Umlagen bedürfen der Genehmigung der Staatsbehörde.

— Die Zusatzacte zur Schifffahrtsacte für die Donaumündungen vom 28. Mai 1881 ist dem Reichstage zugegangen. Die internationale Commission in Galatz, die seit dem Pariser Frieden über das Schifffahrtswesen der Donaumündungen zu wachen hat und jetzt aus Delegirten Deutschlands, Oesterreich-Ungarns, Italiens, Frankreichs, Großbritanniens Rumäniens, Rußlands und der Türkei besteht, erhielt demnach die im Berliner Frieden vorgesehenen Befugnisse. Namentlich hat dieselbe jetzt die Controle der Schifffahrtskasse in Lubina und die Verwaltung aller Leuchthürme; ihre Befugnisse dehnen sich desgleichen auch auf die Strecke Isaktschi-Galatz aus und werden hinsichtlich der Sanitätsverhältnisse erweitert.

Lokales.

Halle, den 26. Januar.

— In der heute stattgefundenen Landtags-Ersatzwahl in dem mansfelder See- und Gebirgskreise ist, wie das „H. T." erfährt, Herr Berghauptmann Dr. Huyssen, welcher bekanntlich von dem konservativen Wahlkomité als Kandidat aufgestellt war, mit 205 gegen 143 Stimmen, die der liberale Kandidat Westphal erhielt, gewählt worden.

Die gestern Abend im Stadtschützenhause auf Einladung der Handelskammer behufs Besprechung des Projectes einer Telephonanlage in unserer Stadt zusammengetretene Versammlung war nur mäßig besucht, hatte aber das erfreuliche Resultat, daß nachstehende Firmen sich zur Theilnahme an einer allgemeinen Fernsprecheinrichtung fest verpflichteten. H. Chr. Werther u. Co., Reinhold Steckner, H. F. Lehmann, Albert Kobe. Fr. Hensel und Haenert, Weise und Monski, A. L. G. Dehne, C. Hofmeister u. Co., Ferd. Tombo, H. Wagner u. Sohn, Otto Westphal, Theodor Kühling, Ernst Haaßengier, C. Mulertt, Alb. Ernst, H. Arndt, Zeising, Arnold, Heinrich u. Co. Außerdem haben sich bei der Ober-Postdirection angemeldet Wilh. Rauchfuß und Justizrath Schlieckmann. Es bedarf allerdings im Ganzen wenigstens 30 bis 40 Theilnehmer, da indeß eine Anzahl von Betheiligungen noch in Aussicht stehen, so ist begründete Hoffnung vorhanden, daß das Project zu Stande kommen wird. Man darf wohl mit Sicherheit darauf rechnen, daß denn auch die Bahnhöfe sich anschließen werden und viele Firmen, die jetzt noch zurückhalten, werden sich, wenn die Einrichtung einmal ins Leben getreten ist, aus eigenstem Interesse dem Anschluß nicht entziehen können.

— Die vor Kurzem gegründete Carneval Gesellschaft „Eule" hielt gestern Abend in dem zu diesem Zweck sinnig decorirten Saale des Café David ihre erste große Herren Sitzung ab, die nicht nur von Mitgliedern, sondern auch von anderen, besonders geladenen Herren zahlreich besucht war. Das Programm war so reichhaltig daß wir nur einzelne Nummern desselben, als besonders bemerkenswerth, herausgreifen wollen: Eröffnung der Sitzung durch den Eulenarren präcis 8 Uhr 11 Minuten und Aufzug der Nobelgarde; Begrüßung der Narren durch den Eulenarren; ein Gastspiel im Circus Renz, ausgeführt von dem Hofnarren Sr. Hoheit des Prinzen Carneval XV. zu Leipzig; Auftreten der berühmten Tyroler National-Sänger Geschwister Reiner aus Pusterthal; Ankündigung des Prinzen Carneval I., Einzug, Festkapitel und Festrede; Auftreten des Hofbarbier Dr. Schneller; Auftreten des Hofkünstlers Sr. Hoheit des Prinzen Carneval XV. zu Leipzig „eine Pilzerfahrt" u. s. w. — Im Ganzen enthielt das Programm 33 Nummern, deren letzte erst gegen Morgen aufgeführt wurde. Im Uebrigen bemerken wir noch, daß mehrere auswärtige Carnevalsgesellschaften wie „Jokus" in Leipzig und „Schwerenöther" in Reudnitz Vertreter gesandt hatten, daß ferner Schreiben und Depeschen einliefen von Cöln, Cassel und Leipzig, die ob ihres Inhalts allgemeine Freude hervorriefen. Die Decoration war in sehr geschmackvoller Weise von den Herren Decorateur Dragdorf und Kunstgärtner Schröder ausgeführt. Den Prinzen Carneval stellte in gelungener Ausführung ein Mitglied unseres Theaters dar. — Auch Herr Bürgermeister Staude beehrte die Gesellschaft mit einem Besuche. Im großen Ganzen kann das Fest als ein sehr gelungenes bezeichnet werden.

— Der Handwerker-Meister-Verein hielt gestern Abend im „Neuen Theater" hier eine Festlichkeit ab, die von den Mitgliedern und deren Angehörigen sehr zahlreich besucht war. Einem Concert folgte die Aufführung des Benedix'schen Lustspiels „Das Gefängniß"; ein Ball schloß die Festlichkeit.

— Der Gastwirthsverein von Halle und Umgegend hatte gestern Abend im decorirten Saale von „Müllers Belle vue" ein Wintervergnügen, bestehend in Concert und Ball, veranstaltet, welches die Theilnehmer bis spät nach Mitternacht in fröhlicher Weise vereinigte.

— Wir wollen nicht unterlassen, auf das kommenden Montag Abend 7 Uhr im Saale der Volksschule stattfindende Concert des studentischen Gesangvereins „Fridericiana" aufmerksam zu machen, umsomehr als das Programm ein überaus gewähltes und reichhaltiges ist. Außer Herrn Musikdirektor Voretzsch, Ehrenmitglied des Vereins, wird auch noch Herr Concertsänger Richard Dannenberg aus Hamburg mitwirken.

— Vom 1. Februar cr. ab wird auch auf den zum Verbande der Thüringischen Bahn gehörigen Bahnen, nämlich der Thüringer, der Saal-, der Saal-Unstrut-, der Werra-, der Weimar-Geraer-, der Nordhausen-Erfurter- und der Sächsisch-Thür. Ost-West-Bahn, (die Friedrichsrodaer, die Schmalkaldener, die Ilmenau-Gehrener und die Crossen-Gösenberger Bahn sind ausgeschlossen) auf die gewöhnlichen Retourbilletts 25 kg. Freigepäck sowohl für die Hin- als für die Rückreise gewährt. Diese Vergünstigung erstreckt sich also vom 1. nächsten Monats ab auf alle hier einmündenden Bahnen. Ebenso findet vom genannten Tage ab die auf den Staatsbahnen schon längere Zeit bestehende Einrichtung, daß, wenn auf irgend einer Station directe Billets nach einer andern Station nicht existiren, gegen Zahlung von 50 ₰ von der betreffenden Bahnhofs-Inspection das Lösen der Billete sowie das Unexpediren des Gepäcks telegraphisch bei der Station, bis wohin Billets ausgegeben werden, vorausbestellt wird, auf sämmtlichen Thüringischen Verbandsbahnen Anwendung.

— An dem 9 Uhr 8 Min. früh fahrplanmäßig hier eintreffenden Personen-Zuge von Halberstadt war heute während der Fahrt auf der Strecke von Frose nach Aschersleben an einem Wagen IV. Classe ein Radreifen gesprungen. Das abspringende Stück hat den Wagen beschädigt, ohne indeß einen Menschen zu verletzen; da der Unfall sofort bemerkt wurde, so wurde weiteres Unglück glücklicherweise verhütet und erhielt der

---

14]

Eine Orientreise.

Von F. O.

(Fortsetzung.)

Bulak ist eine Vorstadt von Cairo und ¾ Stunden von der innern Stadt entfernt; auf dem Wege dahin passirten wir einen geräuschvollen Jahrmarkt, der uns wieder viele interessante Bilder des Volkslebens darbot. Bei dem Standort eines Gauklers, welcher soeben eine große Menge Zuschauer um sich versammelt hatte, ließen wir unsern Wagen halten, um zuzusehen. Der braune, recht häßliche lange Künstler, der nur mit einem schmutzigen Schurz und einer langen Filzmütze bekleidet war, prügelte soeben seinen Gehülfen mit einer langen schlauchartigen Peitsche, zum großen Gaudium seines Publicums. Sowie er uns halten sah, sprang er durch den Ring der Menge an den Wagen und hielt seinen trichterförmigen Filz auf, um einen Backschisch. Wir hatten noch nichts von seiner Kunst gesehen, und weigerten uns zu geben, bis einer, um den Kerl los zu werden, ihm die kleinste Münze, einen halben Piaster zuwarf. Das verdroß ihn! Er sprang in den Zuschauerring zurück, hielt den Filz in die Höhe, um die Leute aufmerksam zu machen und kehrte ihn dann um, damit unsere Gabe sichtbar herausfallen sollte; wohlweislich hatte er aber den Zipfel der Mütze mit dem kleinen Geldstück festgehalten und es kam trotz allem Schütteln nichts heraus. Das Publikum lachte schon mit spöttischen Seitenblicken zu uns herüber; endlich ließ der Gaukler den Zipfel los, und als die kleine Münze auf die Erde fiel, sprang er wie ein Tiger darauf zu, um sie zu sichern; dann erhob er sich langsam wieder und zeigte das kleine Stück mit verächtlicher Miene dem Publicum. Die Menge lachte, wir lachten mit, und fuhren weiter.

Bulak liegt hart am Nil und ihm gegenüber auf einer großen Insel der berühmte Park von Gezireh, dem ich ebenfalls einen Besuch abstattete. Wundervolle Anlagen südlicher Vegetation schmücken den weiten Garten wie nicht minder prachtvolle Kioske, in vollendeter maurischer Architectur von edlem Material; ein großes Schloß und weitläufige Haremsgebäude, welche indessen vom Chedive nur zeitweise bewohnt werden. Am originellsten war mir hier die Begegnung mit dem am Thor aufgestellten Militärposten, der uns beim Verlassen des Gartens ganz ungenirt um einen Bachschisch anredete.

Eine große Anziehungskraft für den Fremden in Cairo übt die große Schubra-Allee aus. Was das Bois de Boulogne für Paris, und der Hydepark für London, das ist die Schubra-Allee für Cairo. Es ist eine schnurgerade breite Straße von einer Stunde Länge, die an beiden Seiten von prachtvollen Sykomoren und Lebbachbäumen beschattet ist. Jeden Freitag und Sonntag Nachmittag drängt sich dort eine Menge von eleganten Equipagen, Reitern, Fußgängern. Die ganze einheimische und fremde vornehme Welt, vom Khedive an und dem Gesandten, bis herab zu dem Fellachen auf hohem Kameel oder auf dem Esel, tummelt sich dort. Auch die Prinzessinnen und die Haremsdamen der egyptischen Großen halten da ihre Spazierfahrten in modernen Landauern oder Coupees. Daß diese Damenwelt für uns Abendländer ein nicht geringer Gegenstand der Neugier war, ist wohl begreiflich. Meistens sah ich dieselben in geschlossenen zweisitzigen Coupees zu zweien fahren.

Gekleidet waren sie in reizende bunte gestickte Atlasjäckchen, trugen einen leichten Turban oder den rothen Fez auf dem Kopfe, über welchem ein dünner weißer Schleier bis zur Nasenspitze fiel, ohne das Gesicht wesentlich zu verdecken. Man ist in Cairo in dieser Beziehung bei weitem toleranter und vorgeschrittener als in Konstantinopel. Hätte ein Christ vor dreißig Jahren auch hier gewagt, das Weib eines Muhamedaners anzusehen, so wäre er eines Dolchstoßes sicher gewesen. In Konstantinopel würde es noch heute gewagt sein eine Frau länger anzusehen. Unter den spatzierenfahrenden Damen in der Schubra-Allee gab es außerordentlich schöne und feine Gesichter, denen mitunter freilich europäische Toilettenkünste ihre Hülfe geliehen hatten. Die meisten von ihnen waren auch nicht etwa arabischer Abstammung; man konnte sie nur für Tscherkessinnen oder Armenierinnen halten. Sie ließen sich nicht nur gern sehen, sondern interessirten sich auch lebhaft für uns Europäer auf dem Corso; die übersetzten schwarzen Eunuchen, die zu ihrer Behütung auf dem Bock neben dem Kutscher saßen, oder zu Pferde neben dem Wagen ritten, schienen sie an dem harmlosen Vergnügen nicht zu hindern.

Als letzten Ausflug von Cairo und die letzte Bekanntschaft mit der Wunderwelt des alten Egypten hatten wir uns noch das Pyramidenfeld von Sakkâra aufgehoben.

Um dorthin zu gelangen nahmen wir Reitesel früh am Morgen von Cairo, sowie Provisionen für den ganzen Tag mit, und schifften uns auf dem Bahnhofe in Bulak ein. Eine Stunde später verließen wir die Eisenbahn in Bedrachên, einem großen Dorfe der elendesten Nilschlammhütten, und schlugen den Weg nach dem Rande der libyschen Wüste ein. In einem hohen prachtvollen Palmenwalde ritten wir so eine Stunde lang, passirten einen Sumpf, in welchem der Colossalterso einer Statue Ramses II. liegt, und gelangten dann zu dem großen ausgedehnten Schuttfelde, welches die einzige Erinnerung an die berühmte Königsstadt Memphis bildet. Berichtete nicht die alte Geschichte, und wären nicht die großen Grabstätten der Pyramiden und Apisgräber von Sakkara Zeugen, daß hier eine der bedeutendsten Städte des Alterthums gestanden, nichts würde den Wanderer daran erinnern; so hat die Habgier späterer Geschlechter gewüthet, daß kaum noch ein behauener Stein geschweige denn ein verziertes Stück oder ein Torso einer Statue gefunden wird. Auch in dem angrenzenden Dorfe Rahine sahen wir an einem kleinen Beispiel die launige Wechselsucht der orientalischen Bevölkerung. Mitten unter den elenden Nilschlammhütten hatte irgend ein reicher Mann ein reizendes Haus von gelbem Kalkstein angefangen, wie er am Nil gegenüber bei Tuxra gebrochen wird. Fenster- und Thüreinfassungen waren in reichem maurischen Maaßwerk gegliedert; aber leider war er nur bis zu den Fenstern des Parterres gekommen, nicht einmal bis zur Decke, dann war der Bau verlassen, und jetzt nisteten sich in die steinernen Räume wieder die Fellachen mit ihrem Nilvieh ein.

Als wir das Dorf im Rücken hatten, erreichten wir bald das Ende der Palmenvegetation, in die letzten, niedrigeren Stämme spülte schon der goldbraune Sand der libyschen Wüste. Wie ein

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818820127 1-17/fragment/page=0007

Zug nur etwas Verspätung. Diese Verspätung wurde aber noch bedeutend dadurch vergrößert, daß die Maschine in Station Trotha defect wurde und von hier aus der Zug und die defecte Maschine mit einer Güterzugs-Maschine bis Halle befördert werden mußten. So kam es, daß der Zug erst 10 Uhr 42 Minuten hier ankam.

— Von der Fleischbeschauerin, verwittweten Frau Optikus Hagedorn hier, wurden gestern wieder in 2 amerikanischen Speckseiten Trichinen gefunden. Das Fleisch wurde nach polizeilicher Vorschrift zum Genuß durch Menschen unbrauchbar gemacht.

Stadt-Theater.

Zum Benefiz für unsere Heldin und erste Liebhaberin, Frl. Katharina Winkler, wurde am gestrigen Abend zum ersten Male gegeben: „Die junge Frau". Schwank in 4 Akten von Eduard Volger. Der Gedanke, daß eine 40 Jahre alte Jungfer nach ihrer endlichen Verheirathung sich in allen Stücken als junge Frau fühlt und als solche behandelt wissen will, ist nicht neu; durchaus neu und originell ist aber die Art und Weise, wie diese junge Frau geheilt, d. h. auf richtige Ansichten über sich und ihre Ehe zurückgeführt wird, in dem „Die junge Frau" betitelten Schwanke. Diese Idee Volger's ist aber nicht nur neu und originell, sondern auch amüsant, und die Durchführung derselben, mit Ausnahme vielleicht des zweiten Aktes, ist nicht minder amüsant. Bezüglich der gestrigen Aufführung müssen wir die geschätzte Benefiziantin selbst an erster Stelle erwähnen als die Vertreterin der Titelrolle; aber nicht aus bloßer Courtoisie, sondern, und das wird und kann Niemand Wunder nehmen, der Frl. Winkler überhaupt kennt, aus vollster Ueberzeugung: führte sie doch auch gestern wiederum ihre Aufgabe in allen Punkten mit vollendeter Meisterschaft durch, wußte sie doch ebenso reizend zu schmollen wie grausam zu zürnen, verstand sie doch ebenso gewandt ihrem „lieben Männchen" um den Bart herumzugehen wie fest und sicher ihren Willen mit Gewalt durchzusetzen. Herr Plaschke sekundirte ihr als ihr Gemahl Amtsrath Bernhardt mit der diesem Künstler eigenen Feinfühligkeit; auch er setzte alle Schattirungen seiner Rolle ohne Ausnahme in das richtige Licht und schuf so wiederum von neuem einen durchaus individuellen Charakter. Die dritte Hauptrolle im Stück ist die des Drieselmann. Herr Löwe hatte denselben an Stelle des noch immer durch Krankheit am Auftreten verhinderten Herrn Wirth übernommen, und führte er denselben auch mit Fleiß und Sorgfalt durch; nur war noch etwas zu viel Gemachtes in seinem Spiele. Die übrigen Rollen waren ebenfalls trefflich besetzt und wurden auch allseitig sehr wacker wiedergegeben. Frl. Schön und Frl. Randow waren ein liebreizendes Töchterpaar; Herr Normann charakterisirte seinen Arzt Dr. Schirmer, Herr Wilhelmi seinen Forstmeister von Schlemmer, Herr Jänicke seinen Dr Schubert (beim Auftreten störte eine unliebsame Verwechselung!), Herr Salm seinen Bräsecke (zum Theil sogar recht) geschickt, während Herr Burghardt seinen Assessor Specht vielleicht etwas zu unbeholfen und linkisch aufgefaßt hat. Ganz prächtige und unwillkürlich interessirende Persönlichkeiten waren aber Herr Ackermann als Lebensversicherungsagent Richter mit seiner unglaublichen Volubilität, Herr Leichert als Lieutenant Arthur von Waldow mit der Devise: „Frisch gewagt ist halb gewonnen!" und Herr Egon als sein jüngerer Bruder Ernst mit seinem: „tambour battant!" Nicht minder befriedigten Frl. Rionde als Frau Dr. Schirmer und Frl. Leichert als das Dienstmädchen Marie, wenn auch die letztere einen noch gefälligeren Eindruck machen würde, wenn sie sich weniger ungeschickt schminkte, eine Bemerkung, die wir sonst auch wohl an Frl. Randow zu machen Gelegenheit haben. — Da der Schwank, der allseitig wohl befriedigt hatte, im Ganzen doch zu kurz war, um einen Abend völlig auszufüllen, so wurde zum Schluß noch aufgeführt: „Der Gang nach dem Eisenhammer", Ballade von Friedrich von Schiller, gesprochen von Herrn Ackermann, dargestellt in 7, von Herrn Direktor Gumtau arrangirten Bildern. Ueber diese Vorstellung können wir uns sehr kurz fassen: Die Recitation war zwar sehr gut, die Bilder aber übertrafen dieselbe doch noch sowohl was das Arrangement und die Gruppirung der einzelnen Figuren zu einem künstlerisch-vollendeten Ganzen als auch die Wahl und Feinheit der Kostüme sowie — und dieses letztere müssen wir ganz besonders betonen — die Harmonie der gewählten Farben betrifft. Auch die Musik war sehr passend gewählt, so daß wohl mancher dieser zweiten Abtheilung der gestrigen Aufführung den Preis vor der ersten zuerkannte. — Unsere heutige Besprechung können wir aber nicht schließen, ohne noch der vorgestrigen Wiedergabe des Königs Gustav Adolf in der „Grabesbraut", über die wir bei ihrer ersten Aufführung bereits ausführlicher berichtet, durch Herrn Ackermann zu gedenken, der am Sonntag vor 8 Tagen krankheitshalber durch Herrn Direktor Gumtau vertreten werden mußte. Auch Herr Ackermann gab die Rolle dieses für seinen protestantischen Glauben so hoch begeisterten Königs mit trefflichem Verständniß und edler echter Ritterlichkeit in Sprache und Bewegung, so daß wir ihn geradezu bitten möchten, uns doch, wenn irgend möglich, auch einmal die in gewisser Beziehung ähnliche Person unseres unglücklichen Landsmannes vorzuführen, nämlich die des dänischen Ministers und Günstlings der Königin Karoline Mathilde, die des Grafen Johann Friedrich von Struensee, des Sohnes von Adam Struensee, dem Verfasser des alten Halleschen Gesangbuches, und Prediger an der hiesigen Ulrichskirche. Wir würden für diesen Lokalpatriotismus ihm und Herrn Direktor Gumtau großen Dank wissen, und überlassen es gern ihrem eigenen Ermessen, ob sie das Trauerspiel Michael Beers oder das Heinrich Laubes wählen wollen.

Studentischer Gustav-Adolfs-Verein.

In der 4. am 24. d. M. abgehaltenen Versammlung des Vereins hielt Herr Professor Dr. Dümmler einen Vortrag über die Pläne und Bestrebungen Gregor's VII, dessen Inhalt kurz folgender war: Die Auffassung des Papstthums von Seiten Luther's, der sich seit der Leipziger Disputation 1519 vollständig von Rom lossagte und noch eine Schrift vom letzten Jahr seines Lebens „wider das Papstthum, vom Teufel gestiftet" mit den Worten beschloß: „Die teufelische Papsterei ist das letzte Unglück auf Erden", diese Auffassung hat lange Zeit die gesammte Kirchengeschichtsschreibung beherrscht, bis 1782 in Johannes v. Müller der erste Protestant hervortrat, welcher der Geschichte Roms mehr als eine einseitige Betrachtung zugute kommen ließ. Er schrieb, veranlaßt durch die Reise Pius VI. nach Wien, über die Reisen der Päpste. In denselben Bahnen ging Johannes Voigt in Königsberg, der 1815 ein Buch über Gregor VII. edirte, in welchem er diesen als einen verdienten Reformator vielfach mit Luther gleichstellte. Diese Meinung vom Papstthum indeß hing zusammen mit dem Glauben an die Unschädlichkeit römischen Regiments, einem Glauben, den unsere Zeit, welche die encyclica und syllabus 1864 gelesen und die Unfehlbarkeitserklärung 1870 vernommen hat, nicht zu theilen vermag. So wird sich denn der Gegenwart eine jener Voigt'schen merklich entgegengesetzte Betrachtung ergeben, wenn sie ihre Schritte zu der Quelle der ecclesia militans, zu den Bestrebungen und Plänen Gregor's VII. oder Hildebrandt's lenkt. — Ob auch die unmittelbaren Vorgänger Gregor's dies und jenes zur Hebung päpstlichen Ansehens schon geleistet haben, der Ruhm kommt nicht ihnen sondern dem Mönch zu Gute, der zwar erst von 1073 an Titel und Würde, aber schon 1048 den Einfluß eines Papstes besaß. In Gregor vereinigte sich mit einer aus dem Kloster mitgebrachten, mystisch-schwärmerischen Richtung eine praktische Natur, welche Goldes- und Heeresmacht wohl zu würdigen wußte und so gelangte er zu jenem Einfluß, von dem eine dichterische Stimme seiner Zeit ihm zurief: Was Marius und Julius Cäsar mit Macht erreichten, erlange er mit einem Wort. Thatsächlicher Leiter von 5 aufeinanderfolgenden Päpsten und 12 Jahre lang energischer Regent auf römischem Stuhl verfolgte er stets dieselbe Ansicht von der Papstgewalt, gipfelnd in dem Hauptsatz: „Der römische Bischof darf von Niemand gerichtet werden. Seine Füße allein sollen alle Fürsten küssen." War der Grundpfeiler eines solchen Systems die Vollmacht Christi an Petrus und die fragliche Voraussetzung, daß dieser Apostel in Rom gewesen, so machte es der vermeintliche Apostelfürst andererseits möglich, den Bannspruch gegen Heinrich IV. nicht nur auf fälschliche Textstellen, sondern auch auf 4 unrichtige historische Beispiele zu gründen. Die hierin ausgesprochene, bis dahin unerhörte Strafgewalt des Papstes über die Könige erklärt sich aus der Ueberzeugung, daß die Kirche wie die Sonne sei, die ihr eignes Licht habe, während das Königthum dem Monde gleiche, der sein Licht von jener empfange, aus dem demagogischen Zug Gregor's, aus dem Ansatz zur Lehre von der Volkssouveränität, die nachher die Jesuiten ausgebildet haben. Die Kirche muß über die Staaten Oberhoheit ausüben, sie ist berufener Schiedsrichter in Streitigkeiten zwischen Königen und Fürsten: Solche Gedanken gehen Hand in Hand mit der Ansicht von der Erhabenheit des geistlichen Standes, die Gregor u. A. damit motivirt, daß „von Petri Nachfolgern allein 100 zu den Heiligsten der Heiligen gehören, von den Königen dagegen nur wenige." Um diese Selbständigkeit der Kirche anerkannt zu sehen, übte er zu ihrer Reinigung die strengste Zucht über die Geistlichen, verbot die Simonie und schärfte die alten, im Lauf der Zeit oft übersehenen Gesetze über Ehelosigkeit der Geistlichen wieder ein. (Letztere ist nur in der römischen, weder früher aber noch jetzt in der griechischen Kirche zu finden.) Motiv des Cölibatsgesetzes war einerseits allerdings eine reine und aufrichtige Begeisterung für die Kirche, die da wollte, daß „die Priester wären wie die Engel Gottes", andererseits ist die politische Absicht Gregor's nicht zu verkennen. Um die Kirche aber wirklich zur geplanten Selbständigkeit zu führen, gebot er, daß hinfort die Investitur von keinem Laien ertheilt werden dürfe und ließ 1075 auf einer Synode in Rom das Ertheilen und Empfangen eines Kirchenamtes durch Laienhand mit dem Bann belegen. Dennoch hat Gregor die Vollendung seines Zieles nicht erlebt: Er erlebte die Krönung Heinrich's IV. durch einen Gegenpapst, er starb in Verbannung mit dem leidigen Trost: dilexi justitiam. Der Geschichtsforscher hat die Beurtheilung der Rechtsfrage nicht abhängig zu machen von den sittlichen Ansprüchen und so muß er den Deutschen Kaiser Heinrich IV., ob er mit mehr Lastern und Fehlern befleckt war als Gregor, doch den getreuen Vertheidiger deutschen Rechtes gegenüber römischen Anmaßungen nennen.

Schwurgerichts-Sitzung am 25. Januar.

(Schluß aus der ersten Beilage.)

Der p. Schneider war daher angeklagt: 1. im November 1878 zu Dresden in rechtswidriger Absicht einen Wechsel, also eine Privaturkunde, welche zum Beweise von Rechten von Erheblichkeit ist, fälschlich angefertigt und von derselben zum Zwecke einer Täuschung gegenüber dem Schneidermeister Weißhorn Gebrauch gemacht zu haben und zwar in der Absicht, sich einen Vermögensvortheil zu verschaffen, indem er den Wechsel, soweit er nicht lithographirt ist, selbst schrieb und namentlich das Accept „Angenommen für 100 Reichsmark, zahlbar am 15. Februar 1879; S. Meidner, Berlin, Unter den Linden 16", ohne Wissen und Willen des Meidner auf den Wechsel setzte, denselben dem Schneidermeister Weißhorn vorlegte, um damit eine Schuld an denselben von 58 M zu berichtigen und dabei von Weißhorn verlangte, daß dieser ihm den überschießenden Wechselbetrag herauszahlen oder ihm dafür neue Kleidungsstücke machen solle; 2. am 12. Februar 1879 zu Dresden 255 M fremde Gelder, welche er von dem Stadtbezirksaufseher Sieber zur Abführung an Putscher zu Frankenberg erhalten, also in Gewahrsam hatte, sich rechtswidrig zugeeignet zu haben, indem er sie in seinem Nutzen verwendete; 3. im November 1878 zu Dresden in rechtswidriger Absicht vier Wechsel über je 150 M zahlbar am 15. Februar 1879 beziehendlich am 28. Februar, 2. März, 16. März 1879 gezogen von „Max Schneider" auf „S. Meidner in Berlin, Unter den Linden 16", zahlbar bei H. B. H. Schewe, Dresden, Waisenhausstr. 13 und versehen mit dem Accept „Angenommen für einhundertundfünfzig Reichsmark, zahlbar am 15. Februar 1879", beziehentlich am 28. Februar 1879, 2. März 1879, 16. März 1879", — also Privaturkunden, welche zum Beweise von Rechten von Erheblichkeit sind, fälschlich angefertigt und von demselben zum Zwecke einer Täuschung gegenüber dem Schewe Gebrauch gemacht zu haben, und zwar in der Absicht sich einen Vermögensvortheil zu verschaffen, indem er die von ihm selbst ausgestellten Wechsel ohne Wissen und Willen des Meidner mit den obengedachten Accepten versah und sie dem Schewe mit dem Ersuchen vorlegte, ihm dafür die Valuta zu geben; 4) im Januar 1879 zu Dresden 25 M fremdes Geld, welches er von dem Schuhmacher Swoboda zur Ablieferung an Schewe erhalten, also in Gewahrsam hatte, sich rechtswidrig zugeeignet, nämlich für sich behalten zu haben; 5) am 13. Februar 1879 zu Dresden ungefähr 45—50 M dem Schewe gehöriges Geld, diesem in der Absicht rechtswidriger Zueignung weggenommen zu haben; 6) am 30. November 1880 zu Altenburg eine ihm von der Wittwe K. anvertraute, also in seinem Gewahrsam befindliche, mit Silber ausgelegte, aus Nußbaumholz gefertigte Cassette nebst Inhalt, nämlich: a. eine Schuldverschreibung des landwirthschaftlichen Creditvereins zu Dresden über 100 M und eine dergleichen über 300 M nebst Coupons und Talons, b) 500 M baar in Gold, c. eine goldene Kette, ein goldenes Medaillon mit 2 Photographien, d. 2 Trauringe, gezeichnet M. K. und F. K., e. einen älteren Trauring f. einen Schlangenring, g. ein Paar Ohrglocken mit Amethysten, h. ein Paar Granatnadeln, i. eine silberne Cylinderuhr, k. eine goldene Schlangennadel, l. ein Nähetui und verschiedene Kleinigkeiten, m. ein Sparkassenbuch der Zwickauer Sparkasse über 150 M, sich rechtswidrig zugeeignet zu haben, indem er sich unter Mitnahme der Kasette nebst Inhalt aus seiner Wohnung in Altenburg heimlich entfernte; 7) in Magdeburg zu Anfang des Jahres 1881 in der Absicht, sich einen rechtswidrigen Vermögensvortheil zu verschaffen, das Vermögen der Krankenwärter Schrader'schen Eheleute dadurch beschädigt zu haben, daß er in denselben durch Vorspiegelung der falschen Thatsachen, er sei der Kaufmann Paul Herrmann, besitze in Königsberg i/P. ein in flottem Betriebe befindliches Wollwaarengeschäft, für welches er den Schrader als Portier mit einem Monatsgehalt von 105 M engagiren wolle, einen Irrthum erregte, durch welchen die Schraderschen Eheleute bewogen wurden, ihm auf sein Verlangen 300 M zu leihen; 8) zu Leipzig in der Absicht sich einen rechtswidrigen Vermögensvortheil zu verschaffen, durch sieben selbstständige Handlungen: a. im Juni 1881 das Vermögen der Wittwe L. dreimal um je 20 M und einmal um 16 M, b. im Juli und August 1881 das Vermögen des Privatmannes M dreimal um je 100 M dadurch beschädigt zu haben, daß er in ihnen durch Vorspiegelung falscher Thatsachen einen Irrthum erregte, wodurch dieselben bewogen wurden, ihm die genannten Beträg vorzustrecken, indem er der Wittwe L. vorschwindelte, er sei der Geh. Ober-Steuer-Kassenrevisor Richard Hesse, aus Potsdam gebürtig, in Magdeburg aufhältlich, wobei er eine gedruckte, diesem Namen und Titel entsprechende Visitenkarte vorzeigte; ferner er sei als Beamter nach Leipzig kommandirt, beziehe ein Monatsgehalt von 200 Mark, habe Aussicht bald zum Steuerrath befördert zu werden und Gehaltszulage zu bekommen, besitze auch ein Privatvermögen von 1500 Mark; während er dem M. unter gleichen Angaben über seine persönlichen Verhältnisse noch vorschwindelte, er habe beim Kaufmann und Hoflieferanten Rusche in Magdeburg 1500 Mark ausstehen, die er gekündigt, aber noch nicht zurückerhalten habe. 9. Zu Leipzig im Juni 1881 in rechtswidriger Absicht einen mit dem Accept des Hoflieferanten Rusche in Magdeburg versehenen Wechsel über 1640 Mark, also eine Privaturkunde, welche zum Beweise von Rechten von Erheblichkeit ist, fälschlich angefertigt und von dieser Privaturkunde zum Zweck einer Täuschung Gebrauch gemacht zu haben, und zwar in der Absicht, sich einen Vermögensvortheil zu verschaffen, indem er auf den von ihm selbst ge-, und als Aussteller unterschriebenen Wechsel das Accept des Rusche ohne dessen Wissen und Willen eigenhändig setzte und diesen Wechsel der Wittwe L. mit der Bitte um dessen Aufbewahrung überreichte, um dieselbe geneigt zu machen, ihm Geld darzuleihen. 10. Zu Magdeburg im Mai 1881 ein Schreiben d. d. Magdeburg, den 21. Mai 1881, unterzeichnet „der Geheime Ober-Steuerrath von Camphausen, in welchem ihm seine Versetzung nach Halle angezeigt und ihm ein Jahresgehalt von 2400 Mark zugesichert wird, also eine öffentliche Urkunde, fälschlich angefertigt, und von derselben zum Zwecke einer Täuschung Gebrauch gemacht zu haben, indem er diese Urkunde der Wittwe L., deren Tochter Magdalene L. und dem Privatmann M. zum Durchlesen vorlegte, um sich bei diesen Personen Credit zu verschaffen. 11. am 24. August 1881 zu Halle a/S. durch ein und dieselbe Handlung a, vor dem Königl. Standesamte, einer zur Abnahme eidesstattlicher Versicherungen zuständigen Behörde die Versicherung „er heiße Max Richard Hesse, sei Steuerrath, in Potsdam geboren, ein Sohn des dort verstorbenen Geheimen Ober-Steuerrath Richard Hesse und der Ida geb Reinicke, an Eidesstatt wissentlich falsch abgegeben, und b, vorsätzlich bewirkt zu haben, daß Erklärungen, Verhandlungen und Thatsachen, welche für Rechte und Rechtsverhältnisse von Erheblichkeit sind, in öffentlichen Urkunden, nämlich in der Verhandlung über das Aufgebot und in den Aufgebots-Bekanntmachungen seitens des Standesamtes als abgegeben und geschehen beurkundet worden sind, während sie überhaupt nicht, beziehentlich von einer Person in einer ihr nicht zustehenden Eigenschaft abgegeben und geschehen sind, und zwar in der Absicht, sich einen Vermögensvortheil zu verschaffen, nämlich das Vermögen der Magdalene L. und das ihrer Mutter ganz oder theilweise zu erwerben; 12. im Inlande im August und September 1881 in rechtswidriger Absicht einen Taufschein d. d. Potsdam, den 18. August 1881 und einen Heirathsconsens des Königliche..

Grenzwall, der allem Menschenfleiß und Menschenwitz ein Ziel setzt stieg das Wüstenplateau etwa hundert Fuß sofort in die Höhe, oben lagen noch die letzten Zeichen von Menschenhand, die Pyramiden von Sakkara, darunter die größte, die Stufenpyramide. Sie wird so genannt, weil ihre Außenseite nicht wie ihre Schwestern von Gizeh, in gerader Linie der Spitze zustrebt, sondern in sechs großen Absätzen oder Stufen. Im Ganzen hat sie als Bauwerk nicht soviel Interesse als die Pyramiden von Ghize, weit mehr fesseln den Reisenden die sonstigen Bauten auf diesem Todtenfelde. Vor allem sind es die riesigen Grabstätten der Apisstiere, die in Memphis als heilig verehrt, und nach ihrem Tode von den Pharaonen mit ungeheurem Aufwand in den Felsengräbern beigesetzt wurden. Die Stiergrüfte sind erst im Jahre 1850 von dem bekannten Egyptologen Mariette wieder aufgefunden. Es sind große Galerien, welche in den Fels des Wüstengebirges getrieben worden sind und zur Seite der Gallerie münden die Nischen, in welchen die Riesensarkophage stehen, in denen die todten Stiere bestattet waren. Mariette fand indessen die Riesendeckel der meisten Sarkophage, 24 an der Zahl, schon gelüftet und beraubt, nur in zweien fand er unter Schutt noch einigen Schmuck. Jeder dieser Riesensärge, aus einem Stück Granit gehauen, hat ein Gewicht von 65000 Kilogramm; man muß staunen, welche Masse von Arbeitskräften auch hier wieder zur Bewältigung der Arbeiten für eine solche Anlage nöthig gewesen ist. Von dem über der Erde gestandenen Serapistempel, welcher dem Cultus der Stiere diente, wie ihn neuerdings Ebers in seinen Roman „Die Schwestern" der Phantasie neu erstehen ließ, ist keine Spur mehr vorhanden. Unter den übrigen Bauten ist namentlich die Grabstätte eines hohen Würdenträgers aus dem 3. Jahrtausend v. Chr. höchst bemerkenswerth, die Mastabe des Ti. Der gesammte Bilderschmuck dieser Grabstätte zeichnet sich nicht nur durch Schönheit der Sculpturenarbeit aus, sondern er liefert der Nachwelt so höchst interessante Belehrungen über die ganze Lebensweise in einer altersgrauen Vorzeit bis zu den einfachsten Beschäftigungen der Menschen; sogar das Nudeln der Gänse ist bildlich dargestellt.

Auf den Wegen nach den verschiedenen Bauwerken die wir in losem Wüstensande mühsam zurücklegten, überraschten uns hier, wo alle Vegetation erstorben, kleine Pflänzchen, kleine unserer Camille ähnliche gelbe Blumen, und eine grüne Eispflanze, dessen dicke fette Blätter in recht starkem Gegensatz zu der dürren braunen Wüste standen.

Alle diese Stätten würden jeden gebildeten Touristen für eine viel längere Zeit in Anspruch nehmen, gäbe es nicht auf diesem Boden so viel des Interessanten. Auch wir traten am frühen Nachmittag den Rückweg an, nachdem wir unserem Proviant in dem kleinen Hause, das Mariette zu jahrelangem Aufenthalt diente, tapfer zugesprochen hatten.

Bis Bedraschên hatten wir denselben Weg genommen, dann ritten wir bis zu dem Ufer des Nil, ließen uns nach langem Handeln mit dem arabischen Fährmann mit den Eseln übersetzen, und schlugen den Weg nach dem Badeorte Heluan ein. Heluan ist ein ziemlich rasch in die Höhe gekommenes Bad, das erst 1871 durch den aus Halle gebürtigen Dr. Keil, Leibarzt des Vizekönigs Ismael, und in dessen Auftrage, gegründet ist. Die Schwefelquellen des Ortes, welche schon im Alterthum benutzt worden sein sollen, haben die Veranlassung gegeben. Eine Menge moderner villenartiger Häuser sind entstanden, ein großes Hotel und Badehaus, und mit dem Nilwasser das man 5 Kil. weit mit Dampf heraufpumpt, hat man auch schon einiges Grün in dieser Wüstenscenerie erzeugt. Ein junger Berliner Arzt, Dr. Engel, leitet das Bad und ihm machten wir auch als Landsleute unsern Besuch. Als wir in der Abendstunde sein Haus verließen, machte er uns noch auf die in Egypten ziemlich gleichmäßig schöne Erscheinung des Zodiakallichtes aufmerksam. Heluan ist durch eine Eisenbahn mit Cairo verbunden, und wir benutzten den letzten Zug, um dahin zur Nacht zurückzukehren.

Meine Zeit für Cairo, wie für Egypten selbst, war leider abgelaufen. Die Trennung wurde nicht leicht; es waren so außerordentliche Eindrücke, die ich auf Schritt und Tritt, in der Stadt wie auf auf dem Lande, von der Natur wie von den Geschöpfen empfangen.

Auch die Trennung von den deutschen Reisegefährten, welche die Nilfahrt mit uns gemacht, ging uns nahe, sie schlugen von hier aus einen anderen Weg ein.

In den Hotels, den Kaffees war man so wohl aufgenommen, mit den braunen Eseljungen stand man auf dem besten Fuße; kurz, es mußte geschieden sein. Noch einmal wurden die flinken grauen Thiere in Bewegung gesetzt, um alle bunten verwirrenden Bilder der märchenhaften alten Stadt vorbeipassiren zu lassen, in den Bazaren kleine Einkäufe arabischer, persischer und indischer Kleinigkeiten gemacht, die in der Heimath als Andenken an die Reise dienen sollten, und am Abend des 25. März entführte uns der Eilzug nach dem Norden. Zum letzten Male sahen wir, schon hinter Cairo angelangt, die Sonne jenseits der Pyramiden von Gizeh versinken, uns umgab die reiche Vegetation der Landschaft des Nildelta, in welches der Zug eintrat; Nachts waren wir in Alexandrien.

Ehe ich Egypten verließ, lag mir der Gedanke sehr nahe, Palästina und Syrien auf dieser Reise ebenfalls zu besuchen, wenigstens war die Gelegenheit zu einem Abstecher nach Jerusalem sehr verführerisch, den man von Port Said aus innerhalb 8 Tagen ausführen kann. Ich hätte auch diese Tour genommen, wenn nicht in denselben Tagen die Nachricht eines Pestfalles aus Mesopotamien eingetroffen wäre, in Folge welcher die egyptische wie die türkische Regierung bereits für alle aus Syrien kommenden Schiffe eine Quarantaine angeordnet hatte. Und eine Quarantaine im Orient fürchtet jeder Reisende ebenso wie die Pest selber. Auch ein Ausflug nach dem Suezkanal hätte mir nahe gelegen, doch hörte ich überall, daß derselbe für Reisende meines Schlages kaum lohnend sei. Ein paar mäßige Häfen, große Schiffe in der kleinen Wasserstraße, eine wenig interessante Landschaft und keine neuen Erscheinungen an Menschen, so wurde mir der Eindruck geschildert. Ich richtete also meinen Cours von Alexandrien direct nach Athen und bestieg mit meinem treugebliebenen einen Reisegefährten am 26. März Nachm. 4 Uhr das egyptische Dampfschiff Fayum, welches nur die Insel Santorin anlaufend, direct nach Athen ging. Die See vor der Rhede von Alexandrien erglänzte in einem wunderbaren Tiefblau, und ebenso der Himmel über uns; die wunderlich gekleideten schwarzen Hausknechte von Alexandrien hatten Reisende und Gepäck an Bord geschafft, wie sie es bei unserer Ankunft abgeholt hatten, und während sie in den Booten dem Ufer zuruderten, nahm unser prächtiger Dampfer die Anker auf und lief hinaus in das Meer, die Küste von Afrika war bald unsern Blicken entschwunden.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818820 1271-17/fragment/page=0008

Hauptsteueramtes d. d. Magdeburg, den 5. September 1881, also Urkunden, fälschlich angefertigt und von denselben durch deren Vorlegung bei dem Königlichen Standesamte zum Zwecke einer Täuschung Gebrauch gemacht zu haben, und zwar in der Absicht sich einen Vermögensvortheil zu verschaffen, nämlich zu dem ad 11b gedachten Zwecke, Verbrechen gegen §§ 267, 268, 271, 272, 156, Vergehen nach §§ 263, 242, 246, 73, 74 St.-G.-B Der Angeklagte war heute fast durchweg geständig und wurde, nachdem a ch die Geschworenen die Schuldfrage fast überall nach der Anklage der Staatsanwaltschaft bejaht hatten, vom Gerichtshof zu 8 Jahren Zuchthaus und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 10 Jahre verurtheilt. Die Staatsanwaltschaft hatte 12 Jahr Zuchthaus beantragt.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

K. Aschersleben, 22. Januar. Vor einigen Tagen ist hier am Orte die größere Telephon-Leitung in Betrieb gesetzt. Dieselbe verbindet das am Markte belegene große Korngeschäft von G. Ramdohr mit den Kornspeichern am Bahnhofe. Eine andere, jedenfalls sehr nützliche Anlage, nämlich eine gleiche Verbindung der Thurm-Wachtstube mit der Haupt- und der Feuerwache ist schon von verschiedenen Seiten angeregt.

Aus dem Kreise Torgau. Als Kreistags-Abgeordneter wurde Herr Bürgermeister Weschke in Prettin einstimmig gewählt. — Der Bürgerschießverein in Prettin, der die tüchtigsten Kräfte aus der Stadt zu seinen Mitgliedern zählt, wird am 27. d. Mts. zum Besten eines zu errichtenden Krieger-Denkmales ein Gesangsconcert, verbunden mit theatralischen Vorträgen, geben. — Nach dem Dorfe Plossig ist für den Kreis Torgau eine Beschälstation des Friedrich-Wilhelm-Instituts zu Neustadt a. D. verlegt worden. — In Annaburg und Umgegend tritt die Diphteritis sehr heftig auf, so daß an mehreren Orten die Schule hat geschlossen werden müssen.

Arnstadt, 25. Januar. Gestern und heute wurde das Glockengeläute, bestehend in drei harmonisch klingenden Glocken, auf seinen neuen Standort im fertiggestellten Glockenthurme der Liebfrauenkirche gehoben. Die größte der Glocken, ca. 90 Ctr. schwer, fiel bei ihrer Abnahme seiner Zeit, durch einen Bruch eines eisernen Hakens veranlaßt, aus der luftigen Höhe, nahm aber erfreulicherweise nicht den geringsten Schaden. — Zum Besten des Frauenvereins zur evangelischen Gustav-Adolf-Stiftung und des Vereins zum Wiederaufbau der Liebfrauenkirche wird ein Cyklus von vier Vorträgen eingerichtet werden.

▽ **Pößneck,** 25. Januar. Am 22. d. feierte der Lehrer K. Engel in dem nahen Schlettwein in noch voller Rüstigkeit sein 50jähriges Dienstjubiläum: Aus der engeren und weiteren Umgebung wurden dem Jubilar zahlreiche Beweise der Theilnahme und Verehrung entgegengebracht. — Die hier gastirende Gesellschaft altbayerischer Passionsspiele erfreut sich allabendlich eines vollen Hauses. Die Vorstellungen sind größtentheils auch musterhaft.

Genthin, 25. Jan. Der viel genannte Hofprediger Stöcker in Berlin wird im Februar in der hiesigen Kirche eine Predigt halten, um dadurch einen Verein für die Berliner Stadtmission mit gründen zu helfen. Derselbe soll den 2. Jerichowschen Kreis umfassen. Ob dieser neue Verein festen Fuß fassen wird, ist zum mindesten fraglich. Der hiesige Gustav-Adolf-Verein konnte bisher nur kümmerlich sein Leben fristen, hat sich aber seit dem letzten Jahresfest am Reformationsfest des vorigen Jahres bedeutend gehoben.

—n **Gera,** Reuß, 25. Januar. Auf dem letzten Wochenmarkte wurde einem Landschlachter eine falsche Waagschale confiscirt. Einem andern wurde ein Quantum aufgeblasenes Kalbfleisch, dessen Verkauf verboten ist, abgenommen.

† **Einen Beweis von der huldreichen Gesinnung des Kaisers** erhielt vor einiger Zeit die Wittwe M. in Wittenberg. Die Matrone, welche um wenige Tage früher als der greise Monarch ihren achtzigsten Geburtstag feiert, war bei dem Kaiser um Bewilligung einer kleinen Pension vorstellig geworden. Wie zu erwarten war, hat der Kaiser die Bitte der Greisin huldreichst erhört, und ist der letzteren durch die Königliche Regierung zu Merseburg die Mittheilung geworden, daß sie eine in monatlichen Raten zahlbare Unterstützung von jährlich 108 ℳ erhalten werde.

† Das Ausscheiden der Stadt Nordhausen aus dem bisherigen Kreisverbande soll am 31. März d. J. vor sich gehen. In Betreff der Theilung des bislang gemeinsamen Vermögens ist gegen die Entscheidung des Bezirksrathes, wonach 19 Theile der Stadt Nordhausen, 14 Theile dem Landkreise zufallen sollen, vom Kreisausschuß (welcher die Zulässigkeit einer Theilung des Vermögens bestreitet) beim Oberverwaltungsgericht Berufung eingelegt, doch steht die endgültige Entscheidung darüber noch aus. Was die Organisation des neuen Landkreises anlangt, so sind die nöthigen Vorbereitungen dazu in Gemäßheit der Bestimmungen der Kreisordnung bereits getroffen. Die Gesammteinwohnerzahl des Landkreises beläuft sich nach der letzten Volkszählung auf 43 079, demzufolge seine Kreisversammlung aus 28 Vertretern bestehen wird, von denen die Städte (Bleicherode, Benneckenstein, Ellrich und Sachsa) zusammen 7, die größeren ländlichen Grundbesitzer 10 und die Landgemeinden 11 zu wählen haben.

† Der vom 1. Februar an der königlichen Regierung zu Merseburg zugetheilte Regierungsschulrath Dr. Lauer (früher katholischer Priester) gehört unserer evangelischen Landeskirche an.

† In Roßla wurde in der Person eines 14jährigen Burschen ein gefährliches Subjekt verhaftet. Derselbe hielt sich bei Verwandten auf Besuch auf und benutzte die erste Gelegenheit, ein Zehnmarkstück zu entwenden und dafür eine Ziehharmonika, sowie einen — Säbel zu kaufen. Bei seiner Verhaftung gestand er, daß er schon mehrere Male Feuer angelegt habe.

† **Vor einigen Tagen stieß der Besitzer der hart am Waldes**rande auf dem Haarberg bei Erfurt gelegenen Restauration „Waidmannsruh" beim Gange durch die „Spitteltannen" auf einen großen, fetten Dachs, dem die hintere Partie zerschossen war. Da das Thier doch hätte verenden müssen, so tödtete es der stets fertige Jäger durch einen wohlgezielten Schuß. Am Dienstag Nachmittag wurde der Dachs verspeist, zu welchem Zwecke zahlreiche Gäste aus den benachbarten Dörfern sich eingefunden hatten. Der Dachs wog ca. 25 Pfund.

† Das Fröbel-Denkmal in Blankenburg i. Th. soll, der „Nordh. Z." nach, aus Granit errichtet werden und mit der Büste oder dem Reliefbilde Fröbel's geschmückt werden. Als Inschrift soll sein Wahlspruch: „Kommt, laßt uns unseren Kindern leben!" dienen.

† Wie aus Bernburg geschrieben wird, ist Professor Dr. Kielhorn, der einen Ruf an die Universität Göttingen angenommen und seine Stelle am Collège zu Poona in Brittisch-Indien quittirt hat, nach glücklich überstandener Seereise dieser Tage zum Besuche von Verwandten mit Familie in Bernburg eingetroffen.

Kunst und Wissenschaft.

— In Kassel ist am 21. d. M. „Robert Kerr" von Wilbrandt in Scene gegangen. Während die ersten beiden Acte eine kühle Aufnahme fanden, folgte den übrigen lebhafter Beifall.

— **Wie die „Lothring. Ztg." berichtet, hat der Departements-Architekt Tornon den Gypsabguß einer Reiterstatue Karls des Großen in Paris aufgefunden nach einem aus des Kaisers eigener Zeit herstammenden Denkmal, welches seit dem neunten Jahrhundert auf dem jetzigen Metzer Domplatze gestanden hatte,** aber während der Revolution entfernt nnd wahrscheinlich eingeschmolzen worden ist. Das reichsländische Ministerium in Straßburg hat die Mittel bewilligt, nach diesem Modell eine Bronzestatue zu gießen, um sie in Metz am Dom wiederaufzurichten.

— Das französische Kunstministerium hat beschlossen, aus der reichen Kunstsammlung, welche Charles Timbal hinterlassen hat, eine größere Erwerbung für den Louvre um den Preis von 207,000 Francs zu machen.

— In der Nacht zum 19. d. hat, wie dem Pester „Lloyd" aus Wien gemeldet wird, der Adjunkt an der Wiener Sternwarte Calisa abermals einen Planeten entdeckt. Das Gestirn besitzt 11. Größe.

— Chlebouski, ein polnischer Maler, welcher 15 Jahre lang in Konstantinopel im Dienste des Sultan Abdul Aziz als Hofmaler stand, und der dann seinen Wohnsitz in Paris nahm, ist plötzlich dem Größenwahn verfallen und wurde von Verwandten nach Warschau gebracht, wo man ihn einer Heilanstalt übergab. Der unglückliche Künstler läßt ein großes Historienbild, den Einzug Mahomeds II. in Konstantinopel vorstellend, unvollendet.

— Von den durch den englischen Konsul auf der Insel Rhodus veranstalteten Ausgrabungen hat die Berliner Museumsdirektion hochinteressante Funde zu erwerben gewußt. Es sind dies Terrakotten und Vasen von den frühesten Zeiten bis zu den vollendetsten Schöpfungen späterer Perioden. Die Vasen sind nicht durchweg rhodischen Ursprungs; es besteht vielmehr ihr Hauptwerth mit darin, daß sie eine Aufklärung über die Handelsverbindungen geben, welche Rhodus unterhielt. Von besonderer Schönheit ist eine große Vase, welche, etwa aus dem vierten Jahrhundert stammend, nicht nur vorzüglich erhalten, sondern auch noch von einem Glanz in der Farbe ist, der thatsächlich überrascht. Die Vase ist nur am Fuße lädirt und dürfte demnächst als schönstes Stück der Sammlung viele Bewunderung erregen.

— Die Sandsteintafeln aus Santa Lucia in Guatemala, deren Erwerb das Berliner Museum zum größten Theil den Bemühungen des dortigen Ministerresidenten v. Berger zu danken hat, sind in Bezug auf die Entwicklungsgeschichte jener Völker für uns von großer Bedeutung. Diese Tafeln sind, der „B. B. Z." zufolge, aus tiefen Gewölben hervorgeschafft worden, in welchen ein Mysterien-Cult getrieben wurde, und dieser wird durch die Figuren auf den Tafeln veranschaulicht. Der als Betender Dargestellte hält dem Gotte einen Menschenschädel entgegen, während dicht daneben Skelette liegen, und bittet den Gott für Gestorbene. Diese Art der Anbetung beweist, daß die Funde nicht aus der letzten Blüthezeit jener Völker, in der z. B. Mexiko auf einer sehr hohen Entwickelungsstufe sich befand, herrühren, sondern daß dieselben weit älteren Ursprungs sind.

Todesfälle.

Einem der ältesten Diener des sächsischen Königshauses, dem Staatsminister a. D. und Minister des königlichen Hauses, Frhrn. v. Falkenstein, ist rasch ein zweiter ergrauter Diener des Königshauses, der Oberhofmarschall a. D. Kammerherr Freiherr v. Friesen im Tode gefolgt. Der Verewigte stand, als ihn der Tod abrief, an der Schwelle seines 80. Lebensjahres. Die literarische Welt Dresdens erleidet dadurch einen herben Verlust. Der Verstorbene, der bis zum Jahre 1874 dieses hohe Hofamt bekleidet hatte, nahm von Jugend auf an den schöngeistigen Bestrebungen in Deutschland regen Antheil, besonders widmete er sich dem Studium Shakespeares, über dessen Werke er mehrere feinsinnige Schriften verfaßt hat. Einige Jahre war er Vorsitzender des deutschen Shakespeare-Vereins.

Vermischtes.

[Ein fürstliches Geschenk.] Fürst Fugger in Augsburg hat gelegentlich seiner 25jährigen Hochzeitsfeier in seiner bekannten Generosität zwei sehr bedeutende, ja großartige Geschenke gemacht: 100000 ℳ, um durch Verwendung der Zinsen aus demselben der stehenden Theatermisere in Augsburg möglichst abzuhelfen, 2. über weitere, dem Magistrat der Stadt Augsburg zur Verfügung gestellte 100000 ℳ soll ihm bezüglich der Verwendung die Stadtvertretung Vorschläge unterbreiten.

[Die Imprägnirungsarbeiten im königlichen Opernhause] in Berlin sind, soweit sie den für den bevorstehenden Subscriptionsball bestimmten Saal betreffen, seit Sonnabend fertig gestellt. Imprägnirt sind in diesem Saal außer dem Podium und der Balkenlage die Bühnen- und Wanddecorationen, in Summa circa 1200 Quadratmeter. Der Preis hierfür beträgt, da die Judlin'sche Anstalt, der bekanntlich die Arbeiten übertragen sind, sich verpflichtet hat, den Quadratmeter für 25 ₰ herzustellen, etwa 400 ℳ. Die Farbe der Decorationen hat durch die Imprägnirung keineswegs gelitten. Gleichzeitig hat der Maschinerie-Inspector der königlichen Hoftheater, Herr Brandt, noch einen größeren Posten roher Leinwand, die demnächst zu Decorationen benutzt werden soll, imprägniren lassen.

[Besuch der Kirchen und der Wirthshäuser.] Während vor einiger Zeit in verschiedenen Städten Englands eine Zählung der Kirchenbesucher veranstaltet wurde, welche ergab, daß kaum ein Drittel der Bevölkerung Sonntags die Kirchen besuchte, machen jetzt die Temperenzler den Versuch, die Zahl derjenigen Personen zu erfahren, die Sonnabends Abends die Wirthshäuser besuchen. Am vorigen Sonnabend wurde in Bristol hiermit der Anfang gemacht, und da stellte es sich denn heraus, daß von einer Bevölkerung von rund 215000 Seelen mehr als 104000 Personen zwischen 7 und 11 Uhr Abends die verschiedenen Wirthshäuser besuchten. Darunter befanden sich 34074 Männer, 36803 Frauen und 13415 Kinder.

[Nicht abgehobene Gewinne.] Die soeben erschienene amtliche Gewinnliste der 17. Cölner Dombau-Lotterie bringt wie alljährlich auch diesmal in einem Anhang ein Verzeichniß der Nummern aus der 15. und 16. Prämien-Ziehung, auf welche Gewinne im Betrage von 60—1500 ℳ gefallen, die aber noch nicht abgehoben sind. Es sind im Ganzen 164 Gewinne, welche zu Gunsten des Dombau-Fonds verfallen, wenn sie nicht in der gesetzlich festgestellten Zeit abgehoben werden. Da diese Gewinne bereits 1, resp. 2 Jahre lagern, so ist anzunehmen, daß die Mehrzahl dieser kostbaren Loose wohl vernichtet oder verloren ist. Indessen findet sich hier und da vielleicht doch noch eins, dessen Werth dem Besitzer erst durch diese Zeilen bekannt wird. Man lese also die Listen nach.

[Das Herz gebrochen.] Ein junges Mädchen aus Wendelsheim, welches ein Verhältniß mit einem Burschen aus Lörzweiler unterhielt, wurde jüngst darauf aufmerksam gemacht, daß ein anderes Mädchen für die Folge wohl ihre Stelle einnehmen werde. Dieser Tage begab sich nun das Mädchen zu ihrem Bräutigam, um Gewißheit über das zu erlangen, was man ihr mitgetheilt hatte; ihr seitheriger Bräutigam fuhr sie aber hart an und bestätigte ihr kurzer Hand, daß es zwischen ihnen aus sei. Die so schwer Gekränkte, über diese Eröffnung keiner Worte mächtig, wollte gerade das Zimmer verlassen, als sie mit einem lauten Aufschrei zu Boden stürzte; man eilte ihr zur Hülfe, allein sie hatte es überstanden; ein herbeigerufener Arzt konstatirte den Tod in Folge eines Herzschlages.

[Ein unangenehmer Besuch.] Im Dorfe Besse (Frankreich) war eine junge Bäuerin in der Küche beschäftigt, als sie plötzlich ein Geräusch hörte. Sie wandte sich um und sah einen großen Wolf, der die auf dem Herde stehende Suppe beschnupperte. Die Frau riß, rasch entschlossen, ein Scheit Holz aus dem Ofen und schwang es über den Kopf des Thieres, welches mit Brummen und Zähnefletschen antwortete. Es gelang der Frau, durch eine zweite Thür zu entfliehen, die sie hinter sich ins Schloß warf, womit der Wolf gefangen war. In wenig Minuten war das ganze Dorf alarmirt und sammelte sich, mit Gewehren, Säbeln, Schaufeln ꝛc. bewaffnet, um das Haus; einige Schüsse durch's Fenster tödteten den unwillkommenen Gast.

[Für Damen.] Aus Paris wird über eine neue Damenmode berichtet. Man trägt dort heuer sehr stark graue Filzkleider mit einem breiten Pelzstreif verbrämt, dazu passende Filzstiefeletten, Filzhütchen, ja selbst aus Filz gefertigte große Pompadour-Taschen, die seitwärts an Stahlketten getragen werden.

[Geistesgegenwart.] In Mailand wurde vor einigen Tagen ein frecher Einbruchsdiebstahl verübt, welcher einen komischen Abschluß fand. Drei Diebe waren Abends in das Gewölbe eines Kaufmannes eingebrochen und wurden vom Eigenthümer in dem Momente überrascht, als sie ihre Taschen mit Werthgegenständen vollgepfropft hatten. Es gelang ihm, einen derselben festzuhalten; die beiden Andern entflohen. Der Kaufmann übergab seinen Gefangenen einem Douanier, der eben des Weges kam. Dieser nahm den Mann beim Kragen und ging mit ihm durch eine Gasse, welche zur Polizei-Präfectur führt. Hier traten ihm zwei Herren entgegen, die sich als Polizeibeamte in Civil präsentirten und ihn ersuchten, ihnen den Gefangenen zu überlassen. Der Douanier, froh, von dem lästigen Geschäft befreit zu werden, übergab bereitwillig den Dieb. Kaum hatten die Drei hundert Schritte gemacht, als sie in ein höllisches Gelächter ausbrachen und spornstreichs davonrannten. Der gute Mann hatte seinen Schutzbefohlenen den Helfershelfern desselben ausgeliefert.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen am 25. Januar 1882.

Aufgeboten: Der Schneider C. Benke, Geiststraße 47, und A. Bergmann, Harz 16a. — Der Bäcker L. Reyband, Graseweg 24, und J. Kuhn, kleine Klausstraße 15. — Der Schlosser F. Patschke und A. Gottschalg, Seeben. — Der Bürstenmacher F. L. Händler und F. Schmidt, Zerbst.

Eheschließungen: Der Fleischermeister C. Busch, Cönnern, und A. Reinicke, Halle. — Der Schuhmacher W. Hingst und L. Kurzhals, Neustadt 5. — Der Korbmacher A. Wick, Schützengasse 15, und E. Wedemann, Cöffeln. — Der Schuhmacher B. Brüggemann, große Märkerstraße 5, und M. Igler, kleine Klausstraße 8. — Der Brauer R. Schumann, Merseburg, und B. gesch. Spühr, Hospitalplatz 8. — Der Zimmermann A. Schumann, Neustadt 1, und A. Holzhausen, Morl. — Der Restaurateur P. Schmitt und Th. Bahl, kleiner Schlamm 2/3.

Geboren: Dem Polizei-Sergeant H. Markowsky eine Tochter, Rathswerder 3a. — Dem Schneider M. Göttmann ein Sohn, Schmeerstraße 35. — Dem Steinhauer F. Weise ein Sohn, Mittelwache 14. — Dem Kaufmann A. Rackwitz ein Sohn, Carcerplan 1. — Dem Schmied H. Kühne eine Tochter, Ludwigsstraße 14. — Ein unehel. Sohn, Harzgasse 5. — Dem Maler C Böhme ein Sohn, Kapellengasse 2. — Dem Bäckermeister H Scheller eine Tochter, Böllbergerweg 31.

Gestorben: Die Wittwe Johanne Juliane Amalie Krüger geb. Lechel, 86 Jahr 6 Monat 18 Tage, Altersschwäche, kleiner Berlin 3.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 25. bis 26. Januar.

Stadt Hamburg. Hr. Landwirth v. Nathusius a. Althaldensleben. Hr. Landwirth Walkhoff a. Kanth i/Schl. Hr. Fabrikant Pauling a. Lindenau. Hr. Regier.-Rath Dr. Wolffhühegel a Berlin. Hr. Dr. med. Salomon a. Homburg. Hr. Agent Lethner a. Berlin. Hr. Buchhändler Dr. Saling a. Hamburg. Die Hrrn Kaufl. Beßler a. Wurzen, Salzmann a. Stuttgart, Wilkens a. Bremen, Struby a. Leipzig, Preitzel a. Eltville, Kehl a Berlin, Schmelzer a. Hannover, Katzenstein a. Cassel, Richter a. Magdeburg, Winterstein m. Frau a. Leipzig, Eckert a. Hannover, Hoffmann a. Frankfurt, Thalmann m. Gem. a. Plauen, Wagner a. Chemnitz, Schondorf m. Sohn a. Brandenburg, Jentsch a. Eisleben, Weddeier a. Salzwedel. Die Stud. med. Zimoncky, Fiukgräf u. Rohmhild a. Jena. Hr Pastor Handt m. Gem a. Nordhausen. Hr. Buchhändler Leonhardt a. Berlin. Hr. Ingenieur Schereschewsky a. Wien. Gerichts-Secretär Mülling a. Leipzig.

Goldner Ring. Hr. Chemiker Dr. Steinberg a. Elsdorf. Hr. Fabrikant Freudenberg a. Nürnberg. Hr. Landwirth Vogler a. Quedlinburg Hr. Fabrikant Wiegleb a Potsdam. Die Hrrn. Kaufl. Schindler a. Chemnitz, Peres a. Haag i/Holland, Peiser a. Herford, Wolff a. Cöln, Frucht a. Plauen i/V., Jacobi a. Berlin, Pulvermacher a. Haspe, Gärtner u. Schmale a. Berlin, Fiedler a. Mühlhausen, Hybbeneth a. Berlin.

Goldene Kugel. Hr. Graf v. Milzonow m Diener a. Culm. Frhr. v. Kyselheit a. Amsterdam. Frau Düber m. Fam. a Arnheim. Oberamtmann Beselbach a. Salzbergen. Ingenieur Hüttenkelch a. Utrecht. Fabrikant Sollitz a. Hessen. Hauptm. a. D. Feiber a. Elberfeld. Hr. Rentier Asché m. Frau a. Posen. Die Hrrn. Kaufl. Tornberg a. Bremen, Küppers a Mühlheim, Frank a Leipzig, Lewin a. Halberstadt, Küchel a. Winkel, Scheel a. Hirschfeld, Kiffe a. Hannover, Schaffer a. Mücheln, Krosty a. Hainichen, Mahler a. Weinigerode, Poricht a. Pforzheim, Naisch u. Krunze a. Dresden, Vogel a. Prag, Leistner a. Glaucha, Ludwig a. Rudolstadt. Hr. Werkführer Hacholt a. Hannover. Hr. Rittergutsbesitzer Müller a. Zahnstedt.

Russischer Hof. Hr. Officier Jung a. Berlin. Hr. Dr. med. Pfitzner a. Görlitz. Frhr. v. Mulskau a. Barmen. Hr. Dirigent Rote-Klemenz a. Osnabrück. Beamter Prikamsen a Celle. Rentier Rinkhardt m Gem. a. Magdeburg. Rentier Leinhose m. Gem. a. Hamburg. Rentier Mehlkorn a. Berlin. Handelsgärtner Flemming a. Berlin. Die Hrrn. Kaufl. Wezel u. Frömme a. Leipzig, Schiele, Sachs u B. Cohn a. Berlin, Meyer a. Hainichen, Henningk a. Magdeburg.

Kronprinz. Hr. Rittergutsbes. v. Hanitzsch a. Breslau. Hr. Amtsrath Strauß a. Gr.-Alsleben. Rentier Bergmann m. Fam. a. Neumark. Director Mäckel m Sohn a. Connewitz. Bauunternehmer Künzel a. Werdau. Lehrer Künzel a. Braunschweig. Fabrikbesitzer Bartels a. Rathenow Landwirth Niederhaus a. Jena. Stud. theol. Mehnert a. Pirna. Die Hrrn Kaufl. Seifert a Schönkude, Dilsner a. Berlin, W. Tittel a. Bamberg, Berthold a. Paris, Herstbion a. Kjöbenhan, Leuthier a. Leipzig.

Telegraph. Coursbericht der Hallischen Zeitung.

Berliner Fonds-Börse.

Berlin, den 26 Januar 1882.

Bergisch-Märkische 121 75. Oberschlesische A. C. D. 245,—. Rheinische 160,50. Oesterr. Staatsbahn 498,50. Lombarden 205—. Oesterr. Credit-Actien 493,—. Preuß. Consolid. 104 50 Tendenz. festest.

Berliner Getreide-Börse.

Weizen (gelber) April-Mai 217,—. Juni-Juli 227,50 still.
Roggen. Januar 180,— April-Mai 173 50. Mai-Juni 170,50, besser.
Gerste loco 130 –200
Hafer (Herbsthafer). April-Mai 145 25
Spiritus loco 47 40 Januar 48 —. April-Mai 49 10, matt
Rüböl loco 56 40 Januar 56 30 April-Mai 56 50.

Coursbericht von Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.

am 26. Januar 1882.

Berlin-Anhalter St.-Actien 145,50. Bergisch-Märkische Stamm-Actien 121,75. Thüringische Stamm-Actien 207,50. Breslau-Freiburger Stamm-Actien 94,60. Oberschlesische Stamm-Actien ACD. 245,90. Mainz-Ludwigshfn Stamm-Actien 98,75. Franzosen 498,50. Oesterreich. Credit-Actien 493,50. Darmstädter Bank-Actien 150,75. Disconto-Commandit-Antheile 181,75. Reichsbank-Antheile 147,50. Deutsche Bank-Actien 146,50 Bergisch-Märkische Bank 112,50. Deutsche Genossenschaftsbank 125,75. Preußische 4½% Consols 104,50. Preußische 4% Consols 100,30. Kurz London 20,39. Oesterreichische Noten 170,45. Russische Noten 208,40. Dortmunder Stamm-Prior. 92,50. Tendenz: fest.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188201271-17/fragment/page=0009

Hallischer Tages-Kalender und Lokal-Anzeiger.

Im Local-Anzeiger werden Inserate, die den Raum bis zu **Fünf Zeilen** gewöhnlicher Zeitungsschrift einnehmen, den geselligen Tagesverkehr, Concerte und Restaurationsverkehr, locale Dienstgesuche und Anerbietungen, wie auch Wohnungsvermiethungen betreffend, aufgenommen und die 2spaltige Zeile mit nur 15 Pfg. berechnet.

Freitag den 27. Januar:

Kirchliche Anzeigen.
Zu Glaucha: Ab. 8 Missionsstunde Pastor Knuth.
Synagogen-Gemeinde: Freitag den 27. d. M. Nachm. 4¾ Uhr Gottesdienst. Sonnabend den 28. d. M. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst.
Kgl. Universitäts-Bibliothek (Wilhelmsstr.): geöffnet v. Vm. 9—1 Uhr, Bücher-Ausleihung von 11—1 Uhr.
Schwurgericht. Vm. 9: 1) wider die verehelichte Arbeiter Ehricht, Wilhelmine geb. Müller a. Teutschenthal, wegen wissentlichen Meineids und 2) den Dienstknecht Leopold Carius a. Hinsdorf, wegen versuchter Nothzucht.
Standesamt: Vm. v. 9—1 u. Nm. v. 3—5 geöffnet im Waagegebäude Eingang Rathhaus. Montag, Mittwoch u. Sonnabend Eheschließungen.
Städtisches Leihhaus: Expeditionsstunden von Vm 8 bis Nm. 1.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm. 8—1 u. Nm. 3—4.
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 4—5 Sophienstr. 10.
Spar- u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 3—5 Brüderstr. 6.
Börsenversammlung: Vm. 8 im städt. Schützenhause.
Patentschriften-Lesezimmer: Magdeburgerstraße Nr. 4, 1 Treppe hoch, geöffnet von 8—12 Uhr Vm. und von 2—6 Uhr Nm.
Städtische Fortbildungsschule. Ab. 8—10: 1. Abthlg.: Rechnen, 2. Abthlg.: Deutsch, Lesen, Schreiben, Sprachlehre in der Volksschule.
Kaufmänn. Verein: Ab. 8—9½ Unterricht in englischer Sprache, Leitung: Mr. E. Diver, und Ab. 8—9½ Unterricht in Schnell-Schönschreiben, Leitung Hr. Handelslehrer H. Kühne, in Wilke's Restauration kl. Klausstraße 8, 1 Treppe.
Volksbibliothek: von 7—8 Uhr Ab. geöffnet im Rathhaus.
Gesangverein „Myrthe“: Ab. 8½ Uebungsstunde im „Paradies“.
Concerte. Trio-Concert v. Musikdir. Apel 2c.: Ab. 8 in der „Tulpe“.

Stadt-Theater.

Freitag den 27. Januar.
17. Vorstellung im III. Abonnement.
Therese Krones,
Charakter-Gemälde mit Musik in 3 Acten von C. Haffner.
Sonnabend: Der Compagnon.

Neue Sing-Akademie.

Freitag den 27. Januar Ab. 6 Uhr **Uebung** im Saale der Volksschule. **Judas Maccabaeus** von **Händel.**

Anmeldungen neuer singender u. zuhörender Mitglieder bei Herrn Musikdir. **Voretzsch,** Wilhelmstr. 5, I. **Der Vorstand.**

Protestanten-Verein.

Montag den 30. Januar Abends 8 Uhr im „goldenen Ring“ Vortrag des Herrn Rector **Stahlberg** aus Naumburg a/S. über: 1) „Die Ausbreitung des Christenthums im römischen Reiche während der ersten Jahrhunderte“. 2) Geschäftliche Mittheilungen.

Gäste sind willkommen.

Der Vorstand.
Hildenhagen, Stadtrath.

Dr. A. Francke's Sool-Bäder im Fürstenthal. Sandbäder sind bis auf Weiteres geschlossen. Irisch-römische Bäder v. 8—12 U. f. Herren, v. 1—4 U. für Damen, von 4—8 U. f. Herren. — Sool-, Schwefel-, Malz-, Kleien-, Seifen-, Eisen-, Moor-, — aromatische, Fichtennadel-, gewöhnl. Wasserbäder zu jeder Tageszeit. An Sonn- und Feiertagen ist die Anstalt Nm. geschlossen. — Elegant eingerichtete Zimmer stehen im Badehaus und in der Restauration zum Beziehen bereit. — Im Restaurant gute Küche.

Volksküche (große Märkerstraße 9). Marken, ganze Portion 25, halbe 13 ₰ (am Tage **vor** Benutzung zu entnehmen): ebendaselbst, bei **Neumann,** Geiststr. **Nr. 3** und **Bellson,** Kleinschmieden 10. **Anweisungen** zu ganzen und halben Portionen sind **nur** bei **L. Sachs,** große Ulrichsstraße Nr. **24** zu haben.

Thüringische Eisenbahn.

Am 1. März d. J. treten im Mitteldeutschen Güter-Verkehre mit Frachterhöhungen verbundene Tarifänderungen in Kraft, über welche wir schon jetzt etwa gewünschte Auskunft ertheilen.

Erfurt, den 18. Januar 1882.

Die Direction.

Gerichtlicher Verkauf.

Das zur **Joseph Werner**'schen Konkurs-Masse von hier gehörige Waarenlager, welches aus Tuchstoffen, fertiger Herren-Garderobe 2c. besteht, und dessen Taxwerth 5419 ℳ 33 ₰ beträgt, beabsichtige ich im Ganzen zu verkaufen.

Das Waarenverzeichniß kann in meinem Comptoir — Leipziger Straße Nr. 45 — während der Vormittagsstunden von 10 bis 12 Uhr eingesehen werden; schriftliche Offerten nehme ich bis einschließlich den 4. Februar d. J. entgegen.

Das **Werner**'sche Geschäftslokal, große Ulrichsstraße Nr. 56, ist am 1., 2. u. 3. Februar d. J. Nachmittags von 3 bis 4 Uhr geöffnet, um die Waarenbestände besichtigen zu können.

Halle a/S.
Fr. Herm. Keil,
Verwalter der **Werner**'schen Konkurs-Masse.

Ein praktischer Zuschneider, gelernter Schneider, mit guten Zeugnissen sucht baldigst Stellung. Adr. Marienplatz 7, 2 Treppen H. G. Nr. 20 Naumburg a/S.

Eine **ältere** erfahrene Wirthschafterin sucht zum 1. April Domaine Wimmelburg bei Eisleben.

Eine flott gehende **Restauration** in Vorstadt Leipzig mit sehr starkem Bierumsatz und billiger Miethe, wobei das Billard allein mehr als den Pacht einbringt, ist zu verkaufen. Zur Uebernahme des Inventars gehören fest 600 ℛ︀. Offerten unter: Leipzig Nr. 865 durch **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein Hofverwalter,

der zugleich mit den Amtssekretär-Geschäften vertraut ist, kann zum 1. oder 15. Februar plazirt werden. Wo? sagt **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Ztg.

Auf dem Rittergute **Hohenerxleben** bei Staßfurt wird zum 1. April a. c. zur selbständigen Führung der Milchwirthschaft und eines kleinen Haushaltes eine gut empfohlene Mamsell gewünscht. Meldungen sind an den Oekonomie-Inspector **Semmer** daselbst zu richten.

Eine in der Viehzucht und Molkerei erfahrene **Wirthschafterin** findet sofort Stellung auf der **Domäne Lettin** bei **Halle a. S.**

Ein gebild. energischer Inspektor in gesetzten Jahren, unverh., mit besten Referenzen (15 J. ununterbrochen bei 2 Herrschaften condit.), längere Jahre selbständ. gewirthschaftet, mit Maschinen, Rübenbau u. Buchführ. vertraut, sucht bis 1. April mögl. selbständ. Stellung. Geehrte Offerten sub A. M. 55 postlag. Jena erbeten.

Grüne Tann bei Zöberitz.

Montag d. 30. Jan. Concert, gegeben von der **Carlsbader Kapelle,** nach dem **Concert Kränzchen.** Entrée 50 ₰. **H. Henkel.**

I

Handels-Register.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung VII, **zu Halle a/S.,** den 21. Januar 1882.

In unserm Gesellschaftsregister ist bei der unter No. 436 eingetragenen Handelsgesellschaft:

Rosenberg & Joachimsthal

Colonne 4 folgender Vermerk:

Die Gesellschaft ist aufgelöst und die Firma erloschen.

eingetragen zufolge Verfügung vom 21. Januar 1882 an demselben Tage.

Handels-Register.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung VII, **zu Halle a/S.,** den 21. Januar 1882.

In unserm Firmenregister sind folgende neue Firmen:

Laufende No.	Bezeichnung des Firma-Inhabers:	Ort der Niederlassung:	Bezeichnung der Firma:
1316.	der Kaufmann **Leopold Rosenberg** zu Halle a/S.	Halle a/S.	**Leop. Rosenberg.**
1317.	der Kaufmann **Alexander Joachimsthal** zu Halle a/S.	Halle a/S.	**A. Joachimsthal.**

eingetragen zufolge Verfügung vom 21. Januar 1882 an demselben Tage.

Bekanntmachung.

Die Magistrâte und Ortsbehörden des platten Landes werden hierdurch benachrichtigt, daß auch in diesem Jahre die **Militair-Stammrollen spätestens bis zum 15. Februar** an mich zurückgereicht sein müssen; ich setze voraus, daß die übliche Bekanntmachung wegen Anmeldung der Militairpflichtigen zur Stammrolle überall erlassen ist.

Wie den Ortsbehörden schon durch wiederholte Verfügungen bekannt gemacht ist, sind von den **auswärts Geborenen des neuen Jahrgangs unbedingt Geburtsscheine vorzulegen** und diese den Stammrollen beizufügen.

Ich erwarte, daß bei Aufstellung der Stammrollen überall mit der größten Sorgfalt verfahren wird, um spätere Differenzen zu vermeiden.

Halle a/S., den 24. Januar 1882.

Der Königl. Landrath des Saalkreises,
Geheime Regierungsrath
C. v. Krosigk.

Das unterzeichnete Comité beehrt sich hierdurch die Herren **Zeichner, Interessenten** und **Adjacenten** des Friedrichsstraßendurchbruchs zu einer am **26. Januar Abends 8 Uhr in Weidenhammer's Restaurant** stattfindenden Besprechung behufs Entgegennahme des Rechenschaftsberichts einzuladen.

Dr. Günther, Prof. **Dr. Kohlschütter, L. Kühling, F. Kuhnt, Dr. Richter.**

Gewerbe- & Industrie-Ausstellung 1881 zu Halle a/S.

Im Auftrage des Vorstandes hiesiger Gew.- & Industr.-Ausstellung versteigere ich

Montag den 30. Januar, von Vormittag 10 Uhr und Dienstag den 31. Januar, von Nachmittag 2 Uhr ab in den Lagerräumen der Herren **Klinkhardt & Schreiber,** Neue Promenade Nr. 12 ca. **200 nicht abgehobene Gewinngegenstände der Ausstellungslotterie,** darunter: **Oelgemälde, Schmuck- und Kunstsachen, Lampen** 2c. 2c.

W. Elste, Auct.-Commissar.

Zörbiger Bankverein v. Schröter, Körner & Co.

Die Herren Actionaire des Bankvereins werden hierdurch zu der auf **Mittwoch d. 15. Februar Nachmittag 2 Uhr** im Gasthofe **„zum schwarzen Adler“** hier angesetzten **13. ordentlichen Generalversammlung** eingeladen.

Tagesordnung:

1. Rechenschaftsbericht der persönlich haftenden Gesellschafter.
2. Bericht des Aufsichtsrath pro 1881.
3. Mittheilung über Verwendung des Reingewinns resp. über die Höhe der zu vertheilenden Dividende.
4. Dechargeertheilung an den Aufsichtsrath und die persönlich haftenden Gesellschafter pro 1881.
5. Wahl dreier Aufsichtsrathsmitglieder an Stelle der ausscheidenden Herren **Werner, Horn** und **Brandt.**

Zörbig, den 25. Januar 1882.

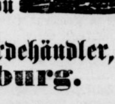
Der Aufsichtsrath
des Zörbiger Bankvereins von Schröter, Körner & Co.
Walter, Vorsitzender.

Die Zeitungs-Annoncen-Expedition von Th. Dietrich & Co.

in **Kassel** (ferner domicilirt in Köln, Koblenz, Mainz, Nürnberg, Hannover, Hamburg 2c.) übernimmt die Besorgung von Privat- und Geschäftsanzeigen, sowie behördlichen Bekanntmachungen jeder Art für sämmtliche Zeitungen und Fachblätter Deutschlands und des Auslands unter den günstigsten Bedingungen. Bei umfangreichen Aufträgen bedeutende Rabattgewährung. Jeder Insertionsauftrag findet am Tage des Eingangs prompteste Erledigung. Unsere vollständigen u. neuesten Zeitungs-Verzeichnisse (Insertionstarife) stehen den Inserenten gratis zur Verfügung.

Freitag den 27. Januar Abends 8 Uhr
Gr. Extra-Trio-Concert in der „Tulpe“,
unter Mitwirkung des
Fräul. **Martin** vom Stadttheater zu Leipzig.
Außer vorzügl. Trio- und Solosätzen singt Fräul. Martin:
Arie aus „Figaro's Hochzeit“ v. **Mozart,** Frühlingslied v. **Mendelssohn.**
„Blumenstraß“ u. „Annchen im Garten“ v. **Hölzel.** Entrée 50 ₰.

Ein großer Transport der vorzüglichsten dänischen Arbeitspferde bester Qualität stehen von heute ab bei mir zum Verkauf.



***Hugo Tetzner,* Pferdehändler,**
Thüringer Hof, Merseburg.

Bekanntmachung.
Rektorstelle.

Das Rektorat an den Stadtschulen hierselbst (8klassige Knaben-Mittelschule mit obligatorischem Unterrichte in der lateinischen und französischen Sprache, Mädchenschule und Volksschule) ist zu Ostern d. J. neu zu besetzen.

Gehalt jährlich 2700 Mark und 150 Mark Nebeneinkommen.

Qualifizirte Bewerber, namentlich Philologen, welche pro rectoratu geprüft sind und die Facultas docendi im Lateinischen für höhere Schulen besitzen, wollen sich binnen 4 Wochen unter Beifügung ihrer Zeugnisse bei uns melden.

Bemerkt wird, daß auch Philologen mit der erforderlichen Facultas berücksichtigt werden, welche pro rectoratu noch nicht geprüft sind, wenn sie sich verpflichten, diese Prüfung nachzumachen.

Bitterfeld, d. 14. Jan. 1882.

Der Magistrat.
Sommer.

Bekanntmachung.

Es soll im Wege der Submission vergeben werden:

a) die Anlieferung von 5932 □m bossirter **Pflastersteine,**
b) die Anlieferung von 265 lfd. m **Hochbordsteine,**
c) die Anlieferung von 251,6 lfd. m 1,5 m **breiter Granitplatten** zum Bürgersteige,
d) die Ausführung der Pflasterungsarbeiten, veranschlagt auf 8020 ℳ 91 ₰.

Hierauf gerichtete Offerten sind bis zum
11. Februar a. c.
Vormittags 11 Uhr
an uns versiegelt mit der Bezeichnung:
Offerte betreffend Pflasterung
einzureichen. In dem Termine d. wird die Eröffnung in Gegenwart etwa erschienener Submittenten erfolgen.

Die Submissionsbedingungen können in unserm Büreau I während der Dienststunden eingesehen, auch gegen Erstattung der Copialien bezogen werden.

Delitzsch, den 24. Jan. 1882.

Der Magistrat.
Reiche.

Bildungsanstalt für Kindergärtnerinnen in Weimar.

Beginn eines neuen Cursus **Michaelis.** Gründlich. Unterricht. Prospekte gratis. Nachweis von Kindergärtnerinnen in Kindergärten und Familien.

Minna Schellhorn,
Schülerin **Fr. Fröbels**

Baustellen sind zu verkaufen **Steinweg 28.**

General-Versammlung

der Mitglieder der **gemeinschaftl. Fabrikarbeiter-Krankenkasse** für Stärkefabriken u. s. w. Montag d. 30. Jan. Abds. 8 Uhr im Gasthof zum „goldenen Löwen“. **Der Vorstand.**

Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres am 21. Januar verstorbenen Söhnchens **Franz** können wir es nicht unterlassen, Allen, die seinen Sarg so reich mit Kronen und Kränzen schmückten, sowie dem Herrn Doctor **Espenhahn** aus Höhnstedt für seine große Mühe, ihn uns am Leben zu erhalten, dem Herrn Pastor **Arndt** für seine trostreiche Rede am Grabe, sowie dem Herrn Cantor **Schrammeck** mit der lieben Schuljugend zu Langenbogen für die schönen Gesänge unseren innigsten Dank auszusprechen. Gott möge Ihnen alle diese Liebe vergelten.

Langenbogen, d. 24. Jan. 1882.

Fr. Krumpe und Frau.

Nachruf.

Wir machen hiermit die traurige Mittheilung von dem am 20. Januar erfolgten Ableben unseres Fabrikdirigenten Herrn **O. Herrschlotsch.** Der Verewigte hat uns nur kurze Zeit angehört, doch hat er in derselben mit unermüdlicher Thätigkeit und Sachkenntniß die Leistungsfähigkeit unseres Etablissements zu vervollkommnen gesucht.

Wir erfüllen eine Pflicht dankbarer Anerkennung, indem wir diesen ehrenden Nachruf dem Verewigten widmen.

Zörbig, den 25. Januar 1882.

Zuckerfabrik Zörbig.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188201271-17/fragment/page=0010